AIPA 3/2012

Arbeitspapiere zur Internationalen Politik
und Außenpolitik

Niklas Cramer

Der Konflikt um das Staudammprojekt „La Parota“ in Mexiko

Lehrstuhl für Internationale Politik
und Außenpolitik der Universität zu Köln

ISSN 1611-0072

AIPA 3/2012

Arbeitspapiere zur Internationalen Politik
und Außenpolitik

Niklas Cramer

Der Konflikt um das Staudammprojekt „La Parota“ in Mexiko

ISSN 1611-0072

Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik
der Universität zu Köln, Gottfried-Keller-Str. 6, 50931 Köln

Redaktionelle Bearbeitung: Nina Winchenbach

Köln 2012

Abstract

Diese Arbeit behandelt den Konflikt um das Staudammprojekt „La Parota“ im südmexikanischen Bundesstaat Guerrero, der vor beinahe einem Jahrzehnt entbrannte und bis heute ungelöst ist. Ziel ist, die dem Konflikt zugrunde liegenden Strukturen und Dynamiken aufzuzeigen und dadurch Anregungen zu seiner Beilegung zu ermöglichen. Dazu werden die in den Konflikt involvierten Akteure und ihre jeweiligen Interessen untersucht, wobei auch der Frage nachgegangen wird, welche Machtpotentiale und Strategien sie benutzen, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Arbeit basiert auf dem Konzept der handlungsorientierten Konfliktanalyse, das Elemente der Rational-Choice-, der Strukturierungstheorie und des konstruktivistischen Ansatzes verbindet. Die Rekonstruktion des Konflikts erfolgte hauptsächlich auf Grundlage von Schriftstücken und Zeitungsartikeln. Anhand einer qualitativen Dokumentenanalyse wird der Konflikt in seiner chronologischen Entwicklung nachgezeichnet und theoriegeleitet re-interpretiert. Schließlich werden kritische Aspekte für seine mögliche Lösung aufgezeigt. Da in der Arbeit alle wichtigen Akteure und ihre Interaktionen berücksichtigt werden, schließt diese Arbeit eine Lücke in der einschlägigen internationalen Fachliteratur, in der bisher lediglich einzelne Akteure untersucht wurden.

Niklas Cramer

ist Diplom Regionalwissenschaftler Lateinamerika mit dem Schwerpunkt Politikwissenschaft

Inhalt

1 EINLEITUNG 1

2 THEORETISCHER RAHMEN 3

2.1 Rational choice, oder: Warum der Mensch handelt, wie er handelt 4

2.1.1 Die Entstehung kollektiver Akteure 6

2.1.2 Wie führt rationales Handeln zum Konflikt? 7

2.2 Die Strukturierungstheorie 8

2.2.1 Die Bedeutung von Struktur 9

2.2.2 Macht: Die Voraussetzung für Handeln im Konflikt 11

2.3 Die Rolle des Raums im Konflikt 13

2.4 Die Konstruiertheit der untersuchten „Phänomene“ 14

2.5 Das Theoriekonzept als normative Leitlinie 15

2.6 Zwischenfazit 18

3 METHODIK 19

4 DAS REGELSYSTEM UND DIE HISTORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN 22

4.1 Das Regelsystem des Konflikts 22

4.2 Technische und historische Rahmenbedingungen des Konflikts 24

5 DIE KONFLIKTBIOGRAPHIE 26

5.1 Die Gegnerschaft formiert sich 27

5.2 Die *Manifestación de Impacto Ambiental* 30

5.3 Die Petition an das Tribunal Latinoamericano del Agua 32

5.4 Die großen *asambleas* 33

5.5 Beginn der Bauarbeiten? 40

5.6 Das öffentliche Interesse wächst 41

5.7 Kommunikationserfolge 45

5.8 Rückschläge für beide Seiten 48

5.9 Das Projekt – verschoben oder gestrichen? 50

5.10 Das Projekt – wieder aufgenommen 52

6 DIE THEORIEGELEITETE RE-INTERPRETATION DES KONFLIKTS 56

6.1 Die wichtigsten Akteure 56

6.2 Der CECOP 59

6.2.1 Die Ziele des raumbezogenen Handelns des CECOP 59

6.2.2 Das Machtpotential des CECOP 61

6.2.3 Die Handlungsweisen des CECOP 64

6.2.4 Die Rolle der NRO im Konflikt 67

6.3 Die CFE 68

6.3.1 Die Ziele des raumbezogenen Handelns der CFE 69

6.3.2 Das Machtpotential der CFE 70

6.3.3 Die Handlungsweisen der CFE 70

6.4 Die *comisariados* 73

6.5 Die Gouverneure von *Guerrero* 75

7 FAZIT 78

8 LITERATUR 82

9 QUELLENVERZEICHNIS 85

9.1 Dokumente 85

9.2 Internetquellen 87

9.3 Zeitungsartikel 91

9.3.1 Diverse 91

9.3.2 La Jornada 91

9.3.3 La Reforma 93

9.3.4 El Sur de Acapulco 94

9.3.5 El Universal 96

Abkürzungsverzeichnis

CDHMT	Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan“
CECOP	Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota
CEMDA	Centro Mexicano de Derecho Ambiental
CFE	Comisión Federal de Electricidad
BCC	Bienes Comunales de Cacahuatepec
CNC	Central Nacional Campesina
Espacio DESC	Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales
EZLN	Ejercito Zapatista de Liberación Nacional
ILO	International Labour Organization
MAPDER	Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos
MIA	Manifestación de Impacto Ambiental
NRO	Nichtregierungsorganisation
PAN	Partido de Acción Nacional
PDI	Plan de Desarollo Integral
PIDIREGAS	Proyectos de Inversión Diferida en el Registro del Gasto
POISE	Programa de Obras e Inversiones en el Sector Energético
PRD	Partido de la Revolución Democrática
PRI	Partido Revolucionario Institucional
RAN	Registro Agrario Nacional
SEMARNAT	Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales
SEN	Sistema Eléctrico Nacional
SENER	Secretaría de Energía
TUA	Tribunal Unitario Agrario

Der Konflikt um das Staudammprojekt „La Parota“ in Mexiko

1 Einleitung

In Zeiten der durch den Menschen ausgelösten globalen Erwärmung diskutieren Regierungschefs auf internationalen Klimagipfeln Strategien, den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Dabei herrscht der Konsens, dass Energie aus erneuerbaren Quellen in Zukunft eine größere Rolle spielen soll.[1] Konkrete Infrastrukturprojekte, die zur nachhaltigen Energiegewinnung beitragen sollen, sind indes nicht immer unumstritten. Dies trifft in besonderem Maße auf Wasserkraftwerke und die dafür notwendigen Stauseen zu. Sie bedeuten nicht nur erhebliche Eingriffe in die Landschaft, sondern betreffen darüber hinaus die ansässige Bevölkerung. Aus diesen Gründen sind derartige Projekte oft mit Konflikten verbunden.[2]

Für internationales Aufsehen hat der Konflikt um das Staudammprojekt *La Parota* im süd-west-mexikanischen Bundesstaat Guerrero gesorgt. Dabei handelt es sich um Pläne für einen 13.000 ha großen Stausee zum Betrieb eines Wasserkraftwerks mit einer Kapazität von 900 Megawatt pro Jahr.[3] Wie viele Menschen dem Stausee weichen müssten ist unklar; Gegner des Projekts sprechen von bis zu 25.000 Personen.[4] Der Konflikt entbrannte mit dem Bekanntwerden der Pläne im Jahr 2003 und ist bis heute ungelöst. Seine Brisanz äußert sich in einem Dutzend Gerichtsverfahren, aber auch in gewalttätigen Auseinandersetzungen bis hin zu Mordfällen.

---

1 So steht es im Artikel 12 über Clean Development-Mechanismen des Kyoto-Protkolls.

2 Einige Beispiele für aktuelle Konflikte um Wasserkraftwerke: Grand Coulee, USA; El Zapotillo, Mexiko; Ilısu, Türkei; Rio Madeira, Brasilien.

3 CFE (2004).

4 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni).

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die dem La Parota-Konflikt zugrunde liegenden Strukturen und Dynamiken aufzuzeigen, und dadurch Anregungen zu seiner Beilegung zu geben. Dazu sind folgende Forschungsfragen leitend: *Welches sind die wichtigsten Akteure des Konflikts?* Welche sind die Individuen oder Gruppen, deren Positionen für die Schlichtung des Konflikts eine zentrale Rolle spielen? *Welche Interessen verfolgen die Akteure?* Welche raumbezogenen Zielvorstellungen der Akteure sind für den Konflikt grundlegend? Wie unterscheiden sich diese von Raumbildern, die die Akteure unter strategischen Gesichtspunkten kommunizieren? *Über welches Machtpotential verfügen die Akteure?* Welche Ressourcen ermöglichen es den Akteuren, im Konflikt zu handeln? *Mit welchen Handlungsweisen versuchen die Akteure ihre Interessen durchzusetzen?* Welche ermöglichende oder begrenzende Rolle spielen dabei die gesellschaftlichen Strukturen und die Ressourcen der Akteure?

Den theoretischen Rahmen der Arbeit bildet das Konzept der handlungsorientierten Konfliktanalyse von Paul Reuber. Die Studie folgt einem qualitativen Forschungsansatz. Zur Erhebung des Datenmaterials wurde eine Dokumentenanalyse durchgeführt.

Bezüglich dieses Konflikts ist in der deutschsprachigen Fachliteratur noch keine Untersuchung erschienen. In Mexiko haben sich bisher zwei wissenschaftliche Arbeiten mit dem La Parota-Konflikt beschäftigt.[5] Allerdings wurde in beiden die Perspektive auf nur einen Akteur des Konflikts gerichtet. Eine qualitative Analyse des Konflikts unter Einbeziehung aller Konfliktakteure existiert noch nicht. Diese Lücke soll die vorliegende Arbeit schließen.

Sie baut sich dazu wie folgt auf: In Kapitel 2 erfolgt eine Erläuterung des theoretischen Rahmens. Dieser bildet die „normative Leitlinie“[6], an der alle weiteren

5 Martínez Treviño, Alice (2010). El Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a La Parota: Un caso de éxito en la lucha de movimientos sociales. México D.F.: Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales. - González Morán, Alberto (2005). El Movimiento Social Opositor a la Presa La Parota: Formas de Organización y Resistencia, 2003-2005. Chilpancingo: Universidad Autónoma de Guerrero.

6 Reuber (1999). Vgl. Kapitel 2.5.

Schritte der Arbeit ausgerichtet sind, so auch die in Kapitel 3 erläuterten Methoden der Datengewinnung und Analyse. Die für den Konflikt wichtigen normativen Regeln und seine historischen Rahmenbedingungen werden in Kapitel 4 aufgeführt. Auf der Grundlage dieser Informationen ist die chronologische Konfliktbiographie aus Kapitel 5 präzise einzuordnen. Ihr Ziel ist es, die Dynamik des Konflikts nachvollziehbar zu machen. Kapitel 6 enthält den Analyseteil der Arbeit, die „theoriegeleitete Re-Interpretation“[7] des Konflikts. Im Fazit (Kapitel 7) werden die Ergebnisse bezüglich der Forschungsfragen resümiert und mögliche Lösungsansätze skizziert.

2 Theoretischer Rahmen

Zur Analyse des Konflikts bezieht sich diese Arbeit auf den theoretischen Ansatz von Paul Reuber zu raumbezogenen politischen Konflikten. Dieser Ansatz stammt aus der handlungsorientierten Politischen Geographie. Er eignet sich besonders für die Beantwortung der Forschungsfragen, da er die Akteure, ihre Motivation und ihre Handlungen in den Mittelpunkt stellt. Dabei finden auch die strukturellen Bedingungen des Konflikts ihre Berücksichtigung.

Für die handlungsorientierte Theorie eines territorialen Konflikts sind laut Reuber drei Teilaspekte wichtig, die jeweils von einem Theorieansatz abgedeckt werden: „das Handeln der Akteure im Konflikt als individuelle Nutzenoptimierungs-Strategie“ durch die Rational-Choice-Theorie, „das Handeln der Akteure innerhalb der [...] sozialen Institutionen und Regeln“, durch die Strukturierungstheorie und „die Rolle und Bedeutung ‚räumlicher’ Ressourcen für das Handeln der Akteure im Raumnutzungskonflikt“ durch den konstruktivistischen Ansatz.[8] Jeder dieser Ansätze soll im Folgenden kurz erläutert werden.

Die Theorien können im Rahmen dieser Arbeit nicht erschöpfend erklärt werden. Die kurze Erläuterung dient vielmehr als theoretische Grundlage für das Ver-

7 Reuber (1999), S. 79.
8 Reuber (1999), S. 79.

ständnis der gesamten Arbeit und zur Erklärung der Kategorien, die für die spätere Re-Interpretation des Konflikts wichtig sind. Die Aufgabe des Theoriekonzepts als Grundlage dieser Arbeit wird in Kapitel 2.5 ausführlich besprochen. Die Kategorien sind in einem Zwischenfazit am Ende von Kapitel 2 zusammengefasst.

2.1 Rational choice, oder: Warum der Mensch handelt, wie er handelt

In der Rational-Choice-Theorie herrscht die Annahme, dass das Individuum gemäß Entscheidungen handelt, die es auf rationale Weise trifft. Das heißt, es kann seinen Wünschen eine Rangfolge gemäß ihrer Bedeutung verleihen und sich seinen „Erwartungen und Bewertungen“[9] folgend für solche Handlungen entscheiden, die dazu beitragen, seine Wünsche zu realisieren.[10] Dabei ist das Individuum ein „Nutzen-Maximierer“, das heißt, es wird so handeln, dass ihm der größtmögliche Nutzen zuteil wird.[11] Mit diesem Maximierungskriterium wendet der Akteur eine feste, rationale Entscheidungsregel an. Dieser Wahlzwang ist kennzeichnend für den Rational-Choice-Ansatz. Die „Knappheitsbedingungen“[12], denen die Gesellschaft unterliegt, bewirken, dass die Akteure grundsätzlich in Konkurrenz zu anderen Individuen um knappe Güter oder Ressourcen stehen.

Diese mechanistische Grundvorstellung des ökonomischen Zweckdenkens weicht in modernen Varianten der Rational-Choice-Theorie einer differenzierteren Konzeption der eigennutzenorientierten Handlungsauswahl von Akteuren.[13] Hier gilt die Annahme der *bounded rationality* des Akteurs. Der Handelnde konstruiert seine Realität subjektiv und unterliegt dabei den Einschränkungen seiner Wahr-

9 Kunz (1993), S. 461.
10 Ebd., S. 463.
11 Die einschränkenden und ermöglichenden Bedingungen, unter denen das Individuum handelt, werden in Kapitel 2.2.1 und 2.2.2 näher besprochen.
12 Ebd., S. 461.
13 Nida-Rümelin (1994), S. 33.

nehmung. Die Ziele, die er mit Bezug auf diese Realität setzt, sind daher auch subjektiv und eingeschränkt.[14]

Ebenfalls beschränkt sind die Handlungsmöglichkeiten. Im Falle raumbezogener Konflikte hängt die „Verwirklichung des Eigennutzens"[15] unter anderem von gesellschaftlichen Institutionen, Strukturen und „Spielregeln"[16] ab, so zum Beispiel „von der politischen Stellung des Akteurs, den juristischen Verfahrensregeln bei raumbezogenen Entscheidungsprozessen, gesellschaftlichen Normen- und Wertesystemen (z.B. raumplanerische Leitbilder, gesellschaftspolitische Vorstellungen über den Umgang mit ökologischen Ressourcen)"[17] etc.

Auf die weitere Kritik an der Konzeption des rein rationalen und bewussten Auswahlprozesses bei der eigennutzenorientierten Handlung antworten Rational-Choice-Theoretiker mit der Einbeziehung auch emotionaler Erwägungen in die Analyse. Demnach muss einzig die Auswahl der Handlung rational sein, nicht die Gründe dafür.[18] Die Akteure unterscheiden zwischen besseren und schlechteren Optionen und verhalten sich danach. Die Frage nach „richtigen" Zielen in einem philosophischen Sinn ist dabei nebensächlich.[19]

Wieso aber lässt sich der individuelle Nutzen-Optimierer von Regeln einschränken, wie sie etwa in demokratischen Systemen üblich sind? Das Public-Choice-Konzept aus der Neuen Politischen Ökonomie erklärt, warum es sich für Akteure auszahlt, strukturelle Vorgaben zu respektieren. Ausgangspunkt der Theorie ist die Annahme, individuelle Freiheit führe zu interindividueller Gewalt, und dass Gewaltkonflikte langfristig ein höheres Risiko bergen, als sie Nutzen für den Einzelnen bringen. Daher „ist es für den Großteil der Mitglieder einer Gesellschaft sinnvoll, ein Regulationssystem auszuarbeiten und zu tradieren, mit dessen Hilfe

---

14 Reuber (2001), S. 82. In der *bounded rationality* liegt auch ein weiteres Merkmal der Rational-Choice-Theorie begründet: Die Ergebnisse, die der Akteur mit seinem Handeln zu erreichen trachtet, müssen nicht eintreten; im Gegenteil können für den Akteur „rationale" Handlungen seinen Interessen entgegenwirken.

15 Ebd., S. 83.

16 Reuber (2001), S. 83.

17 Ebd.

18 Ebd.

19 Kunz (1993), S. 480.

sich die (eigennutzenorientierten) Individuen nicht gegenseitig übervorteilen“[20], sondern miteinander kooperieren, mit dem Ziel eines größeren gemeinsamen Vorteils. Dafür nimmt der Einzelne gewisse Einschränkungen seiner Nutzen optimierenden Handlungen in Kauf. Diese Einschränkungen äußern sich einerseits in externen Systemen, deren Normen, Werte und Gesetzen durch entsprechende Institutionen durchgesetzt werden können. Neben diesen expliziten existieren verinnerlichte Normensysteme, zum Beispiel ethischer, traditioneller oder religiöser Art.[21]

2.1.1 Die Entstehung kollektiver Akteure

Der einzelne Akteur hat oftmals nicht die nötige Kontrolle über genügend Ressourcen[22] um sein Ziel zu erreichen. Allerdings können Akteure Ziele kollektiver Art entdecken, bei deren Durchsetzung alle Teile des Kollektivs in den Genuss des erreichten Nutzens kommen. Auf diese Weise ergibt sich die Möglichkeit zur Kooperation zwischen rationalen Akteuren. In kleineren Gruppen herrscht dabei ein größerer Zusammenhalt, weil in einer kleinen Gruppe die Bemühungen der Einzelnen offensichtlicher und wichtiger sind und Trittbrettfahrerverhalten nicht geduldet wird.[23]

Um in großen Gruppen oder Organisationen ohne starke kollektive Ziele eine Kooperation zu erwirken, ist es möglich, externe und selektive Anreize zur Kooperation zu schaffen. Diese können positiver oder negativer Natur sein. Sie fungieren dann als Ersatz für Kollektivgüter. „Politische Führung und gemeinwohlorientiertes Regierungshandeln werden so zu einem Nebenprodukt einer eigeninteressierten Nutzenmaximierung.“[24] Selektive Anreize setzen allerdings voraus, dass eine Organisation existiert, die sie herstellt und verteilt. Die Bereitschaft zur Mitarbeit in einer

---

20 Reuber (1999), S. 19-21.

21 Reuber (2001), S. 84. Normensysteme können auch von Fall zu Fall in einzelnen gesellschaftlichen Gruppen zum tragen kommen. Vgl. Reuber (1999), S. 19-21. Zum Einfluss dieser Normensysteme auf das Handeln des Akteurs vgl. 2.2.1.

22 Zum Thema Ressourcen siehe unten Kapitel 2.2.1.

23 Kunz (1993), S. 470. Für genaueres zur Theorie kollektiven Handelns vgl. Olson, M., The Logic of Collective Action, Cambridge (1968).

24 Kunz (1993), S. 472-474.

solchen Organisation hängt wiederum von den selektiven Anreizen ab. Das können Positionsgüter wie zum Beispiel Führungspositionen sein, die meist mit einer entsprechenden Vergütung einhergehen. Somit kann die ungleiche Verteilung von Positionsgütern, d.h. die Hierarchisierung der Gesellschaft, die einerseits Anreize zur Produktion von Kollektivgütern und damit zur Begrenzung sozialer Konflikte liefert, andererseits wiederum zu sozialen Konflikten um die Verteilung eben dieser Positionsgüter führen. Somit scheinen soziale Konflikte selbst in Systemen unvermeidbar, die Kooperation fördern.[25]

2.1.2 *Wie führt rationales Handeln zum Konflikt?*

Akteure haben das Interesse, die Kontrolle über für sie bedeutsame Güter zu behalten, zu erlangen oder zurückzugewinnen.[26] Lindenberg (1991) äußert in diesem Zusammenhang die Annahme der Grundbedürfnisse, an denen sich Menschen in ihren Handlungen orientieren. An den Produktionsfaktoren[27], also den Mitteln, die zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse nötig sind, haben die Akteure bestimmte Interessen. Daraus können innergesellschaftliche Konflikte resultieren, wenn diese mit dem Interesse anderer Akteure an denselben Produktionsfaktoren kollidieren. „Diese [Produktionsfaktoren] sind [...] in der sozial-kulturellen Ordnung einer Gesellschaft angelegt und variieren insbesondere mit der Ressourcenausstattung der Akteure."[28]

Zu einem Konflikt kommt es laut der Rational-Choice-Theorie allerdings nur dann, wenn ein Interesse an Produktionsfaktoren auf ein gegengerichtetes Interesse trifft. Gleichzeitig muss der Nutzen aus der Vermeidung der negativen Effekte des Handelns anderer durch eigenes Gegenhandeln hinsichtlich dieser Produktionsfaktoren größer sein als die angenommenen Kosten des eigenen Gegenhandelns, sofern dieses überhaupt Aussicht auf Erfolg hat. Auf welche Art gehandelt wird, hängt

---

25 Weede (1986), S. 51. Zit. n. Kunz (1993), S. 474.

26 Dies impliziert die Kontrolle über die Bewertung eines Gutes. Vgl. Kunz (1993), S. 469-470.

27 Vgl. Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**, „Ressourcen".

28 Lindenberg (1991), S. 60. Zit. n. Kunz (1993), S. 469-470. Zum Begriff der Ressource (u.a. als Medium von und Anlass zu Konflikten) siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**.

dabei ebenfalls von den Anreizen beziehungsweise den Erfolgsaussichten ab. Wenn beispielsweise ein illegales Handeln mehr Aussicht auf Erfolg hat als ein legales, wird die Auswahl eines illegalen Handelns wahrscheinlicher.[29]

In dieser Hinsicht ist für den vorliegenden Fall bemerkenswert, dass laut dem Bericht über öffentliche Sicherheit der *Comisión Nacional de Derechos Humanos* fast 99 Prozent der Straftaten in Mexiko nicht geahndet werden.[30] Illegales Handeln allgemein hat in Mexiko also eine geringe Wahrscheinlichkeit, bestraft zu werden. Über seine Erfolgsaussichten im Einzelfall ist damit aber noch nicht geurteilt.

Das Zusammentreffen zweier „unvereinbarer Zielzustände“ an einer Stelle erzeugt nur dann einen Konflikt, wenn die Akteure, die an derselben Stelle verschiedene Verwertungsinteressen haben, tatsächlich handlungsfähig sind.[31]

2.2 Die Strukturierungstheorie

> „Die Strukturmomente sozialer Systeme existieren nur insofern, als Formen sozialen Verhaltens über Raum und Zeit hinweg permanent reproduziert werden.“[32]

Während die Rational-Choice-Theorie allein das soziale, d.h. zwischenmenschliche Verhalten des Einzelnen untersucht, erklärt die Strukturierungstheorie die diesem Handeln zugrunde liegenden gesellschaftlichen Strukturen. Die Strukturen selber entstehen wiederum aus dem Zusammenspiel der Handlungen individueller Akteure über Raum und Zeit. Dieses handlungstheoretische Moment der Strukturierungstheorie ermöglicht eine schlüssige methodologische Verknüpfung von Akteurs- und Strukturebene: In ihr werden die Analyse des Handelns einzelner Akteure, die Analyse ihrer Macht und die Analyse der Faktoren gesellschaftliche Institutionen, Normen, Werte etc. integriert.[33]

---

29 Kunz (1993), S. 470. Näheres zur Erklärung von Handeln entgegen bestehenden Normen unter **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**.

30 Comisión Nacional de Derechos Humanos (2008), Kap. 5, Abs. 8.

31 Bühl (1976), S. 53. Zur Handlungsfähigkeit bzw. Macht von Akteure siehe 2.2.2

32 Giddens (1988), S. 34.

33 Reuber (2001), S. 85.

2.2.1 Die Bedeutung von Struktur

> „Für den zweckrational agierenden Nutzenoptimierer [...], bilden [...] Strukturen das Spielfeld (einschließlich der Spielregeln), auf dem er mit den anderen kommuniziert und sich - im Konfliktfall - auseinandersetzt."[34]

Nach Giddens besteht die Struktur der Gesellschaft aus *Ressourcen* und *Regeln*. In dieser Struktur stehen die Ressourcen zur Verteilung, und der Nutzen optimierende Mensch will einen Anteil daran. Giddens unterscheidet zwischen *autoritativen Ressourcen* und *allokativen Ressourcen*; erstere entspringen der Koordination des Handelns von Menschen: Organisation von Raum und Zeit in Bezug auf soziales Handeln, soziale Rolle und Position, persönliche Kontakte oder Kenntnis der Spielregeln des Konflikts; letztere bedeuten die Kontrolle über „Materielles" wie Boden und Rohstoffe, Produktions- und Reproduktionsmittel (inklusive finanziellem Potential) und produzierte Güter.[35]

Regeln bedeuten einerseits eine Vorschrift für die Verteilung von Ressourcen. Andererseits drücken sie generell akzeptierte Verfahren der Interaktion aus. Sie entstehen aus dem sozialen Miteinander und reproduzieren sich in den Handlungen der Akteure. Allerdings sind diese Regeln, selbst wenn sie schriftlich „als Gesetze kodifiziert sind, [...] in ihrer Interpretation charakteristischerweise [...] kontrovers [...]."[36]. Einerseits dienen Regeln damit der Konstitution von *Sinn*, in der Form von Signifikationscodes, das heißt von Zeichen und Symbolen wie in Sprache, Architektur, Heraldik usw. Zum anderen dienen sie der *Sanktionierung* sozialer Verhaltensweisen in Form von Gesetzen und informellen Verfahrensregeln.[37]

Regeln und Ressourcen prägen die Struktur der Gesellschaft am meisten, wenn sie in Institutionen eingefasst sind. Diese sorgen für eine gewisse Dauerhaftigkeit und Stabilität des gesellschaftlichen Lebens.[38] Durch ihr tägliches Handeln

---

34 Reuber (1999), S. 23

35 Giddens (1988), S. 45, 316. Der Begriff „Ressourcen" wird analog zu Lindenbergs „Produktionsfaktoren" benutzt, und zwar in der Hinsicht, dass Ressourcen gleichzeitig Medium und Gegenstand des Konflikts sein können.

36 Ebd., S. 46.

37 Ebd., S. 69-70.

38 Ebd., S. 76.

unter Bezug auf diese Institutionen reproduzieren Akteure diese Gesellschaftsstruktur und geben ihr Kontinuität.

In gewissem Maße haben die Akteure die Struktur verinnerlicht, da sie ihnen in sozialen Praktiken begegnet, von ihnen selbst umgesetzt wird und so das Verständnis des Akteurs von der Umgebung mitprägt. Dies bedeutet aber nicht notwendigerweise eine Einheitlichkeit der reproduzierenden Gesellschaft hinsichtlich der Struktur. Der soziale Zusammenhalt und das Verhalten gegenüber den gesellschaftlichen Institutionen sind nämlich stark abhängig von der Verortung der Akteure in unterschiedlichen Sektoren bzw. Regionen.[39]

Jeder Nutzenoptimierer ist also eingebunden in eine Gesellschaftsstruktur, die seine Handlungsspielräume mitbestimmt. Die Handlungseinschränkungen oder Handlungsmöglichkeiten sind abhängig von der Rolle des Individuums im sozialen System, zum Beispiel davon, wie stark seine Interessen mit denen anderer in Konkurrenz stehen.

Die Beeinflussung des Akteurs durch Regeln, wie sie in Kapitel 2.1 besprochen wurden, bzw. inwieweit der Akteur diesen Regeln Folge leistet, ist ebenfalls abhängig von seiner Sozialisation, Rolle und Position. Akteure folgen Regeln nicht unbedingt, wenn etwa die Verletzung der Regeln besonders erfolgversprechend scheint oder die Position der Akteure im System eine vermeintlich gefahrlose Regelverletzung ermöglicht. Wenn von sozialen Kräften die Rede ist, denen sich ein Handelnder beugen *muss*, bedeutet dieser Zwang, dass ihm nur deshalb keine andere Wahl bleibt, weil er die Motive akzeptiert, die seinem Handeln zugrunde liegen. Der Zwangscharakter von Struktur ist also teilweise abhängig von den Motiven und Gründen der Akteure für ihr Tun.[40]

Gleichzeitig sind die Strukturzwänge bzw. ist das Regelsystem weder ortsunabhängig noch unveränderlich, sondern historisch und räumlich mutabel, d.h. „es ist lokalisiert in (und beeinflusst durch) physisch-materielle und zeitliche Rah-

[39] Giddens (1988), S. 76-78.
[40] Ebd., S. 235.

menbedingungen."[41] Wichtig ist auch, dass diese Strukturen nicht nur einschränkenden, sondern auch ermöglichenden Charakter haben. Dies zeigt sich besonders gut im sozialen Konflikt: Wo sie den einen einengen, geben sie dem anderen Spielraum.[42]

2.2.2 *Macht: Die Voraussetzung für Handeln im Konflikt*

Macht im hier verwendeten Sinn basiert nach Giddens auf dem Potential eines Akteurs, die gesellschaftlichen Regeln und/oder seine autoritativen und allokativen Ressourcen für die Durchsetzung seiner Ziele einzusetzen.[43] Dementsprechend verfügen „diejenigen Personen oder Gruppen" über Macht, „die am Entscheidungsprozess teilnehmen und ihre Interessen derart durchsetzen [können], dass artikulierte Interessen anderer nicht realisiert werden"[44].

Dabei sind beide Arten von Ressourcen wichtig. Zum einen ist die Vermehrung allokativer Ressourcen von grundlegender Wichtigkeit für die Ausdehnung von Macht. Ohne die autoritativen Ressourcen lassen sich die allokativen Ressourcen allerdings nicht weiterentwickeln, und den autoritativen kommt als Mittel sozialen Wandels mindestens so viel Bedeutung zu wie den allokativen. Um autoritative Ressourcen über die Zeit zu halten, ist es wichtig sie zu bewahren und gleichzeitig kontrollieren zu können. Dazu sind „Medien der Informationsdarstellung [...], Formen der Wiederauffindung oder Erinnerung von Informationen und – wie bei allen Machtressourcen – Formen der Verbreitung" nötig.[45]

Neben den institutionellen Gegebenheiten legt Reuber besonderen Wert auf das individuelle Element von Macht. Sie hängt nämlich nicht einzig vom Zugriff eines Akteurs auf Ressourcen oder seiner Position im Regelsystem ab. Vielmehr ist die Macht eines Akteurs beeinflusst von seiner persönlichen Fähigkeit, sich die for-

---

41 Reuber (1999), S. 19.

42 Giddens (1988) S. 227. Vgl. Reuber (2001), S. 84.

43 Allerdings ist Macht nicht per se mit der Durchsetzung partikularer Interessen gegeneinander verbunden. Der Gebrauch von Macht ist nämlich für jegliches Handeln typisch. Vgl. Giddens (1988), S. 65-67 und ebd., S. 314-315: „Macht ist die Fähigkeit, Ergebnisse herbeizuführen [...]."

44 Oßenbrügge (1983), S. 55.

45 Giddens (1988), S. 315-317.

mellen Spielregeln und informellen Praktiken zunutze zu machen. Je besser der Akteur mit Gesetzen und Verfahrensregeln umzugehen weiß, je besser seine Kommunikation und sein Wissen über Regeln in sozialen Gruppen ist, desto eher kann er seine eigenen Zwecke verfolgen oder die Bedürfnisse seines Kollektivs befriedigen, indem er sie gegen konkurrierende Ansprüche durchsetzt.[46]

Einzelne Akteure haben also besonders dann eine große Durchsetzungskraft, wenn persönliche und institutionelle Faktoren gleichermaßen zuträglich sind, wenn beispielsweise eine institutionelle Machtposition von einer kommunikativ talentierten, konflikterfahrenen Person gehalten wird. Solche Individuen nennt man Schlüsselpersonen oder „Promotoren“. Lokale Eliten, die aus solchen Akteuren bestehen, haben häufig an regionalen Entscheidungsprozessen erheblichen Anteil. Ihrer Machtentfaltung sollen oft demokratische Regeln entgegenwirken.[47]

Im Konflikt kann der Akteur aus einer Vielzahl an Vorgehensweisen bzw. Handlungsstrategien wählen, wie etwa „ausgleichende, vermittelnde Strategien (Koordination, Koalition, Integration, Balance, Ausgleich, Verhandlung, Aushandlung (Bargaining), Überredung, Überzeugung)“ oder „konfrontative Strategien (Drohung, Zwang, Überredung).“[48] Der Akteur kann auf formellem und/oder informellem Wege vorgehen.

Zusammenfassend ist jede Handlung im Konflikt mit dem Ziel einen Nutzen zu erreichen abhängig von dem Machtpotential des Akteurs, das heißt vom Zugang der Akteure zu Ressourcen und von ihrer Position in und der Fähigkeit zum Umgang mit dem Regelsystem.

---

46 „[Solche] persönlichen Eigenschaften finden ihren Ursprung vor allem in biographischen und lebensweltlichen Zusammenhängen des jeweiligen Entscheidungsträgers (z.B. erworbenen Handlungsstrategien, Konfliktfähigkeit, persönliche Erfahrung im politischen Alltag, Kommunikationstalent etc.).“ Reuber (1999), S. 25.

47 Ebd., S. 25.

48 Ebd., S. 27.

2.3 Die Rolle des Raums im Konflikt

Bei der Analyse der Ziele und Handlungsstrategien in diesem territorialen Konflikt muss auch die Rolle des Raumes thematisiert werden, auf den sich die Akteure permanent beziehen. Raum wird hierbei allerdings nicht in einer quasi objektiven Kategorie verstanden, sondern in einem akteursbezogenen Kontext. Wie Giddens schreibt, sind „Orte (*locales*) [...] nicht einfach Plätze (*places*) sondern Bezugsrahmen von und für Interaktionen; [...] die sozialen Akteure beziehen sich fortwährend - und weitgehend in stillschweigender Weise - auf diese Bezugsrahmen, um die Sinnhaftigkeit ihrer kommunikativen Handlungen zu konstituieren."[49]

Diesen Bezug der Akteure zum Raum nachzuvollziehen gelingt wie oben angedeutet nur, indem man das Handeln der Akteure bezüglich des Raumes konstruktivistisch konzipiert, das heißt die Subjektivität und Unvollständigkeit der Wahrnehmung und Zielbildung der einzelnen Akteure in Augenschein nimmt. Räumliche Strukturen werden in dem Moment zum Anlass oder Objekt eines Konfliktes, in dem sie von Akteuren mit gegenläufigen Interessen als nützliche allokative oder autoritative Ressourcen wahrgenommen werden. Die Akteure im Konflikt versuchen entsprechend ihrer Bedürfnisse und ihrer Möglichkeiten, die Kontrolle über den Raum zu erlangen, beziehungsweise zu erhalten. Dabei hängt ihr Erfolg einerseits von ihrem Machtpotential, andererseits von der Existenz und der „Funktionsfähigkeit ausgleichsorientierter soziopolitischer Kontrollinstanzen"[50] ab, wie zum Beispiel der Polizei. Was diese angeht, ist für Mexiko anzumerken, dass „el nivel de confianza que existe hacia la policía en general [es] muy bajo."[51]

Das Konzept von Raum als Bezugsrahmen für Interaktionen beinhaltet auch die Akteure, die in diesem Raum existieren. Besonders im vorliegenden Fall spielt die Frage nach den Bewohnern des Raums eine zentrale Rolle. Dieser Umstand ver-

---

[49] Giddens (1988), S. 39. Giddens bezieht sich auf Garfinkel, Harold (1993). *A conception of, and experiments with, ‚trust' as a condition of stable concerted action.* New York: Ronald Press.

[50] Reuber (1999), S. 29.

[51] Comisión Nacional de Derechos Humanos (2008), Art. 5. Abs. 5.

leiht den Raumbildern, wie sie im folgenden Kapitel definiert sind, eine besondere Komplexität.

2.4 Die Konstruiertheit der untersuchten „Phänomene“

Wie aber werden die den Raum betreffenden physisch-materiellen und normativen Strukturen von den Akteuren im Verlauf des Konfliktes wahrgenommen und genutzt? Laut Reuber werden die räumlichen Strukturen im Konflikt auf dreifache Weise subjektiviert und verzerrt:[52]

Erstens besitzt jeder Akteur im Konflikt „subjektive Raumbilder in Folge normaler selektiver Informationsaufnahme“. Im Bewusstsein jedes Individuums existiert eine einzigartige, komplexe, nicht mitteilbare mentale Repräsentation des Raumes. Hinsichtlich der besonderen Auseinandersetzung um Raum hat jeder Akteur zweitens „konfliktspezifische subjektive räumliche Zielvorstellungen“. Es sind dies die ortsbezogenen Ziele, die oben als „Verwertungsinteressen“ bezeichnet worden waren. Der Akteur kann diese mit denen anderer Akteure koordinieren und angleichen. Das Erreichen dieser Zielvorstellungen bedeutet die Verwirklichung des maximalen Nutzens eines Akteurs. Zur Durchsetzung ihrer Interessen erfinden die Akteure drittens „strategische Raumbilder“, die bewusst einseitig und pointiert sind. Es handelt sich dabei um subjektive Interpretationen der Daten und Zusammenhänge in Übereinstimmung mit den eigenen Zielen. Sie dienen dazu, den eigenen Standpunkt in der Interaktion mit dem Gegner und im öffentlichen Raum durchzusetzen.

Die drei Raumbilder sind im Verlauf des Konfliktes keineswegs statisch. Sie stehen in einem variablen, gegenseitigen Einfluss, und die Akteure passen ihre subjektiven strategischen Raumbilder und ihre Zielvorstellungen ständig den dynamischen Veränderungen im Konfliktverlauf an.

Besonders die strategischen Raumbilder spielen eine interessante Rolle in der hier vorliegenden Analyse, da sie einige wichtige Funktionen erfüllen: Sie die-

[52] Bezgl. der drei Raumbilder vgl. Reuber (1999), S. 34.

nen der Information relevanter Gremien wie zum Beispiel der Justiz, der argumentativen Darlegung des Konflikts in der Öffentlichkeit und der Mobilisierung von Unterstützung in der Bevölkerung. Gleichzeitig wird durch die Strategischen Raumbilder der Zusammenhalt einer Akteurs-Gruppe verstärkt. Strategische Raumbilder werden zum Teil spontan entwickelt, zum Teil aber auch als differenzierte Konzepte elaboriert und schriftlich festgehalten. Die Qualität der Strategischen Raumbilder ist abhängig von den zur Verfügung stehenden autoritativen und allokativen Ressourcen (Personal, Finanzen) und reicht von einfachen Darlegungen bis zur Erstellung von Gutachten durch wissenschaftliche Institutionen.[53]

2.5 Das Theoriekonzept als normative Leitlinie

> „Wer eine theoretische Konzeption als Leitlinie für eine handlungsorientierte Geographische Konfliktforschung entwickeln will, muss sie auf dem Fundament eines konstruktivistischen Weltbildes aufbauen, denn die Basis des Handelns, die von einem Akteur wahrgenommene ‚Realität', ist immer eine subjektive Realität, eine subjektive Konstruktion."[54]

Das Hauptinteresse bei der Rekonstruktion der „raumbezogenen Auseinandersetzung" um den Staudamm La Parota liegt auf den Zielen und Handlungsstrategien der Akteure. Unter Berücksichtigung der *bounded rationality* der Akteure sind ihre Handlungen aus dem Blickwinkel ihrer Ziele zu verstehen. Hierbei wird erneut die konstruktivistische Perspektive herangezogen: Die Zielfindung und das Handeln der Akteure basieren auf ihrer subjektiven Perzeption und Bewertung der Konfliktkonstellation, der Machtbalance oder der soziopolitischen Institutionen.

Problematisch für die Bewertung dieser subjektiven Ziele und Strategien ist, dass die Entscheidungen, die dazu führen, von außen nicht erkennbar sind, und dass es eine einzige, objektive Wahrnehmung des Konfliktes nicht gibt; es existiert

---

53 Gebhardt (2001), S. 156-157.

54 Reuber (1999), S. 6.

nur „eine Vielfalt akteursspezifisch unterschiedlicher miteinander konkurrierender Sichtweisen“.[55]

Die handlungstheoretische Untersuchung soll diese akteursspezifischen Konstrukte anhand des theoretischen Konzeptes dekonstruieren. Das Ziel ist es, die subjektiven Raumkonzepte, die Wahrnehmungen der Konfliktlage und die Handlungswahlen so einzubinden, dass ihr Entstehen in der Wechselbeziehung der subjektiven Interessen, der Strukturen und des physisch-materiellen Rahmens nachvollziehbar wird.[56]

Die Schwierigkeit liegt demzufolge besonders in der Frage nach den Motiven für das empirisch festgestellte Handeln, dem Blick auf die Ziele und damit gleichsam in die Köpfe der Akteure: Selbst wenn diese explizit zu ihren Zielen befragt würden, könnte die Antwort schon strategisch gewählt sein.[57]

Über den Sinn der Handlungen, der in der vorliegenden Analyse ermittelt wird, gibt es daher keine Sicherheit, es kann nur eine Annäherung des Forschers an die Motive der Handlungswahl erfolgen. Dafür muss der Forscher das Forschungsgebiet kennen und gleichzeitig lernen, was die Akteure „schon wissen und wissen müssen, um sich in den täglichen Aktivitäten des gesellschaftlichen Lebens ‚zurechtfinden' zu können.“[58]. Diese Annahme der konzeptuellen Befähigung der Akteure bildet die Voraussetzung für die Erforschung des Handelns der Akteure. Zum Verständnis dieses Forschungsobjekts führt der Forscher Konzepte zweiter Ordnung ein. Darin begründet liegt die *doppelte Hermeneutik* Giddens': Die Beschreibung der Konzepte der Akteure durch den Forscher (erste Hermeneutik) muss in das soziologisch-theoretische Bedeutungssystem übersetzt werden (zweite Hermeneutik).[59]

---

55 Reuber (1999), S. 37.
56 Ebd., S. 37.
57 Giddens (1988), S. 44.
58 Ebd., S. 338.
59 Ebd., S. 338.

Das interpretative Verständnis und die Dekonstruktion der Motive und Ziele, die den Handlungen der Akteure im Konflikt zugrunde liegen ist damit wiederum eine kontextabhängige, subjektiv gefärbte Konstruktion des Forschers, in diesem Fall über die strukturellen und akteursspezifischen Zusammenhänge des La Parota-Konflikts. Der Forscher wird dadurch gleichsam zu einem Teil des Forschungsgegenstandes.[60]

Weil aus diesen Gründen eine empirisch „gültige" Erklärung des Handelns von Akteuren unmöglich ist, kann die Handlungstheorie nur versuchen, einer möglichst einleuchtenden Konstruktion des Forschers zu dienen, indem vorhandene, für plausibel erklärte Theorieelemente zu einem nachvollziehbaren, kohärenten Erklärungsmodell zusammengefügt werden. Das Erklärungsmodell hat damit einen normativen Charakter.61 Mittels dieser normativen Funktion dient das Theoriekonzept als Anleitung zur erneuten Dekonstruktion der zwangsläufig subjektiven Konfliktanalyse durch den Leser. Denn es zeigt an, welchen Leitlinien zufolge der Forscher die vorhandenen Fakten rekonstruiert hat und welchem Konzept seine Dekonstruktion folgt. Durch diesen expliziten, nachvollziehbaren konzeptionellen Rahmen unterscheidet sich diese Analyse von einer alltäglichen, unwissenschaftlichen Deutung des Konflikts.[62]

Der gesellschaftliche Mehrwert wissenschaftlicher Erkenntnisse, die auf einem konstruktivistischen Theorie- und Weltbild basieren, kann nicht in der Produktion objektiver Handlungsanweisungen liegen. Eher soll dem Rezipient ein „Satz von Beobachtungs- und Verständniskategorien" vermittelt werden, anhand derer „dieser wiederum seine ‚eigene' Welt in einer erweiterten, neuen [Perspektive] sehen und verstehen kann".[63]

---

60 Reuber (1999), S. 37-38. Vgl. Giddens (1988), S. 44-46, Gebhardt, Reuber et al. (1995), S. 20-21.
61 Reuber (1999), S. 39.
62 Ebd., S. 39.
63 Ebd., S. 39.

2.6 Zwischenfazit

Die in diesem theoretischen Rahmen hergeleiteten und erklärten Kategorien zum Verständnis von Konflikten sollen nun kurz den Forschungsfragen zugeordnet werden. Für die Feststellung der wichtigsten Akteure des Konflikts wird nach Interessen an der für den Konflikt relevanten Stelle im Raum gefragt. Diese konfliktspezifischen, subjektiven Zielvorstellungen müssen mit denen mindestens eines anderen Akteurs in einem unvermeidbaren Zielkonflikt stehen. Die Akteure, die solche Interessen halten, und gleichzeitig handlungsfähig sind, sind Gegenstand der Re-Interpretation des Konflikts.

Zur genaueren Analyse der Ziele der Akteure werden ihre subjektiven Zielvorstellungen von den strategischen Raumbildern unterschieden. Um die Handlungsfähigkeit der Akteure aufzuzeigen, wird ihr jeweiliges Machtpotential untersucht. Das Machtpotential der Akteure besteht aus ihren allokativen und autoritativen Ressourcen, sowie ihrer Fähigkeit zum Umgang damit. Die Handlungen der Akteure im Konflikt werden sodann unter Bezug auf die oben festgestellten Ziele und das Machtpotential analysiert.

Für die Analyse ist zu beachten, dass Reuber sein theoretisches Modell bisher nur an Konflikten in Deutschland überprüft hat.64 In Mexiko herrschen allerdings andere Voraussetzungen. Wie oben gesehen, gelten hinsichtlich des Vertrauens in die öffentlichen Sicherheitsorgane und hinsichtlich der Straffreiheit in Mexiko alles andere als ideale demokratische Verhältnisse. Man könnte daher in Frage stellen, ob die Theorie auch diesen Konflikt innerhalb weniger demokratischer Rahmenbedingungen ausreichend erklären kann. Die Antwort darauf ist, dass die Theorie per se weder Vorgaben hinsichtlich der demokratischen Qualität der gesellschaftlichen Strukturen macht, noch voraussetzt, dass sich die Akteure regelkonform verhalten.

---

64 Vgl. Reuber (1999), S. 39.

3 Methodik

Für die Analyse dieses raumbezogenen Konflikts aus einer handlungsorientierten Perspektive bieten sich qualitative Methoden der Sozialforschung an. Durch ihre Offenheit ermöglichen sie es, die Interessen und Handlungsstrategien zu erfassen, die in dieser Arbeit im Mittelpunkt stehen. Qualitative Ansätze haben den Vorteil, „Lebenswelt [...] aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben", was dazu führt, dass „ihre Zugangsweisen zu den untersuchten Phänomenen häufig ‚näher dran' sind als andere Forschungsstrategien."[65] Für einen Konflikt wie diesen, der bisher akademisch kaum untersucht wurde, ist eine offene Herangehensweise zudem sinnvoll, da so auch nicht erwartete Ergebnisse berücksichtigt werden können.

Die qualitative Methode, die zur Rekonstruktion dieses Konflikts gewählt wurde, ist eine Dokumentenanalyse. Das Grundmaterial an Dokumenten lässt sich nach drei Quellenarten unterscheiden: vor Ort erhaltene Dokumente, Dokumente aus dem Internet, sowie Zeitungsartikel aus Onlinearchiven. Hinzu kommen noch Erkenntnisse aus teilnehmender Beobachtung, sowie aus Videomaterial. Ursprünglich sollten qualitative Interviews mit den Akteuren des Konflikts das Analysematerial ergänzen. So wurden auch Interviews mit einigen Gegnern des Projekts geführt. Die Idee wurde aber verworfen, da es nicht möglich gewesen war, Interviews mit Befürwortern des Projekts zu erhalten.

Zu einer ersten Berührung mit dem Konfliktthema kam es während eines dreimonatigen Praktikums bei der Nichtregierungsorganisation (NRO) „Servicios y Asesoría para la Paz" (SERAPAZ) in Mexiko-Stadt von Februar bis Mai 2010. Im Rahmen des Praktikums erfolgte auch die Teilnahme am VII Encuentro des Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos (MAPDER) im Februar 2010. Dort fanden erste Gespräche mit den Gegnern des Staudammprojekts statt. Die Kontakte intensivierten sich im Laufe des Praktikums und führten zu vielen informellen Gesprächen über das Staudammprojekt. Es erfolgten mehrere Besuche in die Gegend des Staudamms. Diese Exkursionen wurden von SERAPAZ

[65] Flick, Kardoff & Steinke (2003), S. 14.

durchgeführt, um Workshops zur Konfliktanalyse für Anwohner des Konfliktgebiets anzubieten. Im April kam es zur Teilnahme an der von mehreren mexikanischen NRO einberufenen zivilen Beobachtungsmission zu der Gemeindeversammlung vom 28.04.2010 in La Concepción. Das in der Analyse erwähnte Videomaterial wurde im Rahmen dieser Mission gedreht.

Die in der Bibliographie als „Dokumente“ aufgeführten Quellen stammen von Gegnern des Konflikts aus der betreffenden Gegend und von SERAPAZ. Bei den Dokumenten von SERAPAZ handelt es sich um Skripte zur internen Verwendung, um Pressemitteilungen oder Briefe. Diese lagen teils in ausgedruckter Form beziehungsweise in Form von Kopien und Scans von Originalen vor, teils in Form elektronischer Dokumente. Der Autor und das Entstehungsdatum dieser Quellen sind nicht immer vermerkt. Dies ist besonders der Fall, wenn es sich um Dokumente handelt, die für den internen Gebrauch und nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren. Im Verlauf der Arbeit wird bei der Belegung dieser Dokumente auf ihre uneindeutige Herkunft hingewiesen. Trotz teilweise mangelnder Identifizierbarkeit bieten sie jedoch nützliche Einblicke in die Motivationen und Handlungsweisen der Akteure des Konflikts, die dem Staudammprojekt kritisch gegenüberstehen. Die Auswahl der relevanten Dokumente erfolgte nach dem Kriterium des Informationsgehalt der Dokumente bezüglich der in Kapitel 2.6 erklärten Kategorien. Insgesamt wurden 81 Dokumente ausgewertet, von denen 22 in dieser Arbeit verwendet werden.

Bei den Dokumenten ist zu beachten, dass die darin enthaltenen Informationen nicht ausgewogen sein müssen, beziehungsweise die Autoren bei der Verschriftlichung dieser Informationen bereits eine kommunikative Strategie verfolgten. Daher ist es nötig, „das aus der Quelle selbst erhältliche Rohmaterial zu ergänzen.“[66] Mit dem Ziel einer solchen Ergänzung und um die Datenlage bezüglich der Befürworter des Projekts zu verbessern, erfolgte eine Quellensuche im Internet. Dazu wurden zunächst die „Dokumente“ nach Akteuren im Sinne von Kapitel 2.6

[66] Howell & Prevenier (2004), S. 24.

durchsucht. Daraufhin wurde mit den Suchworten „[Name des Akteurs] + ‚La Parota'" die Internetseiten zu diesen Akteuren nach weiteren Informationen gesucht. Dies führte zu einer Erweiterung des Analysematerials um 25 Quellen.

Die qualitative Medienanalyse diente einer weiteren Überprüfung aller bisher erhobenen Daten und ihrer chronologischen Ordnung für die Konfliktbiographie. Zu diesem Zweck wurden die Internetarchive der größten Tageszeitung Guerreros (El Sol de Guerrero) sowie dreier überregionaler mexikanischer Tageszeitungen (La Jornada, La Reforma, El Universal) nach Nachrichten über das Staudammprojekt La Parota durchsucht. Alle vier Zeitungen besitzen komplette Onlinearchive für diesen Zeitraum. Die Auswahl der überregionalen Zeitungen erfolgte nach Kriterien der politischen Ausgewogenheit. So wurde eine Zeitung aus dem linken (La Jornada), dem gemäßigten (La Reforma) und dem konservativen Spektrum (El Universal) gewählt. Die Auswahl der nationalen Tageszeitungen orientiert sich an den Auswahlkriterien des Observatorio de Conflictividad Social.[67] El Sol de Guerrero hingegen ist nicht nur die größte guerrerensische Zeitung mit einer eher gemäßigten Ausrichtung, sondern auch die einzige mit einem Onlinearchiv. Die Suche nach Artikeln über den Konflikt fand über das Suchwort [La Parota] statt. Die so erhaltenen Artikel wurden dann nach ihrer Relevanz bezüglich der in Kapitel 2.6 genannten Kategorien untersucht. Aus allen vier Zeitungen wurden insgesamt 100 Artikel für die Konfliktbiographie verwendet.

Aus dem in diesen Schritten erhobenen Datenmaterial wurden alle für die Beantwortung der Forschungsfragen relevanten Informationen gewonnen. Diese Informationen werden in der Konfliktbiographie (Kapitel 5) chronologisch strukturiert. Die Konfliktbiographie enthält alle für das Verständnis des Konflikts relevanten Daten.

In der anschließenden „theoriegeleiteten Re-Interpretation des Konflikts"[68] (Kapitel 6) wurden diese Daten konzeptuell strukturiert. Dazu wurden sie den For-

---

[67] Das *Observatorio* war eine von SERAPAZ gegründete und finanzierte Einrichtung zur Analyse der Medienberichterstattung über Konflikte in Mexiko.

[68] Reuber (1999).

schungsfragen nach den Akteuren und den Zielen ihres raumbezogenen Handelns, ihrem Machtpotential und ihren Handlungsstrategien zugeordnet. Die Re-Interpretation folgt ebenfalls den Kriterien aus Kapitel 2.6.

4 Das Regelsystem und die historischen Rahmenbedingungen

Dieses Kapitel soll einen Überblick über die Rahmenbedingungen des Konflikts geben; sein Sinn liegt nicht in einer erschöpfenden Auflistung der Institutionen und Faktoren, die im Konflikt eine Rolle spielen. Vielmehr soll eine Erklärung der wichtigsten Zusammenhänge erfolgen, damit der Leser die Ereignisse, die im nächsten Kapitel aufgeführt sind, besser nachvollziehen kann.

Zunächst erfolgt der Ausblick auf das Regelsystem, das heißt auf die Strukturen, die das Verhalten der Akteure im Konflikt sanktionieren.[69] Darauf folgt eine Skizze der technischen und historischen Umstände des Staudammprojekts.

4.1 Das Regelsystem des Konflikts

Die Estados Unidos Mexicanos sind ein föderaler Staat. Wie man in der späteren Analyse sehen wird, sind alle drei Regierungsebenen, das heißt der Nationalstaat, die Bundesstaaten und die municipios in den Konflikt um das Projekt La Parota involviert. Der Einfluss der politischen Akteure variiert allerdings zwischen direktem Einfluss „de iure“ wie bei der nationalen Regierung, und indirektem Einfluss wie dem der gliedstaatlichen und kommunalen Ebene. Letzterer äußert sich etwa in der Form von Stellungnahmen in der Presse oder der Entsendung von Polizeieinheiten zu Versammlungen, die sich mit dem Staudammprojekt befassen.

[69] Vgl. Kap. 2.2.1 Der Ausblick auf die Strukturen im Sinne von Signifikationscodes erfolgt in der anschließenden Re-Interpretation des Konflikts.

Die Entscheidung zum Bau des Staudamms fiel auf nationaler Ebene. Das Wasserkraftwerk La Parota soll ein Teil des SEN werden. Verantwortlich für dieses System ist die Secretaría de Energía. Teile der für das Projekt nötigen Gelder stammen aus dem Bundeshaushalt.[70] Für die Planung, den Bau und den Betrieb von Kraftwerken, sowie für die Stromversorgung in Mexiko ist die CFE zuständig. Die CFE ist ein Unternehmen der öffentlichen Hand.

Direkten Einfluss auf dieser Ebene nehmen weitere bundesstaatliche Behörden, wie etwa das Registro Agrario Nacional (RAN) und die Secretaría de Medio Ambiente y Recursos Naturales (SEMARNAT), die umwelttechnische Auswirkungen des Projekts beurteilen muss. Zu denjenigen politischen Akteuren, die indirekt Einfluss ausüben, zählen die Regierung der municipios und die Regierung des Gliedstaats Guerrero.

Unabdingbar für das Verständnis des Konflikts ist die Kenntnis von besonderen Regelungen im mexikanischen Immobilienrecht, denen der Großteil des umstrittenen Gebiets unterliegt. In Mexiko gibt es neben der propiedad privada, die dem deutschen Privatbesitz entspricht, noch zwei weitere Arten des Landbesitzes: die propiedad ejidal und die propiedad comunal.[71] Eine Besonderheit dieser Landtitel ist die Unmöglichkeit der Enteignung durch den Staat aufgrund von öffentlichem Interesse.[72] Damit es zu einer Enteignung (mit einer entsprechenden Entschädigung) und daraufhin zur anderweitigen Nutzung des Landes kommen kann, müssen die im RAN als gemeinsame Besitzer des Landes eingetragenen Personen in einer Gemeindeversammlung, einer sogenannten asamblea, darüber entscheiden, ob sie den Charakter des Landbesitzes ändern wollen, so dass ein Verkauf möglich ist,

---

70 Die Finanzierung des Projekts soll zwar über *Proyectos de Inversión Diferida En El Registro del Gasto* (PIDIREGAS, s.u.) erfolgen, jedoch benötigt der Staat Gelder zur Anschubfinanzierung bzw. zur Schaffung von Infrastruktur, die für den Bau der Staumauer und des Wasserkraftwerks nötig wäre. Vgl. El Universal (2010, 18. Nov.).

71 Beiden Formen des Grundbesitzes sind im Prinzip der Almende vergleichbar. Die unterschiedliche Benennung entstand in verschiedenen Epochen. Die *bienes comunales* wurden zur Kolonialzeit von der spanischen Krone erschaffen. Die *bienes ejidales* entstanden durch die Verfassung von 1917. Vgl. Centro por el Derecho a la Vivienda y contra los Desalojos (2007).

72 Wichtig in dieser Hinsicht ist, dass im Rahmen der Finanzierung von La Parota durch PIDIREGAS private Unternehmen vom Bau des Staudamms profitieren würden.

in dessen Folge das Land anders genutzt werden würde. Diese Verfahren heißen „expropiación“ und „cambio de uso de suelo“.[73]

Entscheidungen dieser Art können nur auf einer asamblea stattfinden. Diese stellt laut Gesetz das oberste Entscheidungsfindungsorgan[74] der ejidos und bienes comunales dar. Asambleas (im Folgenden auch: Versammlung) werden mit Angabe der Tagesordnung und unter der Wahrung von im Agrargesetz festgehaltenen Fristen von einem comisariado einberufen, der alle drei Jahre mit einfacher Mehrheit gewählt wird. Die Befugnis, asambleas anzukündigen und durchzuführen, macht den comisariado zu einer Schlüsselinstitution in diesem Konflikt.

Das System der asambleas erscheint auf den ersten Blick basisdemokratisch, weil alle grundlegenden Entscheidungen nur im Plenum getroffen werden können. Problematisch in dieser Hinsicht ist aber, dass in den ejidos und comunidades wesentlich mehr Menschen leben, als ejidatarios oder comuneros im RAN eingetragen sind. Die große Mehrheit der Einwohner hat daher auf den asambleas von Rechts wegen kein Mitspracherecht.[75]

Im Falle des Staudamms La Parota sind 17 ejidos und vier comunidades zustimmungspflichtig. Eine propiedad privada, die vom Staudamm betroffen ist, spielt in dem Konflikt keine sichtbare Rolle.[76]

4.2 Technische und historische Rahmenbedingungen des Konflikts

Das Staudammprojekt La Parota betrifft die Territorien der drei Gemeinden (*municipios*) Acapulco, Juan R. Escudero, San Marcos, Chilpancingo und Tecoanala im mexikanischen Bundesstaat Guerrero. Das zugehörige geplante Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von etwa 900 Megawatt soll laut CFE die Stromversorgung des

---

73 Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión (1992), Art. 23, V.

74 „Órgano supremo“ [Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión (1992), Art. 22.].

75 Als Beispiel: „El núcleo agrario de Cacahuatepec [...] cuenta con más de 40 mil habitantes y su padrón comunal sólo reconoce a 7,286 personas que tienen la calidad agraria de comuneros.“ [Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006), S. 51.].

76 Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006), S. 47.

östlichen Teils des *Sistema Eléctrico Nacional* (SEN) zu den Tageszeiten mit der höchsten Nachfrage gewährleisten, sowie regionale Reserven für ein Wachstum des Konsums bereithalten.[77] Der finanzielle Umfang des Projekts wird zwischen 850 Millionen[78] und 1,2 Milliarden US-Dollar[79] angegeben. Die Finanzierung des Projekts soll dabei nicht nur direkt durch den Bundeshaushalt erfolgen, sondern größtenteils über *Proyectos de Inversión Diferida En El Registro del Gasto* (PIDIREGAS), ein Programm zur Vorfinanzierung von großen Infrastrukturprojekten über Kreditaufnahmen bzw. private Direktinvestitionen, deren Rückzahlung von den zu erwartenden Einkünften gedeckt sein muss.[80] Die Durchführung des Projekts obliegt der *Comisión Federal de Electricidad* (CFE), da es sich um einen Staudamm zur Erzeugung von Elektrizität durch Wasserkraft handelt.[81] Bei den aufzustauenden Flüssen handelt es sich hauptsächlich um den Papagayo und teilweise um den Omitlán, sowie mehrere kleinere Nebenflüsse. Wie viele Menschen und wie viel Land durch die geplante Überschwemmung direkt betroffen wären, wird unterschiedlich eingeschätzt. Die CFE geht davon aus, dass das aufgestaute Wasser ca. 13.700ha Land bedecken würde. Wie viele Personen umgesiedelt werden müssten, hat sie nicht veröffentlicht.[82] Die Gegner des Projekts[83] gehen von 17.000ha überfluteten Landes aus und schätzen die Anzahl der von der Umsiedelung betroffenen Personen auf ca. 25.000.[84] Wie viele flussabwärts lebende Personen durch die zur Füllung des Staubeckens notwendigen Stauung des Flusses in ihrer Lebensführung beeinträchtigt würden, konnte nicht herausgefunden werden.[85]

---

77 Elias, Alfredo; Director General de la Comisión Federal de Electricidad (2007, 28. Juni).

78 La Reforma (2004, 31. Aug.).

79 El Universal (2004, 23. Aug.).

80 La Reforma (2004, 31. März). Bzgl. PIDIREGAS siehe Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión (2006), S. 27.

81 Die Hoheit der CFE über das Projekt berührt dabei die Aufgabenbereiche anderer Regierungsbehörden: Die Aufsicht über die Qualität des Wassers und den Umweltschutz liegt bei der SEMARNAT, die Versorgung mit Trinkwasser wird von der *Comisión Nacional del Agua* gewährleistet. [Comisión para la Cooperación Ambiental](2001), S. 20.

82 Comisión Federal de Electricidad (2004), Folie 10 und La Reforma (2004, 15. Aug.).

83 Der CECOP, aber auch Nichtregierungsorganisationen, die mit ihm zusammenarbeiten.

84 Espacio DESC (2005), CECOP (2006, 2. Juni).

85 In informellen Gesprächen mit Gegnern des Projekts war von 50 bis 60.000 Menschen die Rede.

Der Konflikt um La Parota entbrannte unter Präsident Vicente Fox Quesada vom Partido de Acción Nacional (PAN). Sein Nachfolger Felipe Calderón Hinojosa, der schon als Vorsitzender der *Junta de Gobierno de la Comisión Federal de Electricidad* mit dem Projekt zu tun hatte[86], führte die Idee weiter.

Laut Angaben der CFE auf einer Konferenz mit Bewohnern des betroffenen Gebiets[87] stellt die CFE im Jahr 1976 erstmals technische Studien zum Bau eines Staudamms zur Gewinnung von Elektrizität durch Wasserkraft im Einzugsgebiet des Papagayo an. 1983-84 seien diese um Studien hinsichtlich der sozialen und umwelttechnischen Bedingungen der Gegend ergänzt und 1988 die geologische Machbarkeit des Staudamms in einer weiteren Studie bestätigt worden.[88] 2002 wird das Projekt in den *Programa de Obras e Inversiones del Sector Eléctrico* (POISE) *2003-2012* eingeschrieben und „debido a su cercanía al centro del país y por tratarse de una fuente de energía limpia“[89] als proritäres Projekt für den SEN festgestellt.

5 Die Konfliktbiographie

Die Konfliktbiographie stellt eine theoretisch begründete, jedoch subjektive Fakten-Auswahl durch den Forscher dar. In diesem Teil der Arbeit werden die für das Verständnis des Konflikts wichtigsten Fakten zusammengetragen. Die Bewertung dieser Wichtigkeit erfolgt gemäß ihrer Aussagekraft bezüglich der Kategorien, die im theoretischen Rahmen begründet sind.90 Die Konfliktbiographie ist chronologisch angelegt, um die Dynamik des Konflikts zu veranschaulichen.

---

86 Presidencia de la República – México (2009).
87 Comisión Federal de Electricidad (2004), Folie 2.
88 Comisión Federal de Electricidad (2004), Folie 2.
89 Dirección General de Derechos Humanos y Democracia (2008).
90 Vgl. Kapitel 2.6.

5.1 Die Gegnerschaft formiert sich

Der Konflikt im Sinne einer tatsächlichen Auseinandersetzung der Akteure begann damit, dass sich Bauern im *municipio* Acapulco dagegen wehrten, dass auf ihrem Gebiet Baumaschinen eingesetzt wurden. Die erste Jahreshälfte 2003 scheint der Zeitpunkt zu sein, zu dem die ersten Bauarbeiter und Maschinen gesichtet wurden, die Wege verbreiterten, Bäume fällten, mit dem Abbau mehrer Hügel begannen und ein Lager errichteten[91]. Am 28.07.2003 schufen einige Anwohner eine Straßensperre (*plantón*) an einem Ort namens El Fraile, um keine Ingenieure, Bauarbeiter und Baumaschinen der CFE auf ihr Gebiet zu lassen.[92] Im Laufe des Jahres 2004 kamen mehrere *plantones* hinzu, bis alle befahrbaren Zugänge zu dem Gebiet gesperrt sind.[93] Zunächst wussten die Personen an den Straßensperren laut eigener Aussage nicht, zu welchem Zweck die Bauarbeiten stattfanden.[94]

Laut einer Chronologie des Konflikts des CECOP[95] kam es am 21.06.2003 zu einem ersten Treffen zum Thema der Bauarbeiten zwischen Mitgliedern der *comunidades* der Gegend, dem *comisariado* der *Bienes Comunales de Cacahuatepec* (BCC)[96] und einem Abgeordneten der CFE. In der Chronologie steht, dass letzterer erklärte, die CFE habe eine Erlaubnis des *comisariado* zu den Bauarbeiten erhalten. Zu diesem Zeitpunkt sei es noch zu keiner *asamblea* zum Thema *expropiación, cambio de uso de suelo* oder *ocupación previa* gekommen. Die erste *asamblea* sei am 27.06.2003 erfolgt, allerdings ohne fristgemäße Bekanntgabe.

Am 16.10.2003 fand in der Hauptstadt Guerreros, Chilpancingo de los Bravo eine Demonstration mit mehreren tausend Teilnehmern statt. An dieser Demonstration zur Unterstützung der Lehrergewerkschaft von Guerrero nahmen auch Gegner

---

91 Tribunal Latinoamericano del Agua (2006).

92 La Jornada (2003, 30. Juli), Espacio DESC (2005), Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2005).

93 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2005), Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (Juni 2005).

94 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2005).

95 Ebd.

96 Die Bienes Comunales de Cacahuatepec spielen eine wichtige Rolle in diesem Konflikt. Auf ihrem Gebiet soll die Staumauer gebaut werden. [Centro de Derechos Humanos de la Montaña "Tlachinollan" A.C. (2006), S. 56.]

des Projekts La Parota teil. In einer Ansprache fordert ein Anwohner der BCC die Teilnehmer zur Unterstützung des Widerstandes gegen die CFE auf.[97]

Am 17.10.2003 und am 01.01.2004 kam es laut CECOP zu Treffen mit dem Gouverneur. Dieser erklärte jeweils, dass der Staudamm nicht gegen den Willen der *comuneros* gebaut werden würde, diese aber Machbarkeitsstudien der CFE zulassen sollten.[98]

Am 29.10.2003 marschierte eine 2-3000 Personen starke Demonstration gegen den Staudamm durch Acapulco. Neben vielen *campesinos* nahmen auch Führer des Partido del Trabajo und verschiedener Gewerkschaften an dem Marsch teil.[99]

Im April 2004 rief der *comisariado* der BCC eine *asamblea* ein. In der Niederschrift dieser Versammlung heißt es, die anwesenden *comuneros* hätten ihre Zustimmung zur Durchführung von technischen Studien zur Erstellung eines *Manifiesto de Impacto Ambiental* und zur Errichtung einer Telekommunikationsleitung gegeben.[100] Laut dem Sur de Acapulco wurde das erforderliche Quorum nicht verifiziert.[101]

Im Juni 2004 reichten 1590 *comuneros* vor dem *Tribunal Unitario Agrario* (TUA)[102] eine Nichtigkeitsklage[103] gegen die Versammlung, ihre Niederschrift und die darin enthaltenen Absprachen ein. In der Klage wurde ausgeführt, dass die Einberufung der Versammlung nicht den Verordnungen der *Ley Agraria* gemäß erfolgt war, und dass sie an einem anderen Ort als gewöhnlich durchgeführt wurde. Darüber hinaus heißt es, die *comuneros* hätten Beweise angeführt, dass die Versammlung unter Anwesenheit von Repräsentanten der CFE und anderer Regierungsorganisationen stattgefunden habe, und dass die Unterschriften unter der Niederschrift teilweise falsch seien oder nicht von registrierten Mitgliedern der Gemeinde Caca-

97 El Sur de Acapulco (2003, 17. Okt.).
98 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (Juni 2005).
99 El Sur de Acapulco (2003, 30. Okt.).
100 El Sur de Acapulco (2004, 27. Apr.), Espacio DESC (2005).
101 El Sur de Acapulco (2004, 27. Apr.).
102 Das TUA ist ein staatliches (nicht nationales) Gericht für landwirtschaftliche Streitfälle.
103 Aktenzeichen 315/2004.

huatepec stammten. Außerdem existierten mehrere Zeugenaussagen des Inhalts, die CFE habe an einige der Unterschreibenden 200 Pesos (ca. 12 Euro) bezahlt.[104]

Ende Juni 2004 führte die CFE weitere Baumaschinen über die Straße zur Ortschaft San Isidro Gallinero ein.[105] In der Folge kam es laut Aussagen von Angestellten der CFE zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Angestellten der CFE und Anwohnern. Ein Ingenieur der CFE sei gezwungen worden, seine Kollegen und die zwei Pickup-Trucks, in denen sie unterwegs waren, zurückzulassen und in die Ortschaft Aguas Calientes mitzufahren. Der CECOP spricht hingegen davon, dass der Ingenieur freiwillig mit in die Ortschaft mitgefahren war, um dort anwesenden Mitgliedern der *comisariados* von Garrapatas, Arroyo Verde und Aguas Calientes über die geplanten Arbeiten zu berichten. Nachdem der Mann über Telefon seine Vorgesetzten kontaktiert habe, sei man zu dem Einverständnis gelangt, dass die CFE die Baumaschinen innerhalb der nächsten 24 Stunden abziehe.[106]

Im Juli 2004 wurden wegen der Ereignisse vom 29.06.2004 Haftbefehle für einige der Repräsentanten und Mitglieder des CECOP ausgestellt. Drei *comuneros* wurden festgenommen, aber später wieder freigelassen. Die Freilassung der Inhaftierten erfolgte im Rahmen von Abmachungen zwischen CFE und CECOP, die vom Gouverneur von Guerrero vermittelt worden waren. Die Kaution hatte die CFE gezahlt.[107] Im September 2005 liefen allerdings noch zwei Verfahren wegen Freiheitsberaubung und Autodiebstahls.[108]

---

104 Espacio DESC (2005).

105 La Jornada (20040, 7. Aug.), Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni)

106 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni).

107 La Jornada (07.08.2004), (2004, 23. Aug.).

108 Espacio DESC (2005), Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni). Im Juni 2006 lief nur noch das ´Verfahren gegen Suástegui. [Centro de Derechos Humanos de la Montaña "Tlachinollan" A.C. (2006)].

5.2 Die *Manifestación de Impacto Ambiental*

Im Juli 2004 präsentierte die CFE vor der SEMARNAT eine *Manifestación de Impacto Ambiental* (MIA).[109] Die MIA wurde zwischen Oktober 2002 und April 2004 von Studenten und Forschern der Universidad Nacional Autónoma de México, der Universidad Autónoma de Guerrero und des Instituto Politécnico Nacional erstellt.[110] Gemäß der *Ley general de equilibrio ecológico y protección al ambiente*[111] verlangten Anwohner aus den betroffenen Gemeinden eine öffentliche Sprechstunde hinsichtlich der MIA.

Diese fand im August 2004 in Acapulco, Guerrero statt. Etwa 900 Personen waren zugegen, darunter eine mehrere hundert Personen starke Abordnung des CECOP. Auf dem Podium lieferten sich Gegner und Fürsprecher des Projekts eine Debatte. Vertreter der CFE erklärten, der Urwald des betroffenen Territoriums würde mit oder ohne Staudamm innerhalb der nächsten dreißig Jahre verloren gehen.[112] Vertreter von Umweltorganisationen[113] forderten vom Direktor der SEMARNAT die Streichung des Projekts aufgrund fehlender und fehlerhafter Angaben in der MIA.[114]

Im Juli 2004 nahmen einige Gegner des Projekts am *III Encuentro Mesoamericano contra las Represas* in El Salvador teil[115], in dessen Folge sich die in der Konfliktzone lebenden Gegner des Projekts einen Namen geben: *Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota* (CECOP).

---

109 Eine Analyse der MIA selbst wäre sicherlich interessant, ist aber nicht Teil dieser Arbeit. Bei der Recherche konnte man der MIA nicht habhaft werden.

110 Dirección General de Derechos Humanos y Democracia (2008).

111 Ley general de equilibrio ecológico y protección al ambiente (1988), Sektion V, Artikel 34, Absatz II.

112 El Sur de Acapulco (2004, 25. Aug.).

113 *Unión de Grupos Ambientalistas de México* und *Red de Organizaciones No Gubernamentales Ambientalistas de Zihuatanejo*.

114 Dabei handelte es sich um Bemängelungen bezüglich der fehlenden Erwähnung geschützter Tier- und Pflanzenarten in der betreffenden Zone, sowie hinsichtlich der fehlenden Erklärung, wo die 20 umzusiedelnden Dörfer wiedererrichtet werden sollten und welche Auswirkungen die Bauarbeiten am Staudamm auf die Umwelt haben würden. (La Jornada (2004, 25. Aug.).

115 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2005)

Anfang Oktober 2004 gründeten sie zusammen mit den Betroffenen 17 weiterer Staudammprojekte in Zusammenarbeit mit 49 NRO den MAPDER. In der Gründungserklärung wird der Bau von Staudämmen zu einem Teil eines von der Regierung gewollten neoliberalen Projekts erklärt, welches

> „[...] exige la entrega de los recursos de todos los paises al poder del capitalismo mundial, para ser controlados por las empresas monopólicas trasnacionales, llevando a la pérdida de la soberanía nacional e implementando un férreo esquema de privatizaciones, con el siguiente despojo de los más pobres, su desplazamiento, exclusión y desarticulización de sus relaciones humanas, así como la violación de sus derechos económicos, sociales culturales y ambientales."[116]

Weiter wird in dem Papier der Neubau von Staudämmen konsequent abgelehnt und der Rückbau bereits bestehender Staudämme gefordert. Außerdem soll die Zahlung von versprochenen Abfindungen erfolgen.

Im Dezember 2004 autorisierte die DGIRA vorläufig den *Impacto Ambiental*.[117] Der CECOP stellte daraufhin am 16.03.2005[118] einen Antrag auf Revision der Autorisierung. Die Hauptargumente sind irreversible Umweltschäden durch das Projekt sowie eine mangelnden Einforderung von Mitteln zu ihrer Prävention, Verminderung oder Kompensation. Unterdessen äußerte ein Vertreter der Umweltorganisation *Centro Mexicano de Derecho Ambiental* (CEMDA) Zweifel an der Erdbebensicherheit des geplanten Staudamms.[119]

Neun Monate nach Eingabe des Antrags auf Revision macht die SEMARNAT die Autorisierung des Impacto Ambiental rechtskräftig, mit dem Hinweis, dass die Beweislast bei den Anklagenden liege. Der CECOP hingegen weist in seiner Eingabe[120] an den *Tribunal Latinoamericano del Agua* (TLA) diesbezüglich darauf hin, dass im Antrag auf Revision der Autorisierung gerade auf die Auslassungen in der Autorisierung hinsichtlich der Erdbebensicherheit, der Schäden für das Biotop Río Papagayo, und der Gefährdung bedrohter Arten hingewiesen worden war, wodurch von einer Umkehrung der Beweislast keine Rede sein könne.

---

116 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 16. Apr.).
117 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Parota (2006, 13. März), Espacio DESC (2005).
118 Espacio DESC (2005).
119 La Jornada (2005, 22. Sep.).
120 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni).

5.3 Die Petition an das Tribunal Latinoamericano del Agua

Am 26.01.2005 präsentierte der CECOP vor dem TLA eine Petition[121], worin der Fall La Parota dargelegt wird. Darin geht es u.a. auch um die negativen Effekte des Staudammprojekts, deren fehlende Kenntnisnahme und Untersuchung in der Autorisierung des Impacto Ambiental bemängelt worden war. Hinsichtlich dieser Themen werden in der Petition beispielsweise wissenschaftliche Publikationen zitiert, die negative Effekte auf die Gesundheit der Bevölkerungen im Umkreis von Staudämmen in Indien, Äthiopien und Brasilien nachweisen. Ein eigener Teil der Petition konzentriert sich auf die Schäden, die der Bau des Staudamms für das Biotop des Papagayo-Flusses haben würde.

Der CECOP weist in seiner Eingabe an das TLA darauf hin, dass in Cacahuatepec, einem Dorf, das beim Bau des Staudamms komplett überflutet werden würde, Baumaßnahmen zur Manipulation der Bewohner geleistet werden, so etwa eine Asphaltierung der Straßen und der Bau eines Brunnens. Weiter beklagt der CECOP in seiner Eingabe an das TLA ein Klima der Schikanen und Gewalt im Zusammenhang mit ihrem Widerstand gegen das Projekt. Außerdem wird die mangelnde Representativität des RAN kritisiert.[122]

Unterdessen gab der TUA im Januar 2005 mit Bezug auf die Nichtigkeitsklage vom Januar 2004 eine einstweilige Verfügung ab, worin der CFE jedwede Aktivität auf dem Gebiet der BCC untersagt wird. Diese Verfügung wurde jedoch auf Eingabe des comisariado der BCC am 18.02.2005 ausgesetzt, mit der Bedingung, dass die Parteien den Status quo nicht veränderten. Die CFE allerdings fuhr mit den Arbeiten fort.[123] Am 15.07.2005 wurde die Verfügung vom 19.01.2005 erneuert, die der CFE alle Arbeiten auf dem Gebiet untersagt, mit dem Zusatz, dass die CFE dort auch keine Studien durchführen dürfe. [124]

---

121 Ebd.
122 Vgl. Kapitel 4.1.
123 Espacio DESC (2005).
124 Ebd.

Am 09.06.2005 erhoben Mitglieder des CECOP[125] Anklage vor der Procuraduría General de la República gegen die CFE, weil diese ohne die entsprechende Erlaubnis (cambio de uso de suelo) auf dem Gelände der Gemeinden mit den Bauarbeiten bzw. den Vorbereitungen dazu begonnen habe.[126]

Im August wurde erneut eine asamblea einberufen.[127] Die Einberufung dieser Versammlung war von vornherein nicht rechtmäßig, da sie am 05.08.2005 für den 14.08.2005 einberufen wurde und in dem Dorf El Campanario stattfindensollte. Laut der Ley agraria hätte die Versammlung allerdings „dentro del ejido o en el lugar habitual" stattfinden müssen, in diesem Fall im Dorf Cacahuatepec, wo sich auch die Behörden der BCC befinden. Auch hätte die Versammlung mit einem Monat Vorlauf bekannt gegeben werden müssen, da es sich beim wichtigsten Punkt auf der Tagesordnung um einen nach Art. 23, Absatz XIV („Instauración, modificación y cancelación del régimen de explotación colectiva") der Ley agraria zu klärenden Sachverhalt handelte.[128]

In der Versammlung sollte es um den Prozess der Enteignung der für den Staudamm benötigten Ländereien gehen, sowie darum, den cambio de uso de suelo durchzuführen.[129] Der CECOP lud daraufhin die im Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales (Espacio DESC) vereinten NRO ein, eine Misión Civil de Observación zu schicken, um die Versammlung zu beobachten.[130]

5.4 Die großen *asambleas*

In ihrem Bericht über den Ablauf der Versammlung beschreibt die *Misión Civil de Observación*, dass bereits auf dem Weg aus der Stadt Acapulco in Richtung El Cam-

---

125 Marco Antonio Suástegui, Felipe Flores Hernández, Juan García Valente. [Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Parota (2006, 6. Feb.)].

126 La Jornada (2005, 14. Juni). Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Parota (2006, 13. März), Espacio DESC (2005).

127 Espacio DESC (2005).

128 Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión (1992), Art. 25.

129 Misión Civil de Observación (2005).

130 Espacio DESC (2005). Diese Misión Civil de Observación bestand aus Mitgliedern von etwa einem Dutzend Nichtregierungsorganisationen und weiteren Privatpersonen.

panario „decenas de policías“ verschiedener Körperschaften[131] und Polizeisperren zu sehen gewesen seien.[132]

Am Ort der Versammlung in El Campanario habe es vorbereitete Parkmöglichkeiten und Polizisten zur Regelung des Verkehrs gegeben; in einem eingezäunten Bereich haben sich etwa 3000 Sitze unter einem Zeltdach befunden, davor Menschensperren, um die Teilnehmer verschiedenen Tischen zur Registrierung zuzuweisen. Mehrere Notarztwagen sowie die Feuerwehr seien ebenfalls zu sehen gewesen.[133] Ein Funktionär der *Confederación Nacional Campesina* (CNC) gab später an, dass einige Ingenieure und Mitglieder der CNC für die Kosten des Events aufgekommen waren.[134]

Im Laufe des Morgens seien mehrere Angestellte des öffentlichen Dienstes angelangt, darunter des Landwirtschaftsministeriums, der *Procuraduría de Justicia del Estado*, der *Procuraduría de Seguridad Pública*, der *Comisión Federal de Electricidad*, der *Secretaría de Salud*, sowie Abgeordnete der *Comisión de Defensa de los Derechos Humanos del Estado de Guerrero*. Zwei Hubschrauber haben das Gebiet überflogen.[135]

Außerhalb der Umzäunung seien 10 Tische zur Registrierung der Teilnehmer aufgestellt worden, wohinter Beamte des *Registro Agrario Nacional* und der *Procuraduría Agraria*, außerdem 10 Notare, Platz genommen hätten. Erstere haben Teilnehmerlisten und Mappen für die Teilnehmer bereit gehalten, in denen das geltende Agrargesetz enthalten gewesen sei. *Comuneros* seien an der Registrierung nicht beteiligt gewesen.[136] Der Bericht der *Misión* erklärt weiter ausführlich, bei der Registrierung sei es zu schwerwiegenden Unregelmäßigkeiten gekommen.[137] Bei der Registrierung seien die Teilnehmer der Versammlung aufgefordert worden, eine Unterschrift zu leisten oder den Fingerabdruck abzugeben, um anzuzeigen, dass sie die

---

131 „Había policías preventivos del Ayuntamiento de Acapulco, policía Ecológica del Ayuntamiento de Acapulco, policía estatal, ministerial, y de Seguridad Pública (conocida como la motorizada), la de protección y vialidad y la Policía Federal Preventiva.“ Misión Civil de Observación (2005).

132 Ebd.

133 Misión Civil de Observación (2005).

134 La Reforma (2005, 17. Aug.).

135 Misión Civil de Observación (2005).

136 Ebd.

137 Ebd.

Urkunde über die Gesetze erhalten hatten. Auf die Frage, was mit den Teilnehmerlisten geschehen würde und warum um die Unterzeichnung gebeten wurde, sei die Antwort gewesen, dass die *comuneros* nicht gezwungen seien zu unterschreiben, und dass sie auch angeben könnten, nicht mit dem Projekt einverstanden zu sein. Die Unterschrift sollte also als Zustimmung zum Projekt gewertet werden. Die Tragweite der Unterschrift und die Option zur Weigerung sei den Zeichnenden jedoch nicht explizit erklärt worden. – Weiter sei der *Misión* der Zugang zur Versammlung verweigert worden. Der Präsident des *comisariado* der BCC habe auf die autonome Qualität der Versammlung verwiesen. Die Funktionäre der CNC und der CFE, sowie der *Secretario de Gobierno*, die sich zu dem entsprechenden Zeitpunkt innerhalb der Umzäunung befanden, seien hingegen zur Versammlung eingeladen worden. Als sich gegen 12:30 etwa 150 Personen innerhalb der Umzäunung befanden, wurde die Registrierung ausgesetzt; alle Interessierten haben eintreten können.[138]

Unterdessen waren gegen ca. 12 Uhr die Gegner des Projekts an den Ort der Versammlung gelangt. Diese hatten vorher vergeblich versucht, den Ort der Versammlung motorisiert zu erreichen. Dabei waren sie von zwei Polizeisperren aufgehalten worden. An der ersten auf der Höhe des Dorfes San Juan el Chico war der Weg komplett gesperrt. Die Gegner des Projekts ließen ihre Vehikel stehen und umgingen die Sperrung zu Fuß. In der Nähe des Dorfes Las Minas befand sich eine zweite Polizeisperre mit etwa 20 Polizisten. Die Polizisten ließen einige Reporter und die Gegner des Projekts, von denen einige Macheten und Stöcke bei sich trugen, zunächst nicht durch, sondern hielten sie mit durchgeladenen Schusswaffen in Schach.[139]

Nach der Ankunft der Demonstranten am Versammlungsort kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Berichte über den Hergang der Auseinandersetzung lesen sich unterschiedlich. Tatsache ist aber, dass es zu Prügeleien und Stein-

---

138 El Sur de Acapulco (2005, 25. Aug.).
139 El Sur de Acapulco (2005, 24. Aug.).

würfen kam, die zu mehreren Verletzten auf beiden Seiten führten.[140] Interessant ist die Meldung von La Jornada, die Handgreiflichkeiten hätten begonnen, nachdem der anwesende Repräsentant der CNC, „el ingreso a la asamblea a labriegos que no pertenecen a ninguna de las comunidades afectadas“[141] erlaubt habe.

Noch am gleichen Tag wurde erneut eine Versammlung durch den *Comisariado* der BCC einberufen. Diese fand am 23.08.2005 auf dem Gebiet der Gemeinde San Marcos statt. Für die Veranstaltung ersuchte der Präsident des *comisariado* der BCC bei einem Treffen mit Funktionären des Staates Guerrero um Unterstützung durch die Armee: „para evitar hechos de violencia“ [142]. Bei demselben Treffen gab ein Funktionär der CNC zu, dass an die Teilnehmer der Versammlung vom 13.08. Geld gezahlt worden war.[143] Die Veranstaltung wurde von einem Mitglied der CNC, sowie Beamten staatlicher und bundesstaatlicher Behörden durchgeführt.[144]

Laut der Zeitung El Universal waren 2.385 *comuneros* bei der Versammlung anwesend, „quienes votaron a favor del único punto a discusión: la aprobación de la expropiación de las tierras de los Bienes Comunales de Cacahuatepec“.[145]

In der Zeitung El Sur de Acapulco ist von 1.200 *comuneros* die Rede, die, mit einem orangefarbenen Abzeichen gekennzeichnet, in Bussen der CFE nach San Marcos gebracht wurden. Auf der Versammlung wurde per Handzeichen und einstimmig die Zustimmung dazu gegeben, dass die CFE die nötigen Schritte tätige, um eine Enteignung der für den Bau des Staudamms nötigen Ländereien in Gang zu setzen. Etwa 500 Gegnern des Projekts wurde der Zugang verwehrt. Diese lieferten sich eine Straßenschlacht mit etwa 700 Polizisten, die sie mit Tränengas abwehrten.[146]

---

140 El Sur de Acapulco (2005, 25. Aug.).
141 La Jornada (2005, 15. Aug.).
142 La Reforma (2005, 17. Aug.).
143 La Reforma (2005, 17. Aug.).
144 La Reforma (2006, 21. Jan.).
145 El Universal (2005, 24. Aug.).
146 El Sur de Acapulco (2005, 25. Aug.).

Am 07.09.2005 reichten 3.282 betroffene Personen vor dem TUA eine Nichtigkeitsklage[147] gegen die Einberufungen zur Versammlung vom 05.08. und 14.08., sowie gegen die auf den Versammlungen verabschiedeten Akten ein. Darin wurden neben der Illegalität der Einberufung der Versammlungen erneut Unregelmäßigkeiten bei der Registrierung der Teilnehmer bemängelt. So sei bei der ersten Einberufung erneut nicht die laut der *Ley agraria* erforderliche Frist bis zur Versammlung gewahrt gewesen, und die Einberufung war nicht in allen *anexos* (etwa: Ortsteilen) der *BCC* ausgehängt worden. Bei der zweiten Einberufung seien die 3.282 Zeichner der Nichtigkeitsklage nicht formal benachrichtigt worden, noch habe die *convocatoria* zur Versammlung an den entsprechenden Orten ausgehangen. Auch die verstärkte Polizeipräsenz, die Verweigerung des Zugangs für die Gegner des Projekts, die Kürze der Versammlung und die Kennzeichnung der Befürworter des Projekts waren Teil der Nichtigkeitsklage.[148]

Anfang September 2005 luden die im CECOP organisierten Gegner des Projekts den Gouverneur des Staates Guerrero, Torreblanca Galindo, zu einem Treffen ein. Dieser hatte sich am Dialog über La Parota interessiert gezeigt.[149] Der Gouverneur erschien nicht zu dem Treffen. Auf der Rückfahrt von der Versammlung wurde der *comunero* Tomás Cruz Zamora erschossen. Der angebliche Schütze, ein Cousin des Ermordeten, Cirilo Cruz Helacio, habe sich im Vorfeld als Befürworter des Projekts gezeigt.[150] Cruz Helacio wurde am Tag darauf mit einer Schusswunde und Wunden von Machetenhieben ins Krankenhaus eingeliefert.[151] In der Folge dieser Ereignisse forderte einer der Sprecher des CECOP den Rücktritt des Gouverneurs Torreblanca Galindo und erklärte: „Lo responsabilizamos de esta muerte y con esto queda cancelada definitivamente la presa La Parota; no habrá ni un paso atrás."[152]

---

147 Aktenzeichen 447/2005.

148 Espacio DESC (2005).

149 Ebd.

150 La Jornada (2005, 20. Mai), Habitat International Coalition (2005). Cruz Helacio wurde am Tag darauf mit einem Pistolenschuss im Bauch und Wunden von Machetenhieben ins Krankenhaus eingeliefert.

151 La Jornada (2005, 20. Sep.).

152 Ebd.

Etwa zu dieser Zeit ließ die CFE von der Universität Guerrero einen *Plan de Desarollo Integral* (PDI) erstellen.[153] Darin werden Probleme untersucht, die bei vergangenen Umsiedelungen von Bevölkerungen im Gebiet von Staudämmen auftauchten, und Strategien zur Einbindung der Bevölkerung in die Neuverortung der Ortschaften, die Gestaltung der neuen Wohnhäuser etc. ausgearbeitet.[154]

Am 27.11.2005 sollte im e*jido* Dos Arroyos erneut eine *asamblea* stattfinden, nachdem die erste vom c*omisariado* von Dos Arroyos für ungültig erklärt worden war. Im Vorfeld dieser Versammlung kam es vor dem Dorf zwischen drei und sechs Uhr morgens zu mehreren Zusammenstößen zwischen Anhängern des CECOP und etwa 300 Bereitschaftspolizisten, bei denen etwa 20 Demonstranten leicht verletzt wurden. Zu den Motiven für die Straßensperre des CECOP gibt es verschiedene Aussagen: Ein Sprecher der *Secretaría Municipal de Protección y Vialidad* erklärte, der CECOP habe versucht, die Versammlung zu verhindern. Der CECOP versuchte, den Polizisten den Zutritt zu der Örtlichkeit zu verwehren. Die Polizisten waren dazu abgestellt, die Versammlung in Dos Arroyos zu bewachen.[155]

Trotz der Zusammenstöße fand die Versammlung innerhalb von 20 Minuten statt.[156] Der Sprecher der *Secretaría Municipal de Protección y Vialidad* versicherte im Nachhinein, dass in der Versammlung die Zustimmung zum Bau des Staudamms gegeben worden sei.[157] Der Bürgermeister von Acapulco setzte noch hinzu, das nötige Quorum sei erreicht worden.[158] Ein Anwalt des CDHMT erklärte, dass man die Versammlung anfechten wolle, da weder eine Einberufung der Versammlung ausgegeben worden war, noch der *comisariado ejidal* von Dos Arroyos anwesend gewesen sei.[159] Am 28.11. wurde von der Behörde des *ejido* Dos Arroyos bekannt gegeben, dass die Versammlung vom Vortag nicht durchgeführt werden konnte.[160]

---

153 Ein genaues Datum der Erarbeitung des PDI ist nicht festzustellen.
154 Universidad Autónoma de Guerrero (ohne Datumsangabe).
155 La Jornada (2005, 28. Nov.), La Reforma (2005, 28. Nov.), El Universal (2005, 28. Nov.).
156 Ebd.
157 Ebd.
158 Ebd.
159 La Jornada (2005, 28. Nov.)
160 Tribunal Latinoamericano del Agua (2006).

Am 16.12.2005 kommt es in Dos Arroyos erneut zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern des CECOP im Umfeld einer *asamblea*. Dabei kam es zu insgesamt 15 Verletzten.[161] Die Versammlung wurde von der *Procuraduría Agraria* kurzfristig in die 40km entfernte Stadt Tierra Colorada verlegt, die Hauptstadt des benachbarten *municipio* Juan R. Escudero. Nach Angaben eines Beamten der *Procuraduría Agraria* wurde die Versammlung verlegt, weil die Sicherheit der Teilnehmer in Dos Arroyos nicht gewährleistet werden konnte.[162] Zum Transport der *ejidatarios* waren Busse gechartert worden.[163]

In Tierra Colorada waren etwa 200 Polizisten zugegen, die den Ort der Versammlung mit Menschensperren umstellt hatten. Das erforderliche Quorum wurde für erfüllt erklärt und in 20 Minuten war die einstimmige Zustimmung zum Bau des Staudamms und zur Ereignung erfolgt. Nach der Abstimmung erhielten die Anwesenden eine Vergütung. Die Versammlung wurde von je einem Funktionär der CNC und der *Procuraduría Agraria* geleitet.[164] Ein Anwalt des CDHMT zweifelte die Erfüllung des Quorums an: „Hay gente acarreada y de otros poblados [...].“[165]

Im Dezember 2005 erklärt der Direktor der CFE, dass bereits 17 von 19 *comunidades* die Zustimmung zum Bau des Staudamms gegeben hätten. Es fehlten nur noch La Palma und Los Guajes, wo die nötigen *asambleas* von der CFE durchgeführt werden würden.[166] Diese fanden am Ende Dezember 2005 unter unregelmäßigen Umständen statt. Die Versammlung von Los Guajes wurde in das Dorf Kilometro 21 verlegt und dort durchgeführt. Grund dafür war laut Medienberichten die Anwesenheit von Mitgliedern des CECOP am ursprünglich geplanten Versammlungsort.[167] Laut der Zeitung La Jornada nahmen an der Versammlung 69 von 128 anerkannten *ejidatarios* teil. Diese waren mit von der CFE gemieteten Bussen nach Kilometro 21 gebracht worden und bekamen 500 Pesos „Reisegeld“ und 1000 Pesos

---

161 La Jornada (2005, 17. Dez.), La Reforma (2005, 17. Dez.), El Universal (2005, 17. Dez.).
162 Ebd.
163 La Jornada (2005, 17. Dez.), La Reforma (2005, 17. Dez.).
164 La Jornada (2005, 17. Dez.), La Reforma (2005, 17. Dez.).
165 El Universal (2005, 17. Dez.).
166 La Reforma (2005, 20. Dez.).
167 La Jornada (2005, 28. Dez.), La Reforma (2005, 28. Dez.).

nach der Wahl ausgehändigt.[168] Bei der Versammlung im Dorf La Palma, die von einer Funktionärin der *Central Campesina Cardenista* geleitet wurde und bei der 114 von 260 stimmberechtigten *ejidatarios* anwesend waren, stimmten 71 für die Enteignung, 24 enthielten sich und 19 stimmten dagegen.[169]

Nach der Veranstaltung in Las Palmas erklärte Cuitláhuac Rangel, Berater des Direktors der CFE, im Gespräch mit der Zeitung *La Reforma*, dass innerhalb der nächsten vier Monate mit den Verhandlungen zu einer Entschädigungssumme für die von einer Umsiedelung betroffenen Bewohner der Stausee-Zone begonnen werde. Danach werde man den Enteignungserlass formulieren.[170]

5.5 Beginn der Bauarbeiten?

Nur wenig später, Anfang Januar 2006, explizierte Cuitláhuac Rangel, dass die Arbeiten an dem Staudamm am 06. Oktober desselben Jahres beginnen würden. Die Arbeiten seien voraussichtlich bis Dezember 2012 abgeschlossen. Etwa zur selben Zeit beschuldigten einige Mitglieder des PRD die Bundesregierung und die CFE, die Zustimmung zu dem Projekt mit getürkten *asambleas* erzwungen zu haben.[171]

Im Januar 2006 begann eine Reihe von Gerichtsurteilen des TUA bezüglich der Versammlung von San Marcos im August 2005. Die Urteile wurden mehrmals von Revisionsanträgen der verschiedenen Parteien angefochten, bis schließlich im März 2007 das Gericht endgültig im Sinne der Gegner des CECOP urteilte und die Versammlung und deren Niederschrift für nichtig erklärte.[172]

Unterdessen erklärte der mexikanische Energieminister am 19.01.2006, dass der Staudamm La Parota trotz der Opposition einiger Gruppen gebaut werde, „porque México la necesita“. Er zeigte sich zuversichtlich, dass diese Gruppen zu einer Einigung mit der CFE kommen werden und erklärte, dass die CFE mit der

---

168 La Jornada (2005, 28. Dez.).
169 Ebd., La Reforma (2005, 28. Dez.).
170 La Reforma (2005, 28. Dez.).
171 La Reforma (2005, 7. Jan.).
172 Tribunal Latinoamericano del Agua (2006), El Universal (2006, 28. Jan.), La Reforma (2006, 21. Jan.), Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan“ (06/2007), La Reforma (2007, 24. Apr.), Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan” A.C. (2006), S. 56.

Unterstützung des Energieministeriums und der *Secretaría de Gobernación* auf Bundesebene und von Guerrero in Verhandlungen mit den oppositionellen Gruppen rechnen könnten. Er unterstrich, dass diejenigen *ejidatarios*, die zu Verhandlungen bereit waren, bereits Grundstücke zur Entschädigung bekommen hätten.[173]

Im Februar 2006 veranstaltet der CECOP die erste einer Reihe von Info-Veranstaltungen.[174]

5.6 Das öffentliche Interesse wächst

Im Januar 2006 hatte der CECOP den sogenannten Subcomandante Marcos des *Ejercito Zapatista de Liberación Nacional* (EZLN) eingeladen, während seiner Tour durch Guerrero auch bei den Gegnern von La Parota Halt zu machen. Zum Anlass dieses Besuchs im April 2006 wurde das Manifest des CECOP verlesen, indem dieser u.a. seine Solidarität mit der *otra campaña* der Zapatisten erklärte und dazu aufrief, Räte für ein neues Verfassungskonvent zu bilden. In dem Text wird die Überzeugung des CECOP deutlich, Teil eines nationalen Kampfes zwischen Arm und Reich zu sein: „Compañeros Zapatistas: Compartimos con ustedes la decisión de fortalecer el poder de los pueblos y juntos enfrentar el otro poder, él de los ricos, de los empresarios que nos amenazan con el desplazamiento y el hambre."[175] Marcos erwidert die Geste und versichert den CECOP Solidarität der Zapatisten: Der Staudamm könne nur „con una guerra en el sureste mexicano" errichtet werden.[176] Unterdessen berief der *comisariado* der BCC im April 2006 erneut eine *asamblea general de comuneros* ein.[177]

Ebenfalls im April 2006 erklärte Cuitláhuac Rangel, mittlerweile Koordinator des Projekts La Parota, dass die CFE nur noch auf das Urteil des *Tribunal Colegiado Agrario* bezüglich der Versammlung von Dos Arroyos warte, um mit den Formalitä-

---

173 El Universal (2006, 20. Jan.).
174 Centro de Derechos Humanos de la Montaña "Tlachinollan" A.C. (2006), S. 56.
175 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 16. Apr.).
176 La Jornada (2006, 17. Apr.).
177 Comisaría de Bienes Comunales de Cacahuatepec (2006, 4. Apr.).

ten der Enteignung der Ländereien zu beginnen.[178] Die Mehrheit der Bauern sei für das Projekt: „Ya tenemos el consenso de los poblados, y prueba de ello es de que en las 19 asambleas que se realizaron, todos los ejidatarios aprobaron que se realice la expropiación de sus tierras.“[179] Das Projekt garantiere die Wasserversorgung für Acapulco in den nächsten 50 Jahren. Den Bauern der Gegend versprach er eine Reihe von Vorteilen: „Tendrán su indemnización y además tierras de regadío y empleos.“[180] Gleichzeitig behauptete er, dass bei einer Ablehnung des Projekts der Staudamm durchaus auch in anderen Staaten Mexikos gebaut werden könnte.

Im Mai 2006 äußerte der *Comité de Derechos Económicos, Sociales y Culturales* der UNO in seinen Abschließenden Bemerkungen an die mexikanische Regierung seine Besorgnis über die Berichte über mangelnde Konsultation der Gegner des Staudammprojekts La Parota, und darüber, dass sie an der Teilnahme an den betreffenden lokalen Versammlungen gehindert wurden. Er forderte weiter den mexikanischen Staat zu einer seinen internationalen Verpflichtungen entsprechenden Behandlung der Bewohner der betroffenen Gebiete auf.[181]

Am 09.05.2006 nimmt der Gouverneur von Guerrero an einer Demonstration für das Projekt La Parota teil. Dort forderte er von der CFE eine klare Aussage, ob der Staudamm gebaut werden würde, oder nicht, und klare Aussagen bezüglich der Preise, welche die CFE pro Quadratmeter zahlen würde. An die Adresse der Gegner des Projekts sagte er:

> „[...] no permitiremos que sea a través de la provocación, el infundio, el derramamiento de sangre y los odios entre el pueblo como se actúe. Llamamos a un encuentro a través de la razón y no de los machetes y de la violencia.“[182]

---

178 Rangel wird von *La Reforma* mittlerweile „als coordinador de la Comisión Federal de Electricidad (CFE) del proyecto La Parota“ zitiert, während er vorher noch „asesor general“ bzw. „asesor del director de la CFE“ genannt wurde. [La Reforma (2006, 11. Apr.)].

179 Ebd.

180 La Reforma (2006, 11. Apr.).

181 Comité de derechos economicos, sociales y culturales de la ONU (2006), S. 2, Abs. 10. Explizit gefordert wird dort eine Konsultation der Bewohner, oder im Falle der Umsiedelung eine angemessene Entschädigung und Neuverortung.

182 La Jornada (2006, 10. Mai).

Die Demonstranten forderten, dass Torreblanca Galindo mit ähnlicher Härte gegen die Gegner des Projekts vorgehe, wie es sein Amtskollege Peña Nieto in San Salvador Atenco tat. Zu diesem Thema sagte Torreblanca Galindo, er sei nicht „irresponsable para sembrar odio y sangre entre los pueblos“[183]. Die Demonstration wurde angeführt von mehreren Führern der CNC. Nach der Demonstration erhielten die anwesenden *campesinos* Speisen und Getränke von Personal der CFE und der Regierung des Staates Guerrero.[184]

In ihrem *XII Informe de Actividades* vom Juni 2006 beschreibt die guerrerensische Anwaltskanzlei Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan“ (CDHMT) „una de las primeras estrategias de las autoridades federales y estatales“, nämlich die Korrumpierung der betroffenen *comunidades.* Dies sei auf zweierlei Weise geschehen, nämlich durch das Angebot von Infrastrukturprojekten selbst für die *comunidades*, die vom Stausee komplett überflutet werden würden[185], und durch den direkten Kauf von Stimmen.[186]

Vom 27.11.2006 stammt ein offener Brief[187] an die Gegner des Staudammprojekts. Er ist unterzeichnet von den Präsidenten der *comisariados* umliegender Dörfer, die aber nicht direkt vom Bau des Staudamms betroffen wären. Darin wird einerseits das Einverständnis mit dem Widerstand gegen die CFE geäußert.[188] Andererseits werden darin Forderungen bezüglich der Ausführung des Widerstandes in

---

183 La Reforma (2006, 10. Mai), La Jornada (2006, 10. Mai).

184 La Reforma (2006, 10. Mai).

185 In dem Text ist unter anderem von der Asphaltierung des Dorfes Cacahuatepec und dem Bau eines Stierkampfplatzes in La Concepción die Rede. (Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006), S. 49).

186 „En el juicio de nulidad agrario número 447/2005 se ofrecieron como pruebas del actuar ilegal de la CFE veinte recibos de pago otorgados a personas físicas por su voto a favor de la presa en la Asamblea comunal de Cacahuatepec.“ [Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006), S. 49.]

187 Comisariados de Alto del Camarón, los Guajes, Sabanillas, Ejido Nuevo, Las Joyas, El Treinta (2006, 27. Nov.).

188 „queremos [...] comunicarles a nuestros hermanos vecinos, que respetamos y aprobamos su lucha gue contienden contra la CFE. Que respetamos y aprobamos, su manifestación a las autoridades competentes con el no paso a la CFE a través de dicho bloqueo.“ [Ebd.]

Form der Straßensperren gestellt. Anscheinend waren für diese Dörfer bestimmte Lieferungen an Straßensperren des CECOP aufgehalten worden.[189]

Zwischen August 2006 bis Mai 2007 wurden die *asambleas* von Los Guajes, Dos Arroyos und La Palma vom TUA in Acapulco annulliert und in der Konsequenz weitere vorbereitende Arbeiten an dem Projekt verboten. Damit waren im Frühjahr 2006 vier *asambleas* von *comunidades* und *ejidos* zum Thema La Parota für nichtig erklärt worden.[190]

Vom 12.04.2007 stammt ein Artikel aus der Zeitung El Universal, worin steht, dass die CFE das Projekt aufgrund der „serie de protestas y falta de avance en las negociaciones con las comunidades afectadas“ aus dem POISE strich.[191] In demselben Artikel gibt der Präsident der *Cámara Mexicana de la Industria de la Construcción* an, man wolle eine Kosten-Nutzen-Rechnung zum Thema veröffentlichen, um das Projekt zu reaktivieren. Das Wasserkraftwerk sei „importante y estratégico para el país“, eine „inversión en infraestructura histórica“.

Anfang Mai 2007 scheiterte eine Versammlung der BCC, dieses Mal im Dorf San Juan Grande im *municipio* San Marco, zu der auch eine Misión Civil de Observación aus 16 verschiedenen NRO angereist war.[192] Die offizielle Erklärung auf der direkt im Anschluss an die gescheiterte Versammlung ausgehängten Einberufung einer neuen Versammlung für den 20.05.2007 in El Bejuco, erklärte, dass „hechos violentos“ die Versammlung unmöglich gemacht hätten. In den Presseberichten ist von Gewalt jedoch keine Rede.[193]

---

189 Gefordert werden erstens der freie Zugang für alle Bewohner der genannten Dörfer und alle Besucher, die nichts mit dem Projekt zu tun haben, zweitens die freie Zufahrt für Materialien aller Art, egal ob von privat oder von einer der drei Regierungsebenen geschickt, die „no tengan que ver con el proyecto La Parota“, drittens die freie Durchfahrt für alle Agrarprodukte, viertens die freie Durchfahrt für alle Fahrzeuge, die für den Ausbau der *autopista* von Altos de Camarrón, der zwei Grundschulen in Dos Arroyos und die Ausbesserung der Hauptstraße von Los Guajes nötig sind. [Ebd.]

190 La Reforma (2007, 30. Nov.).

191 El Universal (2007, 12. Apr.).

192 La Jornada (2007, 6. Mai), Misión Civil de Observación (2007). Laut dem *comisariado* wurde das Quorum nicht erfüllt; eine Teilnehmerliste sowie der *padrón* zur Feststellung der Rechtmäßigkeit des Anspruchs auf Teilnahme an der *asamblea* waren allerdings nicht verwendet worden.

193 El Sur de Acapulco (2007, 7. Mai), La Jornada (2007, 18. Mai).

Ebenfalls im Mai 2007 schalteten sich einige Mitglieder des PRD ein. Sie baten den Direktor der CFE um Informationen zum Projekt La Parota.[194] Vor allem sei man interessiert an der Funktion, die das Projekt für den nationalen Energiesektor erfüllen soll, sowie den möglichen technischen Alternativen. Die Antwort erfolgte im Juni 2007 über die Secretaría de Gobernación.[195] Der Direktor der CFE unterstreicht darin v.a. die Wichtigkeit des Projekts für den SEN, und stellt heraus, welche Mengen an verschiedenen fossilen Brennstoffen durch das Wasserkraftwerk eingespart werden würde. Neben der Nachhaltigkeit und der sozialen Vorteile bringe das Projekt auch verschiedene „beneficios adicionales" mit sich, so etwa Investitionen von ca. 250 Millionen US-Dollar, die in der Region verblieben, die Schaffung von 10.000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen, die Versorgung mit Trinkwasser für das *municipio* Acapulco für die nächsten 50 Jahre, sowie die Vorbeugung von Katastrophen und Überschwemmungen der *comunidades* im Bereich des Río Papagayo. Neben dem Verweis auf die technischen Studien steht auch ein Hinweis auf den PDI, dessen Fertigstellung „está sujeta a tener acceso a la zona de influencia del mismo". Bezüglich des Schadenersatzes heißt es ebenfalls: „en la medida que se permita el acceso al sitio [...] se terminará el proyecto de obras de compensación que se pueden desarollar en conjunto con los gobiernos estatal y municipal".

5.7 Kommunikationserfolge

Am 20.05.2007 fand die Versammlung „en segunda convocatoria"[196] der BCC in El Bejuco statt. Sie wurde allerdings erneut aufgrund des nicht erreichten Quorums annulliert. In der Folge einigte sich eine Abgesandtschaft des CECOP mit dem *secretario* des *comisariados* der BCC, Ángel Hernández Quiñones, darauf, erneut eine Versammlung einzuberufen.[197]

---

194 Almazán González & González Garza, J. (2007, 7. Mai).
195 Elias Ayub (2007, 28. Juni).
196 El Sur de Acapulco (2007, 21. Mai).
197 Ebd.

Vom 21.05.2007 stammt eine Einladung des CECOP an den *Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec* mit Bezug auf El Bejuco:

> „En base al acta circunstanciada suscrita el día de ayer [...] los invitamos y emplazamos formalemente a que en cumplimiento de la palabra comprometida se presenten el día 23 de mayo del año 2007 en [Agua Caliente] con la finalidad de dialogar en torno a la organización de la asamblea general de comuneros en primer convocatoria bajo el único orden del día de: analizar las ventajas y desventajas del proyecto hidroeléctrico La Parota. [...].“

Nach dem Treffen vom 23.05.2007 zwischen dem *comisariado* und dem CECOP schrieb jener an diesen

> „que reconocemos [el CECOP] como un grupo de interlocución de los comuneros opositores a [La Parota] en el entendido de que dicha interlocución puede ser de igual manera con los comuneros directamente afectados.“

Bezüglich der Forderung des CECOP, eine Einmischung der CFE und staatlicher Behörden zu vermeiden, stimmte der *comisariado* zu, forderte aber

> „que en el mismo sentido se conmine a los representantes de organizaciones sociales, a legisladores locales y federales, ya que no sólo asisten como observadores, si no que se manifiestan a favor de una de las partes [...]“.

Auf der *asamblea de comuneros* vom 03.06.2007 erging eine Einberufung des *Comisariado Autónomo y Legítimo de los Bienes Comunales de Cacahuatepec*[198] zu einer *asamblea general de comuneros* am 08.07.2007.[199] Darin ergeht eine Einladung an alle Bewohner der BCC, anstatt nur an die als *comuneros* im RAN eingetragenen. Der einzige Tagesordnungspunkt ist

> „obtener la información debida e iniciar un proceso de consulta sobre los pros y los contras de lo que para nosotros como campesinos de los Bienes Comunales significa el proyecto hidroeléctrico La Parota“.

Eine Einladung ergeht auch an alle Berater und Experten, die mit dem CECOP zusammengearbeitet haben. Die CFE wird aufgefordert „a exponer al proyecto, lo que éste significa, sus características, las afectaciones a los pueblos y los compromisos asumidos.“

---

198 Anscheinend hatten die Gegner des Projekts in der Zwischenzeit einen Gegen-*comisariado* eingerichtet oder gewählt. Weitere Informationen hierzu konnten nicht gefunden werden.

199 Comisariado Autónomo y Legítimo de los Bienes Comunales de Cacahuatepec (2007, 3. Juni).

In einem Brief vom 05.06.2007 wird erwähnt, dass der *comisariado* auf dem Treffen vom 23.06. erklärt habe, dass er die *asambleas* vom 06. und 20.05.2007 auf Geheiß der CFE und der Regierung des Bundesstaates Guerrero einberufen hätte.[200]

Vom 19.06.2007 stammt eine *declaración conjunta* gezeichnet von den Mitgliedern des *comisariado* von Cacahuatepec, eines sogenannten *Comisariado Autónomo de Cacahuatepec* sowie der Repräsentanten des CECOP.[201] Darin wird der 12.08.2007 als Datum für die *asamblea general* festgelegt. Es wird ausdrücklich festgeschrieben, dass die Versammlung dem „sistema de usos y costumbres" folgen soll, welches die Teilnahme aller Bewohner der BCC gewährleiste, nicht nur derjenigen, die in das Grundbuch als *comuneros* eingetragen sind. Zu der Versammlung werden Experten der CFE und anderer Organisationen eingeladen, um über die Vorteile und Nachteile des Projekts zu informieren. Diese sollten anschließend besprochen werden, um danach eine Entscheidung zu treffen. Die Präsenz von Polizei auf der Versammlung wird ausdrücklich abgelehnt.

Am 04.08.2007 beendete eine Delegation von Amnesty International unter der Leitung der Generalsekretärin der Organisation eine Tour durch drei der betroffenen *comunidades*. Ein Resultat der Arbeitsreise waren sechs Empfehlungen an die Adresse der Bundesregierung von Mexiko und an die CFE. So forderte man u.a. die Einhaltung des Urteils vom Tribunal Unitario bezüglich der Beendigung aller vorbereitenden Arbeiten an La Parota, bis die Besorgnis der betroffenen Bürger adressiert werde; eine „investigación exhaustiva, pronta e imparcial sobre los homicidios, las amenazas de muerte y los actos de intimidación relacionados con La Parota"; sowie die Garantien der Rechte indigener Völker auf Territorium und natürliche Ressourcen, wie sie im Konvent 169 der ILO festgeschrieben sind.[202]

Am 09.08.2007 meldete sich der Bürgermeister von Acapulco, Félix Salgado Macedonio (PRD) zu Wort. Er erklärte, dass das Projekt anderswo gebaut werden solle, und dass das auch ohne Probleme möglich sei. Die CFE gebe keine Garantie,

---

200 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2007, 5. Juni).

201 Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec & Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2007, 19. Juni).

202 Amnesty International (2007).

dass die Strompreise in Acapulco nach der Konstruktion des Wasserkraftwerks sänken. Weiter wies Salgado Macedonio auf negative Effekte anderer Staudämme im Bundesstaat Guerrero hin. Für die Betroffenen Anwohner müsse es zumindest ein „beneficio real“ geben, das die CFE aber noch nicht erklärt habe.[203]

5.8 Rückschläge für beide Seiten

Am 12.08.2007 fand die vereinbarte informative *asamblea* der Gegner und Befürworter des Projekts in Cacahuatepec statt. Etwa 3000 *campesinos* waren zugegen, die am Ende der Veranstaltung größtenteils[204] gegen das Projekt La Parota stimmten. Am Ende der Versammlung unterzeichneten Mitglieder des CECOP und des *comisariado* gemeinsam ein Dokument über die Unterlassung weiterer Einberufungen von *asambleas* zu den Themen *ocupación previa*, *cambio de uso de suelo* und Enteignung der Ländereien mit Bezug auf La Parota.[205] Der Direktor der *Proyectos de Inversión Financiada* der CFE, Eugenio Laris Alanís, erklärte nach der Versammlung, die Ablehnung des Projekts habe keinen legal bindenden Charakter, da sie offiziell lediglich zu Informationszwecken einberufen worden sei; er bestätigte aber, dass es alleine den kommunalen Behörden zustünde, *asambleas* dieser Art einzuberufen.[206]

Der Bischof von Acapulco erklärte am darauf folgenden Tag, dass die katholische Kirche die Beschlüsse der *asamblea* unterstütze, und dass kein Projekt gegen den Willen der *comuneros* durchgesetzt werden dürfe:

> „Quizás no importe tanto si se hace o no La Parota, lo que importa es el desarrollo y el progreso de estas comunidades que ancestralmente han vivido en la más preocupante de las miserias y que vienen arrastrando una historia de pobreza“[207]

---

203 La Jornada (2007, 10. Aug.).

204 „Unas cuantas decenas de manos se levantaron al final de la asamblea cuando se oyó la pregunta ¿quiénes están a favor de la presa?, y parecían nada al lado de los 3 mil opositores [...]“ [El Sur de Acapulco (2007, 13. Aug.).]

205 Dieses Dokument wurde vom *Tribunal Unitario* des 41. Distrikts ratifiziert und führte zur Schließung des Verfahrens 446/2007 über die Versammlung vom 20.05.2007 [o.A. (2010, Mai).]

206 El Sur de Acapulco (2007, 13. Aug.), La Jornada (2007, 13. Aug.), El Sur de Acapulco (2007, 13. Aug.).

207 El Sur de Acapulco (2007, 13. Aug.).

Am 22.08.2007 verkündete eine gemeinsame Pressemitteilung[208] des CEMDA und der Asociación Interamericana para la Defensa del Ambiente[209] die *suspensión provisional* aller Arbeiten an dem Projekt La Parota, angeordnet vom *Juzgado Octavo de Distrito* in Acapulco. Die dahingehende Eingabe des CECOP wurde unter anderem deswegen zugelassen, weil vermutet wurde, dass der MIA die „derechos constitucionales al ambiente sano, a la garantía de audiencia y legalidad de los comuneros" verletzen könnte.[210]

Vom 10.09.2007 stammt eine Pressemitteilung[211] des Espacio DESC über den Besuch zweier UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte beim CECOP in Guerrero. Beide Berichterstatter erklärten, sie verfolgten den Konflikt um La Parota schon seit Jahren, und seien bereit, der mexikanischen Regierung Fragen bezüglich verschiedener Irregularitäten zu stellen. Der Berichterstatter Stavenhagen schlug die Einsetzung einer unabhängigen Expertenkommission der UNO zur Untersuchung des Falls vor.

Vom 14.10.2007 stammt die Nachricht[212], dass die CFE trotz des Urteils vom 13.09.2007 für 2008 590 Millionen Pesos für den Bau von La Parota zur Verfügung stellte. Der Direktor für *Proyectos de Inversión Financiada* der CFE erklärte dazu, das Urteil sei keineswegs definitiv, sondern nur „provisional"[213].

Die *suspensión provisional* vom August 2007 wird im Oktober 2007 vom Gericht ausgesetzt und der Antrag auf Rechtsschutz abgelehnt. Die Gegner des Projekts gehen sofort in Revision.[214] Der Direktor der CFE erklärte daraufhin, dass man

---

208 Centro Mexicano de Derecho Ambiental u. Asociación Interamericana de Defensa del Ambiente (2007). U.a. zitiert in La Reforma (2007, 23. Aug.).

209 Der CEMDA vertrat den CECOP bei dem *amparo* gegen die Regierung der Republik, die CFE, die SEMARNAT und weitere Behörden.

210 Centro Mexicano de Derecho Ambiental u. Asociación Interamericana de Defensa del Ambiente (2007). In dem Urteil heißt es, die *suspensión* ergeht „para el efecto de que las cosas se mantengan en el estado en que se encuentran y las autoridades se abstengan de autorizar la explotación, uso y aprovechamiento de las aguas nacionales del Río Papagayo del proyecto hidroeléctrico La Parota por los daños irreversibles a los quejosos que viven en Cacahuatepec, Guerrero." [La Reforma (2007, 14. Sep.), El Proceso (2007, 13. Sep.).]

211 Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales (2007, 10. Sep.).

212 El Universal (2007, 14. Okt.).

213 Ebd.

214 El Universal (2007, 28. Nov.), La Jornada (2007, 28. Nov.), El Sur de Acapulco (2007, 28. Nov.).

nun mit den Bauarbeiten beginnen könnte. Ein Anwalt des CECOP antwortete daraufhin: „Aún falta un largo camino para librar la segunda batalla“; man könne bei einer Niederlage vor dem *segundo tribunal colegiado* bis vor den *Suprema Corte de Justicia de la Unión* gelangen. Des Weiteren wies der Anwalt auf die Urteile der *tribunales agrarios* hinsichtlich der Illegalität verschiedener *asambleas* hin.[215]

5.9 Das Projekt – verschoben oder gestrichen?

Das Jahr 2008 war ein ruhiges Jahr im Konflikt. Einzig im Oktober 2008 drohten die Anwohner der vom Staudammprojekt betroffenen Dörfer mit einer Protestwahl bei den Wahlen zum Bürgermeister des *municipio de Acapulco*. In der Gegend, die als PRD-nah bekannt ist, drohten laut El Universal viele Bürger damit, gegen die Kandidatin Gloria Sierra López zu stimmen. Diese war vom Gouverneur Zeferino Torreblanca Galindo vorgeschlagen worden.[216]

Am 15.03.2009 wurde in Cacahuatepec der Kandidat des CECOP zum neuen Präsidenten des *comisariado* der BCC gewählt. Der bei der Wahl unterlegene Ex-Präsident des *comisariado* erklärte kurz darauf, die Versammlung sei nicht rechtmäßig gewesen und er habe die Niederschrift unter Druck unterschrieben.[217] Im Juni 2009 verweigert das Büro der *Procuraduría Agraria* in Guerrero die Eintragung des Wahlergebnisses in das *Registro Nacional*; eine entscheidende Frist sei nicht eingehalten worden. Weiter habe ein *notario público* habe bei der *Procuraduría Agraria* noch am Tage der Wahl ein Dokument eingereicht, in dem er die Kraftloserklärung der Wahlveranstaltung bezeugte.[218] Ein Sprecher des CECOP erklärte diese Vorgänge für politisch motiviert: Es solle verhindert werden, dass der Vertreter des CECOP als *comisariado* weitere Versammlungen zum Thema La Parota unterbinde.[219] Am 13.05.2009 wurde ein weiteres Mal ein neuer *comisariado* gewählt. Sieger dieser Wahl waren bekannte Befürworter des Staudammprojekts. Mitglieder des CECOP erklär-

[215] La Jornada (2007, 28. Nov.).
[216] El Universal (2008, 6. Okt.).
[217] El Sur de Acapulco (2009, 16. März).
[218] El Sur de Acapulco (2009, 17. Juni).
[219] El Sur de Acapulco (2009, 18. Juni).

ten daraufhin, diese Wahl sei nicht rechtmäßig vonstatten gegangen, und klagten vor dem TUA in Acapulco.[220]

Im April 2009 lud die CFE die *alcaldes* der durch das Projekt La Parota tangierten *municipios* und den Gouverneur von Guerrero zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Torreblanca Galindo erklärte in einem darauf folgenden Interview, das Projekt sei die einzige Möglichkeit, die Wasserversorgung von Acapulco sicher zu stellen.[221]

Ebenfalls im April 2009 wurde bekannt, dass der CECOP Informationstreffen mit den gewählten Vertretern der 47 Ortschaften plante, die gemeinsam die BCC bilden.[222]

Am 14.05.2009 heißt es, dass die Bundesregierung die Konstruktion von La Parota auf das Jahr 2018 verschoben habe, unter Verweis auf einen finanziellen Engpass im Bundeshaushalt, der durch eine Änderung in der *Ley del Seguro Social* entstanden sein soll.[223]

In einer Sitzung mit Mitgliedern einer Ingenieursvereinigung in Acapulco vom 03.06.2009 antwortete einer der Sprecher des CECOP auf eine dahingehende Anfrage, dass die Reisen der Redeführer des CECOP von Nichtsregierungsorganisationen aus anderen Ländern, beispielsweise aus Deutschland, bezahlt werden.[224]

Auf einer Tagung mexikanischer Ingenieure am 07.08.2009 äußerte sich der Direktor der CFE bezüglich sozialer Probleme bei Infrastrukturprojekten. Einerseits erklärte er, Großprojekte wie La Parota beträfen legitime Interessen der betroffenen *comunidades*. Andererseits würden die Großprojekte

> „vistas de manera oportunista como ocasión para obtener beneficios económicos o políticos e inclusive como medio para fortalecer liderazgos semimesiánicos. Esta contradicción de intereses puede conducir, como ya lo ha hecho, al freno de los grandes proyectos."

---

220 El Sur de Acapulco (2010, 24. März).
221 El Sur de Acapulco (2009, 7. Apr.).
222 El Sur de Acapulco (2009, 27. Apr.).
223 El Universal (2009,), La Reforma (13.05.2009). Mai.
224 El Sur de Acapulco (2009, 3. Juni). Einige Wochen zuvor waren Vorwürfe laut geworden, die Anführer des CECOP bezögen Gelder von der Comisión de Agua Potable y Alcantarillado del Municipio de Acapulco. [El Sur de Acapulco (2009, 23. Apr.).]

Die Planung solcher Projekte müsste „como nunca antes“ unter einer stärkeren Einbeziehung der sozialen Ebene stattfinden, inklusive der Schaffung von Arbeitsplätzen für die betroffene Bevölkerung.[225]

Am 13.09.2009 erklärte die Regierung Calderón in ihrem Vorschlag für den Bundesfinanzhaushalt für 2010 neben weiteren Infrastrukturprojekten auch das Projekt La Parota für gestrichen. Aus finanziellen Gründen sei es im Haushalt für 2010 nicht mehr vorgesehen. Im Kommentar zum Bundeshaushalt werden als mögliche Gründe einen für 2010 erwarteten Minderkonsum von Elektrizität in Mexiko und die „oposición de amplios sectores de la población del municipio de Acapulco y zonas aledañas“ [226] angeführt.

Am 14.09.2009 erschien eine Pressemitteilung der CFE zum Thema der Streichung des Projekts La Parota. Darin heißt es: „No es cancelación. Tan sólo se difiere y se cree que luego de 2018 se reinicie el proyecto.“ [227] Unterdessen erklärte der Minister für wirtschaftliche Entwicklung in Guerrero, das weiter Lösungen für den Konflikt gesucht würden, mit dem Ziel La Parota doch zu bauen.[228]

Am 28.12.2009 wurde die *Prospectiva de Energía 2009-2024* der Secretaría de Energía veröffentlicht.[229] Darin heißt es, das Wasserkraftwerk La Parota könne ab Juni 2018 gebaut und im April 2021 in Betrieb genommen werden. Es heißt weiter, La Parota befände sich in der „etapa de diseño“ [230].

5.10 Das Projekt – wieder aufgenommen

Am 05.01.2010 erscheint in der Zeitung El Universal erneut eine Nachricht über den Status des Projekts La Parota.[231] Zuvor war der Vorschlag für den Haushalt 2010 im Kongress modifiziert worden. In der modifizierten Version des Haushalts heißt es laut El Universal „el proyecto [...] fue clasificado definitivamente como cancelado“.

---

225 El Universal (2009, 7. Aug.).
226 El Universal (2009, 13. Sep.).
227 El Universal (2010, 5. Jan.).
228 El Sur de Acapulco (2009, 17. Sep.).
229 Secretaría de Energía (2009), S. 132.
230 Ebd., S. 160.
231 El Universal (2010, 5. Jan.).

Trotz dieser Nachrichten wurden Anfang April 2010 erneut *asambleas* anberaumt, mit den einschlägigen Tagesordnungspunkten den Bau von La Parota betreffend.[232] Am 18.04.2010 wurde die Durchführung einer solchen *asamblea* durch eine Demonstration des CECOP verhindert. In einem Interview mit El Sur de Acapulco erklärte einer der beiden umstrittenen *comisariados* von Cacahuatepec, man habe die Versammlung anberaumt, weil Vertreter verschiedener Dörfer sehr besorgt über die hohe Arbeitslosigkeit seien. Das Projekt sei eine Möglichkeit, diese zu verringern.[233]

Am 28.04.2010 fand in der Ortschaft La Concepción erneut eine Versammlung zu diesem Thema statt.[234] Der Ort der Versammlung war eingezäunt und wurde von ca. 300 Polizisten überwacht. Den Gegnern des Projekts, die größtenteils in einem Demonstrationsmarsch von Agua Caliente aus kamen, wurde der Zutritt verweigert. [235] Mehreren Dutzend Taxifahrern, die in ihren Wagen *comuneros* nach La Concepción geschafft hatten, wurde der Zutritt zum Ort der Versammlung gestattet.[236] Am Eingang wurde keine Registrierung anhand des *Registro Agrario* durchgeführt. Trotz dieser Unregelmäßigkeiten erklärte der umstrittene Präsident des *comisariado* der BCC die Sitzung nach 15 Minuten für rechtskräftig und beendet. Laut Niederschrift waren 1.380ha Land der CFE zur Nutzung übergeben worden.[237] Wenige Tage später erklärte der Gouverneur, Torreblanca Galindo:

> „Es [...] que el núcleo más importante ha determinado, dentro del margen de la ley, que están a favor de este proyecto y que inicie la Comisión Federal y el gobierno de la República lo que corresponde para poder indemnizar a los propietarios de la tierra."[238]

Am 12.05.2010 reichte der CECOP vor dem TUA Nichtigkeitsklage gegen die Niederschrift vom 28.04. ein.[239] Am 04.05.2010 erklärte die CFE, dass das Bauprojekt des Wasserkraftwerks La Parota zu Beginn des Jahres 2011 ausgeschrieben werde.[240]

---

232 El Sur de Acapulco (2010, 15. Apr.).
233 El Sur de Acapulco (2010, 19. Apr.).
234 Am Tag der Veranstaltung war eine Misión Civil de Observación zugegen. Die folgenden Angaben basieren auf einer beobachtenden Teilnahme.
235 El Sur de Acapulco (2010, 29. Apr.).
236 Videos 28042010 (1-4), El Sur de Acapulco (2010, 29. Apr.).
237 El Sur de Acapulco (2010, 29. Apr.).
238 El Sur de Acapulco (2010, 29. Apr.).
239 El Sur de Acapulco (2010, 13. Mai).

Am 18.11.2010 hieß es in El Universal, dass der Direktor der CFE ankündigte, dass mit dem Bau von La Parota erneut begonnnen würde, „tras acordar con las poblaciones aledañas“[241]. Der Kommentator erklärte, dass neben der Notwendigkeit für die Elektrizitätsversorgung Guerreros und der Aussicht auf die Arbeitsplätze, die durch ein solches Projekt geschaffen würden,

> „otro punto que ayudó a destrabar la construcción de La Parota fue el de la escasez del agua potable en Acapulco, lo que se resolverá para los próximos 50 años. Para zonas populares [...] el asunto es de gran importancia, además de que el faltante del vital líquido se ha convertido en un factor de freno para el avance de obras inmobiliarias [...].“[242]

Ebenfalls laut El Universal vom 18.11.2010 beschloss der mexikanische Kongress den Haushalt für 2011 des Bundesstaates Guerrero.[243] Darin werden von 20 Milliarden Pesos 2,49 Milliarden Pesos für La Parota bereitgestellt, so ein Bundesabgeordneter des PRI. Mit dem Beschluss des Haushalts hätten die Abgeordneten ihre Schuldigkeit getan – jetzt sei es an anderen Akteuren, die Eigentümer der betroffenen Ländereien zu überzeugen, „dándoles las garantías de bienestar, desarrollo económico y empleo, sin intereses particulares“[244]. Ein Führer des CECOP beklagte daraufhin, dass die Bundesabgeordneten das Budget für die Konstruktion absegneten, obwohl die einschlägigen Gerichtsverfahren noch nicht entschieden seien und *medidas cautelares* bestünden, die der CFE verbieten, das Territorium zu betreten.[245]

Am 25.11.2010 erklärte der Gouverneur von Acapulco, Torreblanca Galindo, er halte das Projekt für „una palanca de desarrollo para los que menos tienen“.[246] Seine Regierung habe mit den *comuneros* gesprochen. Diese seien in der Mehrheit mit dem Projekt einverstanden. Bezüglich der Gegner des Projekts erklärte er: „hay un grupito que dice no al proyecto, son muy ruidosos, son muy conflictivos, pero

---

240 La Reforma (2010, 3. Mai).
241 El Universal (2010, 18. Nov.).
242 Ebd.
243 El Universal (2010, 18. Nov.).
244 Fermín Alvarado Arroyo in El Universal (2010, 18. Nov.).
245 Ebd.
246 El Universal (2010, 25. Nov.).

esto es un problema político, no es un problema de comuneros [...] Los que se oponen son 40 o 50 personas".

Im Dezember 2010 erklärt der Gouverneur-Kandidat des PRD für Guerrero, Aguirre Rivero, er sei gegen das Wasserkraftwerk La Parota. Mit seiner Unterschrift unter ein Dokument der Ablehnung des Projekts sicherte er sich die Unterstützung der Organisation *Foro Estatal de Pueblos Indígenas y Afromexicanos* für die Gouverneurswahlen.[247]

Nach seinem Wahlsieg und dem Amtsantritt am 01.04.2011 änderte Aguirre Rivero allerdings seine Meinung: Eine ausführliche und detaillierte Erklärung der Vor- und Nachteile des Projekts La Parota sei nötig, die Durchführung aber nur mit der Zustimmung und Teilhabe der *comuneros* möglich. Im Falle der Zustimmung müssten sich die drei Regierungsebenen an die rechtlichen Rahmenbedingungen halten, „beneficios sociales" gewähren und für eine gerechte Bezahlung der Ländereien sorgen. Weiter sagte er: „Que quede claro, mi obligación será siempre defender, por encima de cualquier situación, los intereses de todos los guerrerenses".[248] Der Minister für wirtschaftliche Entwicklung der Regierung Aguirre erklärte wenige Tage später, dass die Konkretisierung des Projekts Teil ihres Arbeitsplans sei.[249]

Am 11.04.2011 trafen sich Gegner des Projekts mit dem Gouverneur Aguirre Rivero und dem Erzbischof von Acapulco. Der Gouverneur versprach erneut, La Parota nicht gegen den Willen der *comuneros* durchzusetzen. Bei dem Treffen wurde auch vereinbart, dass der Gouverneur rurale Entwicklungsprogramme für die betroffenen Dörfer anstoße, die nicht von einer Zustimmung zum Projekt abhängigen sein würden. Einer der anwesenden Anführer des CECOP zeigte sich zufrieden mit dem Treffen. Man werde den Gouverneur darauf verpflichten, die Abmachungen

---

247 El Universal (2010, 6. Dez.).

248 El Universal (2011, 2. Apr.).

249 „Enrique Castro Soto, titular de la Secretaría de Desarrollo Económico de Guerrero, dijo que dentro de los ejes de trabajo para esta administración está concretar el proyecto hidroeléctrico." [El Universal (2011. 11. Apr.).]

ein zu halten, so dass es nicht zu einem Verrat komme, wie bei der letzten Regierung.[250]

Am 27.04.2011 erklärt der Tribunal Unitario 41 in Acapulco die Versammlung vom 28.04.2010 wegen Unregelmäßigkeiten für nichtig. Die dort entstandenen Abmachungen über die *expropiación* wurden von dem Gericht für ungültig erklärt.[251]

6 Die theoriegeleitete Re-Interpretation des Konflikts

Dieser Teil der Arbeit ordnet den im vorhergehenden Abschnitt chronologisch dargestellten Konflikt nun konzeptionell. Die historischen Fakten werden also dem Theoriekonzept folgend neu zusammengestellt bzw. rekonstruiert.[252] Die ordnende Kategorie ist die der wichtigsten Akteure. Diese werden in Kapitel 6.1 identifiziert. Sie werden jeweils nach ihren Zielen, ihrem Machtpotential und ihren Handlungsweisen analysiert.

Die Ziele der Akteure äußern sich in Form ihrer raumbezogenen Zielvorstellungen. Diese werden von den Akteuren teilweise pointiert kommuniziert in Form der strategischen Raumbilder, die hier auch untersucht werden. Die konfliktspezifischen Regeln aus Kapitel 4.1, und das Machtpotential der Akteure, also ihre autoritativen und allokativen Ressourcen, bestimmen die Handlungsweisen der Akteure.

Dabei geht es nicht darum, alle Facetten der Konfliktbiographie vollständig zu analysieren. Vielmehr ist es das Ziel, die prominentesten Eigenschaften des Konflikts aufzuzeigen und gemäß dem Theoriemodell verständlich zu machen.[253]

6.1 Die wichtigsten Akteure

Grundlegend für die Beantwortung der weiteren Forschungsfragen dieser Arbeit ist die nach den wichtigsten Akteuren des Konflikts. In diesem Konflikt können zwei

250 La Jornada (2011, 12. Apr.), El Sur de Acapulco (2011, 12. Apr.).
251 El Sur de Acapulco (2011, 28. Apr.).
252 Vgl. Reuber (1999), S. 79-80.
253 Vgl. Reuber (1999), S. 79-80.

Hauptakteure ausgemacht werden, nämlich der CECOP und die CFE. Diese besitzen Verwertungsinteressen an Produktionsfaktoren, die auf gegenläufige Verwertungsinteressen des anderen an derselben Stelle treffen. Darüber hinaus sind sie in Bezug auf die gegenläufigen Interessen handlungsfähig und schätzen die Kosten eines Gegenhandelns niedriger ein als den Nutzen aus der Vermeidung der negativen Effekte des Handelns der anderen.[254] Das Handeln der weiteren Akteure im Konflikt ist abhängig von den Raumbildern und Interessen dieser beiden Akteure.

In diesem Konflikt ist es der Raum, bezüglich dessen konträre Interessen existieren: das Land, auf dem der Staudamm gebaut und das durch den Staudamm überflutet werden soll, mitsamt dem Wasser, dass durch dieses Land fließt. Die gegenläufigen Interessen der Akteure bestehen in der Durchführung des Staudammprojekts auf der einen Seite, sowie der Verhinderung des Projekts bzw. der Verteidigung des Status Quo auf der anderen. Diese Einteilung dient nur zur vorläufigen Orientierung. Die Raumbilder der Akteure werden im folgenden Kapitel genau analysiert.

Dazu muss erklärt werden, warum in dieser Analyse der Handlungen im Konflikt bis auf eine Ausnahme kollektive Akteure untersucht werden, obwohl der Theorierahmen mit der Rational-Choice-Theorie beim Individuum ansetzt. Dieser Ansatz ist unverzichtbar, um die dem Konflikt zu Grunde liegenden Verwertungsinteressen zu verstehen. Allerdings sprechen gute Gründe für die Konzentration auf kollektive Akteure in der Analyse der Handlungen und strategischen Raumbilder. Denn die beobachtbaren Handlungen im Konflikt finden größtenteils auf der Ebene kollektiver Akteure bzw. in deren Namen statt. Und die strategischen Raumbilder äußern sich häufig als solche von kollektiven Akteuren. Weshalb es generell zur Entstehung von Gruppen kommen kann, wurde in Kapitel 2.1.1 erklärt. Die konkrete Entstehung der Gruppen wird in den folgenden Kapiteln erläutert.

Die aktivste Konfliktpartei auf Seiten der Befürworter des Projekts ist sicherlich die CFE, der von nationalstaatlicher Seite die Umsetzung des Projekts anver-

[254] Vgl. Kap. 2.1.2.

traut ist. Zu den das Projekt befürwortenden Akteuren zählt ebenfalls der Gouverneur von Guerrero. Er ist der einzige individuelle Akteur, der im Konflikt untersucht wird. Den Einschätzungen des Gouverneurs bezüglich La Parota folgt oft die Einschränkung, die Überzeugung der betroffenen Anwohner sei eine Voraussetzung für seine Zustimmung zum Projekt. Weitere wichtige Akteure sind die *comisariados*, die als offensichtlichster Teil einer Gruppe von Befürwortern des Projekts innerhalb der betroffenen Dörfer gelten können.[255] Auf Seiten der Gegner des Projekts ist der sichtbarste Akteur der CECOP. Die NRO, die für den CECOP eine wichtige Rolle spielen, werden in einem Unterkapitel behandelt.

Schließlich gibt es noch nebengeordnete Akteure, die in der Analyse zwar besprochen werden, aber nicht als Hauptakteure auftreten. Das liegt erstens daran, dass ihre Handlungen über die Dauer des Konflikts seltener eine Rolle spielen. Zweitens sind ihre Raumbilder meist identisch mit denen oder sogar grundlegend für die Raumbilder der Akteure, die eingehender untersucht werden. Die Aussagekraft der Analyse wird dadurch also nicht geschwächt. Ein Beispiel eines solchen Akteurs ist etwa der *Congreso Nacional*. Dessen Bewilligung eines Budgets für La Parota stellt zwar eine wichtige, ja grundlegende Handlung dar. Er greift aber ansonsten unwesentlich in den Konflikt ein, und sein Raumbild entspricht dem der CFE, da deren Planung für La Parota dem Budget zugrunde liegt.

Auffällig ist, dass sich die Befürworter des Projekts innerhalb der Gemeinden, abgesehen von den *comisariados*, nicht als Akteure in diesem Sinne manifestieren. Es existieren keine Zeitungskommentare von nicht-institutionellen Fürsprechern, noch entstand ein kollektiver Akteur ähnlich dem CECOP; bis auf eine Demonstration für das Staudammprojekt im Mai 2006, die von Personal der CNC und der CFE begleitet war, und einige tätliche Angriffe auf Gegner des Projekts, bleiben die Befürworter quasi unsichtbar.

---

[255] Hierbei muss einschränkend angemerkt werden, dass es in Cacahuatepec seit der Wahl vom 13.05.2009 zwei mehr oder weniger umstrittene *comisariados* gibt, wovon der eine aus Gegnern des Projekts besteht.

6.2 Der CECOP

Als mit dem CECOP im Juni 2004 der wichtigste Gegner des Projekts gegründet wird, ist der Konflikt schon etwa ein Jahr alt. Nichtsdestotrotz werden die Aktionen vor diesem Datum nicht separat analysiert, da die wesentlichen Merkmale der Bewegung vor und nach ihrer „Taufe" dieselben sind.

Der CECOP ist einerseits ein Akteur, der die gesellschaftliche Struktur verinnerlicht hat, wie es in Kapitel 2.2.1 beschrieben ist. Er bedient sich legaler und juristischer Mittel, wodurch er die Gesellschaftsstruktur reproduziert. Auf der anderen Seite ist der CECOP ein quasi rebellischer Akteur, da er gewissen Strukturmomenten widerspricht, indem er sich nonkonform verhält und gesellschaftlichen Institutionen wie der Polizei in offenem Widerstand gegenüber tritt.[256]

6.2.1 Die Ziele des raumbezogenen Handelns des CECOP

Die konfliktspezifische subjektive Zielvorstellung der im CECOP organisierten Gegner des Projekts hinsichtlich des Gegenstands des Konflikts, des Landes, liegt in einer Konservierung des Status Quo. Der Bau des Staudamms würde für die Mitglieder der Organisation, so wie für alle Anwohner, eine starke Veränderung ihrer Lebensumstände bedeuten. An deren Anfang stünde die Umsiedelung. Die Anwohner wissen nicht, wohin ihre Dörfer verbracht würden und mit wie viel monetärer Entschädigung sie rechnen könnten. Damit ist für die größtenteils in Subsistenzwirtschaft lebenden Menschen auch die zukünftige Lebensgrundlage gefährdet.[257]

Neben diesen materiellen Gründen am Status Quo festzuhalten gibt es offenbar auch ideelle Motive, dem Verkauf des Lands nicht zuzustimmen. So erklärten einige Frauen während des Besuchs der UN-Sonderbotschafter, sie wollten dort wohnen bleiben, wo ihre Toten begraben sind, dort, wo es „sagrado" [258] ist.

---

256 Vgl. bspw. die Zusammenstöße in El Campanario (08/2005) und Dos Arroyos (12/2005).

257 Bezüglich der Wirtschaftsformen in den betroffenen Gebieten, siehe Centro de Derechos Humanos de la Montaña "Tlachinollan" A.C. (2006).

258 Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales (2007, 10. Sep.).

Parallel zu diesen konfliktspezifischen subjektiven Vorstellungen des Raums als Lebensgrundlage und spirituelle Heimat gibt es eine, die sich erst mit der Zeit entwickelt zu haben scheint. Die Rede ist hier von dem Bild der Heimat als schützenswertes Habitat verschiedener seltener Spezies aus Flora und Fauna. So sagt der CECOP: „El movimiento de resistencia contra la presa La Parota se ha convertido en el principal defensor de la cuenca del Río Papagayo.“[259]

Die Komplexität dieses letzten Raumbilds könnte aber auch darauf hindeuten, dass es als strategisches Raumbild entstanden ist. In der Argumentation, die der CECOP an das TLA schickte und die in dessen Urteil Eingang fand, nimmt die Beschreibung der Schäden für das Biotop des Papagayo volle 21 Seiten ein.[260] Die Anmutung eines strategischen Raumbildes hat auch die Aufladung des Konflikts mit der Kapitalismuskritik, wie sie im Manifest des CECOP zum Besuch der Zapatisten im Jahr 2006 geschieht.[261] Der Status Quo des Territoriums wird so gleichsam zu einem Symbol für anti-kapitalistische Bestrebungen.

Gleichermaßen wird dem strategischen Raumbild des Gegners eine negative Wirkung zugeschrieben, die, ebenfalls symbolisch, über das Territorium hinausgeht.[262] Dem Tenor der „Entwicklung“, die das Projekt für die Gegend mit sich brächte, wird ein Bild der Zerstörung des Biotops und der Vertreibung der Anwohner gegenübergestellt.[263] Die Argumentation, Wasserkraftwerke seien besser für die Umwelt als andere Kraftwerke, wird vom MAPDER bestritten, dem der CECOP angehört.[264]

---

259 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2005).

260 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni).

261 Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 16. Apr.).

262 Vgl. dazu den Kommentar eines Aktivisten des CECOP im Magazin Biodiversidad (2006): „Poco a poco los campesinos fueron entendiendo que [con la presa] no hay desarollo para las comunidades, que no hay desarollo ni siquiera para Acapulco, ni para el estado de Guerrero, ni para el país.“

263 Zu den Raumbildern der Befürworter des Projekts siehe v.a. 6.3.

264 Vgl. die Deklaration nach dem 7. nationale Treffen des Mapder [Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos (2010, 7. Feb.)].

Die Unterscheidung zwischen subjektiven Zielvorstellungen und strategischem Raumbild ist nicht eindeutig möglich.[265] Allerdings kann bezweifelt werden, dass die Gegner des Projekts von Anfang an ein derart explizites Bewusstsein für die Einzigartigkeit ihrer biologischen Umwelt hatten. Das gleiche gilt in noch stärkerem Maße für die volkswirtschaftlichen Implikationen des Projekts. Wahrscheinlich erweiterten sich die subjektiven Zielvorstellungen der Gegner des Projekts gleichzeitig mit ihren strategischen Raumbildern in dem Maße, wie der Konflikt an Komplexität zunahm. Beide Raumbilder, das ökologische wie das politische, ermöglichen nämlich Allianzen mit anderen Akteuren, einerseits mit NRO aus dem Bereich Umweltschutz, wie dem CEMDA, andererseits mit linksgerichteten Organisationen wie dem EZLN.

6.2.2 *Das Machtpotential des CECOP*

Wie in Kapitel 2.2.2 dargelegt, besteht das Machtpotential eines Akteurs in der Art und Weise, wie er die Regeln des Konflikts und die ihm zur Verfügung stehenden allokativen und autoritativen Ressourcen zu seinen Zwecken einsetzt. In den folgenden Kapiteln zur Frage nach den Machtpotentialen der Akteure wird sich zeigen, dass sich diese drei Kategorien teilweise überlappen.

Eine elementare allokative Ressource, über die der CECOP von Beginn des Konflikts an verfügt, ist seine Kontrolle über das Land, auf dem der Staudamm gebaut werden soll. Dies beinhaltet die Kontrolle über die Zufahrtstraßen, wie sie in Form der *plantones* ausgeübt wird.[266] Allerdings ist die Kontrolle über das Land nicht absolut, wie sich in den Momenten des Konflikts zeigt, wo es massiver Polizeipräsenz gelingt, die Bewegungsfreiheit des CECOP einzuschränken. Diese Ressource hängt eng zusammen mit der wichtigsten autoritative Ressource des CECOP: der Möglichkeit der massenhaften Mobilisierung von Personen.

Die Kontrolle über das Land wird vom CECOP zwar faktisch ausgeübt, ist aber informeller Natur, denn der CECOP ist als Institution im Regelsystem nicht

[265] Vgl. Kap. 2.3.
[266] Zu den *plantones* siehe vor allem Kapitel 5.1.

vorgesehen. Das heißt, die Kontrolle über den Raum als autoritative, quasi formelle Ressource liegt nicht beim CECOP, sondern bei den *asambleas* der Dörfer und Gemeinden, denen das Land formell gehört.[267] Diese informelle Kontrolle ist nicht unumstritten. Das liegt an der Uneinigkeit der Personen, die durch das Staudammprojekt betroffen sind.[268]

Was die Kontrolle über weitere allokative Ressourcen wie Produktions- und Reproduktionsmittel und produzierte Güter angeht, ist der CECOP mit wenig ausgestattet, was seine Handlungsfähigkeit im Konflikt verbessern würde. Besonders, was Ressourcen finanzieller Art angeht, ist der CECOP schlecht ausgestattet. Diese Vermutung liegt darin begründet, dass sich der Großteil der betroffenen Bevölkerung durch Subsistenzwirtschaft versorgt.[269] Allerdings werden dem CECOP vonseiten mindestens einer NRO Mittel zur Verfügung gestellt.[270]

Die mediale Präsenz[271] ist eine weitere autoritative Ressource des CECOP. Die Sichtbarkeit des CECOP ist nämlich eine seiner großen Stärken, wie es in einem Bericht an eine NRO zum Thema heißt.[272] Sie hat zwei Vorteile für den CECOP: Erstens ermöglicht sie es ihm, seine strategischen Raumbilder im öffentlichen Diskurs zu platzieren. Zweitens bedeutet ein starkes mediales Interesse am Konflikt eine stärkere soziale Kontrolle der Handlungen aller Konfliktparteien. Dies ist natürlich für keine der Konfliktparteien von Nachteil, solange man davon ausgeht, dass sie gesellschaftlich akzeptable Verhaltensweisen an den Tag legen.[273] In Hinsicht auf die Illegalität der *asambleas*, die immer wieder von Gerichten erklärt wurde, muss man die Medienpräsenz des Konflikts aber als Vorteil für den CECOP bewerten. Der

---

267 Siehe Kap. 4.1. - Zur Kontrolle des Raums als autoritativer Ressource s.u.

268 Als Beispiel für diese Uneinigkeit siehe die Ereignisse vom 11.01.2010, als einige Gegner des Projekts an ihrem *plantón* von Befürwortern tätlich angegriffen wurden. [El Sur de Acapulco (2010, 13. Jan.).]

269 Vgl. Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006).

270 Vgl. 2009, 3. Juni.

271 Eine genaue Analyse der medialen Dimension des Konflikts kann und soll diese Arbeit mit ihrem theoretischen Rahmen nicht leisten. Eine quantitative Untersuchung der Berichterstattung beispielsweise wäre ein interessantes Thema für eine Folgeuntersuchung.

272 Piñedas, Enrique (02/2007).

273 An dieser Stelle wird erneut deutlich, wie einträglich eine medientheoretische Untersuchung des Konflikts sein könnte.

CECOP selbst hingegen bewertet die Präsenz des Konflikts in den Medien ambivalent. Einerseits heißt es, sie sei negativ für die eigene Sache. So steht in dem Protokoll einer Sitzung des CECOP mit verschiedenen NRO: „Tenemos que Felipe Calderón [...] apoya [La Parota], y [...] hay una buena relación con los medios de comunicación que difunden su versión (Televisa y T.V. Azteca). [...] Los medios impresos juegan un papel importante ya que difunden la versión de todos ellos (Diario 17, Novedades [de Acapulco], [El] Sol [de Acapulco]). Siempre hablan de los beneficios que la presa puede dar, y no es así la Parota va a traer destrucción." [274] An anderer Stelle wird es jedoch als positiv bewertet, dass die „represión"[275], das heißt die Zusammenstöße mit der Polizei, zu mehr internationaler Sichtbarkeit führe.[276]

Die Solidarisierung mit dem bzw. das Interesse von nationalen und internationalen NRO an der Situation des CECOP bildet eine weitere autoritative Ressource. Ähnlich der medialen Präsenz stärkt es die den CECOP, derartige Fürsprecher zu haben. So waren die Berichte nationaler NRO über den Konflikt sicherlich ebenfalls förderlich für den Besuch der UN-Sonderberichterstatter.[277]

Die Beratung oder juristische Vertretung durch NRO wie die Anwaltssozietät CDHMT, die Menschenrechtler vom Espacio DESC oder die Umweltschützer des CEMDA ermöglicht es dem CECOP, seine Kenntnis der Spielregeln des Konflikts zu verbessern. Die Interaktion mit Fachberatern aus NRO führt auch dazu, dass der CECOP seine Raumbilder erweitert, wie unter 6.2.1 angedeutet. Gleichzeitig stellen die NRO dem CECOP ihre autoritativen und allokativen Ressourcen für die Elaboration detaillierter strategischer Raumbilder zu Verfügung.[278]

---

274 Servicios y Asesoría para la Paz (ohne Datumsangabe).

275 Ebd.

276 Ebd.

277 Vgl. den Alternativbericht des Espacio DESC und anderer Organisationen an den UN-Ausschuss über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, der dem Besuch der UN-Sonderberichterstatter vorausging. [Plataforma Interamericana de Derechos Humanos, Democracia y Desarrollo (04/2006).]

278 So geschehen auf der öffentlichen Informationsveranstaltung zur MIA vom 16.05.2007. Auch die Petition des CECOP an den TLA enthält extensive Passagen mit Expertenwissen zu den geologischen und biologischen Implikationen des Staudammprojekts. [Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota (2006, 2. Juni).]

6.2.3 Die Handlungsweisen des CECOP

Die Handlungsstrategien eines Akteurs im Konflikt sind abhängig von seinem Machtpotential. Die Untersuchung der Handlungsstrategie bedeutet in diesem Fall, zu untersuchen, auf welche Weise der Akteur sein Machtpotential im Konflikt aktualisiert, und zu erklären, welche Strategien er damit verfolgt.

Der CECOP ist der einzige untersuchte Akteur, der während dieses Konflikts für die Ausfechtung dieses Konflikts gegründet wurde. Der CECOP als Organisation ist der zentrale Träger des Widerstands gegen das Staudammprojekt La Parota. Daher sind für die Analyse des Konflikts nicht nur die Handlungsstrategien des CECOP wichtig, die nach außen, auf die anderen Akteure hin zielen. Auch die Handlungsstrategien des CECOP nach innen, zur Konsolidierung und Mobilisierung der Gruppe spielen eine Rolle.

Nach innen versucht der CECOP, alle Einwohner der betroffenen Gebiete zu involvieren, nicht nur die im RAN vermerkten, mit dem Ziel, die Bevölkerung über das Projekt zu informieren. Zu diesem Zweck lud der CECOP Berater der CFE genauso wie eigene Experten ein.[279]

Eine ähnliche nach innen gerichtete Strategie des CECOP ist es, seine autoritativen Ressourcen zu bewahren, zum Beispiel in Form der oben erwähnten Info-Veranstaltungen vom Februar 2006. Diese autoritativen Ressourcen bestehen erstens in den Kenntnissen der Regeln im Sinne von Sanktionsmechanismen, wie sie in Kapitel 4.2 beschrieben sind. Zweitens meint der Begriff „Regeln“ aber auch Signifikationscodes. Zu diesen Signifikationscodes, die in den Veranstaltungen tradiert werden, gehören auch die subjektiven Raumbilder, die dem Zusammenhalt der Gruppe dienen. Dies dient auch der Vermeidung eines „desfase“, einer Verschiebung zwischen den strategischen und organisatorischen Zielen der Führung und der Basis der Organisation, auf die in einem Protokoll einiger den CECOP unterstützender NRO hingewiesen wird.[280]

---

[279] Vgl. die Briefwechsel und *convocatorias* vom Mai und Juni 2007.

[280] Die Notwendigkeit, Anwohner zu informieren, um Mitglieder zu rekrutieren wird auch in einem Strategiepapier [o.A. (ohne Datumsangabe)] und einem Sitzungsprotokoll [Servicios y Asesoría

In den Anstrengungen, eine größere Mobilisierung zu erreichen, spiegelt sich offenbar ein Problem des CECOP: der Stress, der auf den Aktivisten im Widerstand gegen das Staudammprojekt lastet. So wird in einem Protokoll verschiedener NRO zum Thema CECOP unter anderem ein „desgaste de la dirigencia“ [281] der Bewegung festgestellt. Damit ist wahrscheinlich die individuelle Anstrengung gemeint, die der Aktivismus für die Anführer des CECOP bedeutet. Die Führungsriege scheint sich im Laufe des Konflikts im Prinzip nicht verändert zu haben. Darauf deutet z.B. die Urheberschaft der in Zeitungsartikeln veröffentlichten Kommentare des CECOP hin.

Zu den wichtigsten nach außen gerichteten Strategien des CECOP zählt die Strategie, mit Hilfe des CDHMT auf juristischem Wege gegen die asambleas vorzugehen. Ihre Bedeutung kann schlecht übertrieben werden. Zum einen, weil sie den gesamten Widerstand gegen das Staudammprojekt legitimiert. Vor allem aber ist sie, wie in der Konfliktbiographie zu sehen, oftmals die letzte Möglichkeit des CECOP gewesen, den Bau des Staudamms zu verhindern. Im Laufe der Zeit sind eine Reihe diesbezügliche Gerichtsurteile zu Gunsten des CECOP ergangen. Ein weiterer Teil der juristischen Strategie ist der gerichtliche Einspruch gegen den MIA und damit gegen das Projekt an sich. Grundlegend dafür ist die Zusammenarbeit mit dem CEMDA.

Eng verbunden mit der juristischen Strategie des CECOP ist die Mobilisierung von Personen gegen die asambleas, die zum Thema des Staudammprojektes einberufen wurden. Beispiele für diese Mobilisierung sind Demonstrationen in Acapulco wie im Oktober 2003 oder im Umfeld von asambleas, wie zuletzt im April 2010. Diese Mobilisierung bildete einerseits die Grundlage dafür, die in den asambleas stattfindende Koordination von Raum zu den eigenen Gunsten zu bestimmen, das heißt, eine Abstimmung für den cambio de uso de suelo etc. zu verhindern. So geschehen auf der asamblea am 12.08.2007. Andererseits führten massi-

para la Paz (ohne Datumsangabe)] angesprochen. Bezüglich des „desfase“ siehe (o.A. (2007, 31. Jan.).

281 o.A. (2007, 31. Jan.). „La resistencia es de día y noche, sábados, domingos y todos los días del año.“ [CECOP (Juni 2005).]

ve Demonstrationen zum Abbruch verschiedener Veranstaltungen, so z.B. in El Campanario und Dos Arroyos.[282]

Die Ankündigung und Durchführung dieser Demonstrationen erfüllte allerdings auch einen Zweck, wenn der CECOP dadurch die asambleas nicht in der Abstimmung gewinnen oder komplett verhindert konnte: Die Anwesenheit der Demonstranten und die vielen Konfrontationen mit der Polizei erhöhten die mediale Präsenz des CECOP.[283]

Eine weitere nach außen gerichtete Strategie des CECOP ist es, Allianzen zu bilden, oder ihnen beizutreten, wie zum Beispiel dem MAPDER. Auf diese Weise ist es dem CECOP möglich, die strategischen Raumbilder und bestimmte autoritative Ressourcen mit anderen Organisationen in ähnlichen Situationen zu teilen bzw. deren Resonanz zu verstärken.[284]

Der CECOP bedient sich in seinen Aktionen einerseits legaler Verhaltensweisen wie Demonstrationen, Kundgebungen, Petitionen, Klagen, andererseits hat er auch illegale Verhaltensweisen an den Tag gelegt, wenn dieses Verhalten erfolgversprechend war; so zum Beispiel in Bezug auf die asambleas, die in der Folge von Zusammenstößen mit der Polizei nicht durchgeführt werden konnten.[285] Es ist in dieser Hinsicht jedoch bemerkenswert, dass die betreffenden asambleas, die von den Polizisten beschützt wurden, selbst bereits unrechtmäßig zustande gekommen waren, und den Mitgliedern des CECOP der Zutritt verweigert worden war.

Alle Handlungsweisen des CECOP sind gekennzeichnet von einer Hartnäckigkeit in Bezug auf die Verteidigung seines Verwertungsinteresses am Gegenstand des Konflikts. Dies hängt mit der Eindeutigkeit und der Unvereinbarkeit sei-

---

282 Vgl. hierzu die Äußerungen eines Aktivisten: „Zeferino tiene comunicación [...] con la CNC que se hace presente en las asambleas por eso decidimos tirar todas las asambleas.“ [Servicios y Asesoría para la Paz (ohne Datumsangabe).]

283 Seit der *asamblea* in El Campanario berichteten jedes Mal mindestens zwei der untersuchten Tageszeitungen über die Versammlungen und ihr Ergebnis. Zum Thema Medienpräsenz siehe auch oben, Kap. 6.2.1.

284 Vgl. Interview mit Aktivisten des CECOP in Biodiversidad (2006): „El dirigente manifestó además su satisfacción por que la lucha del CECOP ha logrado llegar a otros paises y sus integrante han participado en encuentros internacionales, donode se analizan los problemáticas de otros pueblos a causa de proyectos hidroeléctricos.“

285 Bspw. die Versammlung in El Campanario vom August 2005.

ner und der gegenläufigen Interessen zusammen. Besonders für die Mitglieder des CECOP ist ein Kompromiss bezüglich des Projekts keine Option. Die Zielvorstellungen des CECOP, weiter auf dem angestammten Land wohnen zu bleiben, besitzen eine absolute, elementare Qualität.

6.2.4 Die Rolle der NRO im Konflikt

Die NRO erfüllen in diesem Konflikt eine Funktion als Unterstützer des CECOP. Sie unternehmen keine unabhängigen Aktionen. Ihre strategischen Raumbilder in Bezug auf diesen Konflikt sind in erster Linie mit denen des CECOP identisch. Einige ihrer Handlungsweisen sollen hier kurz erläutert werden.

Wie oben schon kurz angerissen, ist die juristische Funktion, die vor allem vom CDHMT und dem CEMDA übernommen wird, ein wichtiger Teil der Strategie des CECOP.

Die von den NRO angestrengten „Misiones Civiles de Observación" dienten dazu, mediale Aufmerksamkeit auf *asambleas* zu lenken, bei denen der CECOP und die NRO mit Gewalt durch die Polizei oder anderen Unregelmäßigkeiten rechneten.[286] Im selben Sinne wird von Aktivisten des CECOP betont, wie wichtig die NRO für ihre Sicherheit sind.[287]

In einem Fragment eines internen Strategiepapiers von SERAPAZ und Espacio DESC aus der Zeit nach dem Amtsantritt von Präsident Calderón Hinojosa finden sich strategische Pläne der NRO.[288] Das Dokument enthält eine Analyse des nationalen und staatlichen Kontextes, sowie der Bewegung selbst, und einen Ausblick auf mögliche Strategien der staatlichen Behörden hinsichtlich La Parota. Unter der Rubrik Herausforderungen ist unter anderem die Suche nach mehr Information hinsichtlich der Durchführbarkeit des Projekts und der diesbezüglichen ökonomi-

---

286 Vgl. Misión Civil de Observación (2007).

287 „Chávez dijo que ‚este escudo de solidaridad va a responder por nosotros, así lo esperamos y así lo han estado haciendo las organizaciones." – „Suástegui destacó la importancia de ‚las organizaciones que vienen desde afuera porque son un escudo de protección para nosotros. Hay que recordar que tenemos amenazas de muerte (...) pero con observadores internacionales como hay ahora creo que la lucha se va a fortalecer.'" [Biodiversidad (2006).]

288 Ohne Autor (ohne Datumsangabe).

schen und finanziellen Verpflichtungen der Regierungen aufgelistet. Eine bessere Organisation und Zugänglichkeit dieser Informationen für die Beteiligten des Konflikts wird angemahnt. Wichtig für das Projekt sei auch die Erstellung von „proyectos y propuestas alternativas de desarollo de las comunidades y de abasto de agua a Acapulco.“ Am Ende des Fragments wird die Wichtigkeit der Verbindung und Koordination auch unter den Unterstützern des Projekts herausgestellt.

Vom Juni 2007 stammt ein Strategiepapier[289] der Anwälte des CDHMT, worin „propuestas para la estrategia internacional“ gemacht werden. Der „comunidad internacional“ wird darin eine Schlüsselrolle für den Fall La Parota zugetraut, unter anderem insofern sie Druck von außen auf die neue Regierung Calderón aufbaue, sowie Informationen über den „impacto social“ des Projekts an internationale Unternehmen weitergebe, die eine Teilnahme an der Ausschreibung des Bauprojekts erwägen. Der Tenor dieser Information solle die Missachtung der Menschenrechte im Rahmen dieses Konflikts sein.

Zusammenfassend sind die NRO wie ein Reservoir autoritativer Ressourcen für den CECOP. Sie liefern Informationen für die strategischen Raumbilder sowie Expertise und Personal für juristische Auseinandersetzungen. Zudem tragen sie Informationen aus dem Konflikt nach außen. Dadurch tragen sie dazu bei, dass der Konflikt mehr nationale und internationale Aufmerksamkeit bekommt. Diese Aufmerksamkeit wird von den Aktivisten des CECOP als wichtige Schutzmaßnahme gegen eventuelle Behördenwillkür empfunden.

6.3 Die CFE

Die CFE ist der wichtigste Akteur auf der Seite der Befürworter des Projekts. Ihr ist die Durchführung des Projekts anvertraut. Sie nimmt allerdings auch politischen Einfluss auf das Projekt, obwohl sie keine formellen Einflussmaßnahmen besitzt.

[289] Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan“ (06/2007).

Individuelle Akteure bilden die CFE und handeln in ihrem Sinne, weil sie ein System aus externen, selektiven Anreizen dazu anhält.[290]

6.3.1 Die Ziele des raumbezogenen Handelns der CFE

Die konfliktspezifischen räumlichen Zielvorstellungen der CFE bestehen in den Plänen für das Staudammprojekt La Parota, wie sie im Kapitel 4.2 resümiert sind. Die CFE kann nicht ohne Weiteres von diesen Vorgaben abweichen, da sie von Seiten der SENER vorgegeben sind.

In ihren strategischen Raumbildern bezieht sich die CFE auf die Aspekte des Projekts, die dem Gemeinwohl zugute kommen. So unterstreicht der Direktor der CFE in einem Brief[291] an Abgeordnete des Kongresses die Wichtigkeit des Projekts für den SEN und den vergleichsweise geringen CO^2-Ausstoß der Energiegewinnung durch Wasserkraft. Weiter bekräftigt er das Versprechen des Fortschritts, den das Projekt für das Umland, für die Stadt Acapulco und für den Staat Guerrero mit sich bringen soll: Investitionen[292], die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Versorgung mit Trinkwasser für Acapulco und die Vorbeugung von Überschwemmungen.

Auf den Folien[293], die der Vorstellung des Projekts in einer der *comunidades* dienten, stehen die Vorteile für die Region im Fokus. So wird explizit darauf hingewiesen, dass „se incrementará sustancialmente el número de poblaciones electrificadas en el estado de Guerrero."[294] An die Adresse der umzusiedelnden Anwohner verspricht der Projektkoordinator für La Parota den Bauern der Gegend Bewässerungsgelände und Arbeitsplätze.[295]

---

290 Vgl. Kapitel 2.1.1.
291 Elias Ayub (2007, 28. Juni).
292 Wieiviel Geld investiert werden würde und in was, erklärt Elías Ayub allerdings nicht.
293 Comisión Federal de Electricidad (2004).
294 Ebd., Folie 12.
295 La Reforma (2006, 11. Apr.).

6.3.2 Das Machtpotential der CFE

An allokativen Ressourcen verfügte die CFE im ersten Trimester des Jahres 2011 alleine aus PIDIREGAS über 59 Milliarden Pesos, etwa 3,5 Milliarden Euro. Das Umsatzvermögen für 2011 betrug 140 Milliarden Pesos, etwa 8,5 Milliarden Euro.[296]

An autoritativen Ressourcen besitzt die CFE eine gute Kenntnis der Spielregeln des Konflikts, die unter anderem daher rührt, dass sie bereits 65 Wasserkraftwerke gebaut hat. Zu ihren allokativen Ressourcen zählt auch die Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden wie dem RAN und der Secretaría de la Reforma Agraria. Diese und weitere Behörden riefen asambleas ein und führten diese auch durch.[297]

Weitere wichtige allokative Ressourcen sind Kontakte in die Politik und zu Akteuren der Gesellschaft, die für das Projekt wichtig sind, wie zum Beispiel zu den Funktionären der CNC. Letztere Beziehung wird im folgenden Kapitel näher untersucht.

6.3.3 Die Handlungsweisen der CFE

Die grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung ihrer konfliktspezifischen räumlichen Zielvorstellungen ist es, auf den asambleas die Zustimmung der offiziellen ejidatarios und comuneros zu bekommen. Alle Strategien sind hinfällig, so lange diese Zustimmung nicht erfolgt. Die politische Einflussnahme der CFE erfolgt über die asambleas. Sie ist ein wichtiger Teil der Handlungsweise der CFE. Der zweite sind Informationshandlungen, zum Beispiel die Verteidigung und Verbreitung der strategischen Raumbilder in der Öffentlichkeit, etwa über Interviews in den überregionalen Zeitungen oder Auftritte von Funktionären auf Kongressen von Lobbyvereinen.[298]

Mit den Möglichkeiten der Information der Öffentlichkeit sind die formellen Handlungsstrategien der CFE in Bezug auf den Konflikt um das Territorium streng

---

296 Comisión Federal de Electricidad (2011).

297 Bspw. die *asambleas* von El Campanario und San Marcos im August 2005, sowie die von Dos Arroyos im Dezember 2005; in Kapitel 5.4.

298 Vgl. das Interview des Projektkoordinators Cuitláhuac Rangel in La Reforma (2006, 11. Apr.) oder den Besuch des Direktors der CFE auf der Tagung der Unión Mexicana de Asociaciones de Ingenieros im August 2008.

genommen erschöpft. Sie hat zum Beispiel keine formelle Möglichkeit asambleas einzuberufen. Wie oben angerissen, wurden trotzdem über die Jahre immer wieder asambleas durchgeführt, in denen die Raumvorstellungen der CFE zur Abstimmung standen.

Zu den oben genannten autoritativen Ressourcen der CFE gehören auch Kontakte zu den wichtigsten Entscheidungsträgern auf dem Gebiet des Staudammprojekts: den comisariados. So wird in dem Brief des CECOP vom 05.06.2007 erwähnt, dass der comisariado auf dem Treffen vom 23.06. erklärt habe, dass er die asambleas vom 06. und 20.05.2007 auf Geheiß der CFE und der Regierung des Bundesstaates Guerrero einberufen hatte. Die Wahrhaftigkeit dieser Aussage kann in Zweifel gezogen werden. Ein stichhaltiger Anhaltspunkt für eine Zusammenarbeit der CFE mit den comisariados ist es jedoch, wenn die Verlegung des Versammlungsorts an einen mehrere Kilometer entfernten Ort, abgesehen von ihrer Unrechtmäßigkeit laut der Ley agraria, mit dem Vorhandensein von Autobussen der CFE zum Transport der (zustimmungswilligen) comuneros koinzidiert.[299]

Eine weitere interessante Größe in diesem Zusammenhang ist die CNC, eine Art Bauerngewerkschaft, die in den ländlichen Gegenden Mexikos starken Einfluss ausübt.[300] Die CNC spielte bei mehreren großen asambleas eine Rolle; sie gab unter anderem bei der asamblea in El Campanario im August 2005 Gelder für die Zustimmung zum Projekt aus und organisierte die Logistik der Veranstaltung. Auch wurden mehrere asambleas von Funktionären der CNC geleitet.

Der informelle Einfluss der CFE auf den asambleas ist auch sichtbar, wenn sie keine Busse für den Transport von Befürwortern des Projekts zur Verfügung stellt. So gab sie wiederholt Geld, Speisen und Getränke an Befürworter des Projekts

[299] El Sur de Acapulco (2005, 25. Aug.).
[300] Vgl. Lastra Lastra, José Manuel (2002).

aus.[301] Nicht überprüfen ließen sich Angaben des CECOP über Beweise für einen direkten Kauf von Stimmen durch die CFE.[302]

Es existieren keine Beweise für die direkte Verantwortung der CFE für die asambleas bzw. deren illegale Umsetzung. Ein Motiv für eine derartige Einflussnahme hat sie. Gemäß dem theoretischen Rahmen wäre die Auswahl illegalen Handelns durch die CFE durchaus erklärbar: Illegales Handeln wird wahrscheinlicher, wenn es einen größeren Erfolg verspricht als legales Handeln. In dieser Hinsicht könnte die oben erwähnte Straflosigkeit von fast 99% eine Rolle spielen.[303]

Die Informationspolitik der CFE erzeugt ebenfalls Druck auf die Gegner des Projekts. Dabei erkennt der Direktor der CFE im Prinzip an, dass Projekte wie La Parota legitime Interessen der Anwohner betreffen. Eine Ablehnung des Projekts erklärt er aber nicht mit möglichen legitimen Interessen, sondern durch illegitime, persönliche ökonomische Interessen einzelner Anführer „semimesiánicos“.[304] Die Schaffung von Arbeitsplätzen für die betroffene Bevölkerung sieht er als ein mögliches Hilfsmittel.

Die Ergebnisse von asambleas, die das Projekt ablehnen, werden von der CFE nicht anerkannt, während asambleas als Erfolge gefeiert werden, deren offensichtliche Unregelmäßigkeit in der „Mainstream“-Presse beschrieben wird. Weiter wird auf der einen Seite mit den Vorteilen des Projekts für die Region geworben, während andererseits die Möglichkeit der Verlegung des Projekts an die Grenze zwischen den Bundesstaaten Nayarit und Jalisco in Erwägung gezogen wurde.[305]

---

301 Vgl. die Versammlungen im April 2004 [(Espacio DESC (2005)] und Dezember 2005 [La Jornada (2005, 28. Dez.), La Reforma (2005, 28. Dez.)].

302 „En el juicio de nulidad agrario número 447/2005 se ofrecieron como pruebas del actuar ilegal de la CFE veinte recibos de pago otorgados a personas físicas por su voto a favor de la presa en la Asamblea comunal de Cacahuatepec.“ [Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006), S. 49.]

303 Vgl. Kapitel 2.1.2.

304 Vgl. die Äußerungen auf der Ingenieurstagung im August 2008. [El Universal (2009, 7. Aug.)].

305 Bezgl. der Drohung vgl. Interview vom 11.04.2006. Siehe auch den Artikel in El Universal (2007, 12. Apr.): „La CFE tuvo que desplazar de su programa de obras e inversión el proyecto [La Parota] [...] y se dio a la tarea de promover la construcción de la otra hidroeléctrica, La Yesca, en el estado de Nayarit [...].“ – An La Yesca wird seit 2010 gebaut. Dafür wurden etwa 3000 Familien umgesiedelt. Im Dezember 2010 demonstrierten diese gegen eine mangelnde Umsetzung der Entschädi-

Die verhohlene Drohung einer Verlegung des Projekts erhöhte den Entscheidungsdruck in den betroffenen Gemeinden und verstärkte die Polarisierung von Gegnern und Befürwortern des Konflikts. Die Möglichkeit der Verlegung des Projekts entkräftet auch die Behauptung des Gouverneurs Torreblanca Galindo, dass die Wasserversorgung Acapulcos von La Parota abhängt.[306]

Der Druck auf die asambleas erhöht sich auch, wenn der Direktor der CFE erklärt, dass der PDI „está sujeto a tener acceso a la zona de influencia"[307] des Staudammprojekts. Dieser Logik zufolge müssten die Bewohner über die ocupación previa durch die CFE entscheiden, bevor ihnen Informationen über ihren zukünftigen Wohnort gewährt würden. Ähnliches gälte, in Bezug auf die Entschädigung, für diejenigen Anwohner, die nicht von einer direkten Umsiedelung betroffen wären.

Der informativen wie der politischen Handlungsweise der CFE ist die Beharrlichkeit gemein, mit der sie durchgeführt werden: Kaum war ein Urteil des TUA zuungunsten der CFE erfolgt, erklärte diese, 590 Millionen Pesos für den Bau von La Parota zur Verfügung zu stellen.[308]

6.4 Die *comisariados*

Beim Blick in die Konfliktbiographie zeigt sich, dass die comisariados keine neutralen Instanzen im Konflikt sind, sondern versuchen, Interessen durchzusetzen. Die comisariados sind Teil der lokalen Machtelite in der Hinsicht, dass die Ämter gewöhnlich von konflikterfahrenen Promotoren besetzt sind, wie in Kapitel 2.2.2 beschrieben. Besonders die Zusammenarbeit zwischen der CNC und den comisariados, wie sie für die Versammlungen des Jahres 2005 dokumentiert ist, ist ein Beispiel für die Kooperation lokaler Machteliten.

---

gungen, die ihnen durch die CFE versprochen waren. – Unteressen wird La Parota trotzdem weiterverfolgt. [El Informador (2010, 22. Okt.)].

306 Im April 2009 lud die CFE die *alcaldes* der durch das Projekt La Parota tangierten *municipios* und den Gouverneur von Guerrero zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Torreblanca Galindo erklärte in einem darauf folgenden Interview, das Projekt sei die einzige Möglichkeit, die Wasserversorgung Acapulcos sicher zu stellen. [El Sur de Acapulco (2009, 7. Apr.).]

307 Elias Ayub, Alfredo (2007, 28. Juni).

308 El Universal (2007, 14. Okt.).

Die comisariados, die in dem Konflikt eine Rolle spielen, unterstützen das Projekt in der Mehrzahl. So sind es ausnahmslos comisariados, die asambleas zum Thema einberufen, obwohl die Einberufung auch auf Antrag individueller Akteure möglich ist. Eine Ausnahme bildet der „Comisariado Autónomo y Legítimo de Cacahuatepec“, eine Art Gegen-comisariado, der die Informationsveranstaltung vom 08.07.2007 einberief, sowie der umstrittene comisariado der Wahl 2009, von dem allerdings nur bekannt ist, dass er aus Gegnern des Projekts besteht.

Die subjektiven Zielvorstellungen der comisariados bleiben im Dunkeln. Nimmt man aber die angestrebten und teilweise durchgeführten Abstimmungen als Indiz, so scheint es, als haben sie die strategischen Zielvorstellungen der CFE angenommen, beziehungsweise als haben sie den Bau des Staudamms als erstrebenswertes Ziel zur Verwirklichung des Eigennutzens angenommen. Ebenfalls kommt an dieser Stelle die oben besprochene Möglichkeit in Betracht, dass es Anreize von Seiten der CFE gab, die asambleas auszurufen.

Was die Kommunikation eigener strategischer Raumbilder angeht, existiert die Aussage vom 19.04.2010, dass man die Versammlung für April 2010 einberufen habe, weil man besorgt sei über die hohe Arbeitslosigkeit in dem entsprechenden Gebiet, und sich von dem Projekt Abhilfe verschaffe.

Die wichtigste, beziehungsweise einzige sichtbare Ressource der comisariados in Hinblick auf den Konflikt ist autoritativer Natur: Sie besetzen eine Schlüsselstelle im Regelwerk, die institutionelle Position, die es ihnen ermöglicht, asambleas zum Thema des Konflikts einzuberufen.

Diese Ressource wird von den comisariados anscheinend aktiv eingesetzt, um eine Abstimmung für das Projekt zu erreichen. Hinweise darauf geben die Zeugnisse zu den wiederholten Unregelmäßigkeiten, von der convocatoria bis zur Durchführung der asambleas, wie sie in der Konfliktbiographie auftauchen. Die Illegalität dieser Veranstaltungen spiegelt sich auch in den betreffenden Gerichtsurteilen wider.

Ungewöhnlich ist laut Aussagen mexikanischer Menschenrechtler[309] die Anwesenheit der Ordnungskräfte bei den asambleas. Dass diese von den comisariados zum Schutz der Veranstaltung angefordert wurden, ist möglich. Ein Anhaltspunkt dafür ist die Bitte des Präsidenten des comisaridos von Cacahuatepec an Funktionäre der Staatsregierung, man möge für die nächste Versammlung doch das Militär schicken, „para evitar hechos de violencia."[310] Jedenfalls haben die Polizisten die Gegner des Projekts bei mehreren asambleas am Betreten des ausgewählten Geländes gehindert.[311]

6.5 Die Gouverneure von *Guerrero*

Der Gouverneur von Guerrero als Institution ist ein Akteur im Sinne der Konfliktanalyse, der hinsichtlich des für den Konflikt relevanten Regelsystems keine formellen Einflussmöglichkeiten besitzt. Das heißt, zu seinen autoritativen Ressourcen zählt keine Position, die es ihm ermöglichen würde, sich auf das Regelsystem zu beziehen, und damit formell in den Konflikt einzugreifen.

Die drei Gouverneure, die seit Beginn des Konflikts 2003 im Amt waren, spielen trotzdem eine wichtige Rolle im Konflikt. Das liegt daran, dass sie ihr Machtpotential aus autoritativen Ressourcen zur informellen Einflussnahme auf den Konflikt nutzen. Die beiden Gouverneure Juárez Cisneros und Torreblanca Galindo zeigten sich im Konflikt als Verfechter des Projekts. Im Vergleich zu Torreblanca Galindo ist Juárez Cisneros dabei gemäßigter. So übernimmt er zu Beginn des Konflikts eine vermittelnde Rolle, als es wegen der Ereignisse vom Juni 2004 zu Festnahmen von Aktivisten des CECOP kommt. Lediglich der amtierende Gouverneur, Angel Rivero, der zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit erst knappe zwei Monate im Amt ist, hat bezüglich La Parota ambivalent argumentiert.

Die konfliktspezifischen räumlichen Zielvorstellungen der Gouverneure kongruieren im Wesentlichen mit den Plänen der CFE für das Projekt. Die Gouver-

---

309 Misión Civil de Observación (2005).
310 La Reforma (2005, 17. Aug.).
311 So steht es auch in den „Abschließenden Bemerkungen" der UN-Delegation vom Mai 2006.

neure haben sich als Befürworter des Staudammprojekts gezeigt, so wie es von der CFE geplant ist. Auch das strategische Raumbild mit Bezug auf die Bewohner der Gegend gleicht dem der CFE, nimmt man z.B. die Äußerungen von Gouverneur Torreblanca Galindo über La Parota als „palanca de desarollo para los que menos tienen“.[312]

Diese Aussage ist ein Beispiel für die Nutzung einer wichtigen Ressource des Gouverneurs: der exponierten Position als Chef der Exekutive im Bundesstaat Guerrero. In dieser Funktion agiert er im Konflikt, indem er mit der Verkündigung seiner strategischen Raumbilder Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung nimmt. Die zweite wichtige Ressource ist die autoritative Organisation von Raum, wie sie den Gouverneuren durch den Polizei- und Behördenapparat ermöglicht wird.

Die öffentlichen Einlassungen der Gouverneure zum Projekt haben oft einen zwiespältigen Charakter: Einerseits fördern sie das Projekt, andererseits erklären sie, dass sie es nur unter der Bedingung der Zustimmung der Bevölkerung unterstützen.[313] Dies ist allerdings ein Scheinargument, denn die Zustimmung der im RAN registrierten Anwohner ist eine kategorische Voraussetzung.[314] Die wiederholten Demonstrationen gegen das Projekt, die Ablehnung in der asamblea vom August 2007 und die zahlreichen Gerichtsurteile wegen getürkter Abstimmungen scheinen die Argumentationslinie der Gouverneure jedoch nicht verändert zu haben.

Vor allem die Äußerungen von Torreblanca Galindo tragen propagandistische Züge und verraten eine parteiische Einstellung gegen die Opposition, wenn er erklärt, die Gegner des Projekts versuchten, mit ihren Macheten Hass zu verbreiten[315], oder behauptet, die Gegnerschaft des Projekts bestünde aus „40 o 50 personas“[316], die Mehrheit hingegen befürworte das Projekt. Auch die offenkundigen

---

312 El Universal (2010, 25. Nov.).

313 Vgl. Juárez Cisneros im Januar 2004, Torreblanca Galindo im Mai 2006, Aguirre Rivero im April 2011.

314 Vgl. dazu Kapitel 4.1.

315 La Jornada (2006, 10. Mai).

316 El Universal (2010, 25. Nov.).

Unregelmäßigkeiten der Versammlung von La Concepción erschütterten den Gouverneur nicht in seiner Aussage, dass man dort „dentro del margen de la ley“[317] für das Projekt gestimmt habe. Kritische Äußerungen dieses Gouverneurs bezüglich des Verhaltens der CFE oder Forderungen an ihre Adresse wie auf der Demonstration im Mai 2006[318] werden hingegen dadurch konterkariert, dass auf der Veranstaltung Personal des Staates Guerrero und Angestellte der CFE gemeinsam Erfrischungen reichen.

Neben verbalen Attacken fallen auch die Polizeieinsätze, bei denen erstmals Teilnehmer verletzt werden, in die Amtsperiode Torreblanca Galindos als Chef der Exekutive von Guerrero. Beim ersten großen Einsatz auf der Veranstaltung von Campanario im August 2005 wurden etwa ein Dutzend Personen verletzt, darunter auch Polizisten, beim letzten auf der Veranstaltung im April 2010 blieben Verletzungen aus. Dass diese Polizeieinsätze nicht nur die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zum Ziel hatten, zeigt sich daran, dass auf allen Veranstaltungen, wo größere Polizeikontingente zugegen waren, den Gegnern des Projekts der Zugang zu den asambleas verweigert wurde, ohne dass dazu das RAN konsultiert worden wäre.

Der amtierende Gouverneur Aguirre Rivero sah das Projekt zunächst kritisch. Bei seiner schriftlichen Ablehnung des Projekts scheint es sich allerdings um ein Wahlkampfmanöver gehandelt zu haben. Jedenfalls nahm er diese Einlassung kurz nach seiner Wahl zum Gouverneur zurück. Jedoch versprach auch er, La Parota nicht gegen den Willen der comuneros durchzusetzen, und Gelder für Entwicklungsprogramme nicht von einer Zustimmung zum Projekt abhängig zu machen.

---

317 El Sur de Acapulco (2010, 2. Mai).

318 La Jornada (2006, 10. Mai).

7 Fazit

In der vorliegenden Arbeit wurde der Konflikt um das Staudammprojekt La Parota in Süd-West-Mexiko untersucht. Die Untersuchung folgt dem Theoriekonzept zur handlungsorientierten Konfliktanalyse von Paul Reuber. Sie basiert auf einer qualitativen Dokumentenanalyse. Im Fokus standen die Fragen nach den Akteuren, ihren Interessen, ihrem Machtpotential und ihren Handlungsweisen. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse der Re-Interpretation des Konflikts zusammengefasst werden. Im Anschluss daran erfolgt ein Ausblick auf mögliche Maßnahmen zur Beilegung des Konflikts.

Die wichtigsten Akteure in diesem Konflikt sind die staatliche Energiekommission CFE und die Bürgerbewegung CECOP. Sie sind die zentralen Vertreter der konträren Interessen, die dem Konflikt zugrunde liegen. An diesen grundlegenden Interessen orientieren sich weitere, untergeordnete Konfliktakteure.

Die CFE hat in diesem Konflikt Alliierte, die wichtige Positionen im politischen Regelsystem innehaben. Dazu zählen die meisten comisariados der betroffenen Gemeinden und die Gouverneure von Guerrero Juárez Cisneros und Torreblanca Galindo (beide mittlerweile außer Dienst). Der aktuelle Gouverneur Aguirre Rivero hat zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit nicht eindeutig Stellung bezogen. Die wichtigsten Helfer des CECOP auf der anderen Seite sind mexikanische NRO.[319]

Die dem Konflikt zugrunde liegenden konträren Interessen bestehen prinzipiell in einem Zustandekommen des Staudammprojekts bzw. seiner Verhinderung. Die Analyse zeigt, dass das kollektive Ziel des CECOP, den Bau des Staudamms zu verhindern, auf einer sehr starken Motivation basiert: der Verteidigung des materiellen Auskommens sowie des spirituellen und kulturellen Erbes. Diese beiden Aspekte sind sehr eng miteinander und mit der Wahrnehmung des umstrittenen Raums verbunden.[320]

---

[319] Vgl. Kapitel 6.2.4.
[320] Vgl. Kapitel 9.

Bezüglich der strategischen Raumbilder aller Akteure zeigte sich, dass sie sich allein in ihrer Einseitigkeit ähneln. Die Befürworter des Projekts kommunizieren einzig den Fortschritt, den es für die Region bringen würde: Arbeitsplätze, Wasserversorgung und Investitionen. Die Gegner des Projekts konzentrieren sich auf zerstörerische Aspekte des Projekts, wie die Überflutung von Dörfern, Ackerland und des seltenen Biotops.

Die Analyse zeigt einen starken Einfluss der NRO auf das Konfliktverständnis des CECOP. Besonders auffällig ist dieser Einfluss in der Evolution der strategischen Raumbilder des CECOP. Im Laufe des Konflikts attackierten sie zunehmend auch das Fortschrittskonzept der Befürworter, das zentrale Argument der Gegenseite: Der sogenannte Fortschritt käme nicht ‚dem kleinen Mann' zugute, sondern ausschließlich den großen Konzernen. Auch die Nachhaltigkeit von Wasserkraftwerken im Allgemeinen sowie der wirtschaftliche Zweck und die Sicherheit von La Parota im Speziellen wurden von den Gegnern des Projekts zunehmend in Zweifel gezogen.

Die Re-Interpretation des Konflikts offenbarte weiter, dass es eine kommunikative Strategie der Befürworter des Projekts ist, von seiner Konfliktivität abzulenken. Zu diesem Zweck werden Rückschläge für das Projekt überhaupt nicht kommentiert oder heruntergespielt. In anderen Verlautbarungen werden die Gegner des Projekts als egoistische, rückständige und gewalttätige Minderheit dargestellt, die sich gegen den allgemeinen Fortschritt stellt.

Die Kontrolle über die asambleas zeigte sich in der Analyse als eine zentrale autoritative Ressource der Befürworter des Projekts. Sie konkretisierte sich in der Einberufung mehrerer asambleas durch die comisariados, ihrer Durchführung durch Behörden wie das Agrarministerium, und ihrem „Schutz" durch Polizeieinheiten. Die Versammlungen selbst wurden häufig auf illegale Weise einberufen und durchgeführt: Die Befürworter des Projekts bedienten sich der Fälschung von Teilnehmerlisten, der Irreführung von Teilnehmern, der illegalen Verlegung von

asambleas und des Stimmenkaufs, um ein positives Votum für das Projekt zu erhalten.

Wie die Re-Interpretation weiter zeigte, bildete die juristische Anfechtung dieser Versammlungen schon mehrmals die letzte Verteidigungslinie des CECOP. Die autoritative Ressource der juristischen Kenntnisse und Fähigkeiten wird dem CECOP von NRO zur Verfügung gestellt. Die Arbeit bewies, dass die Unterstützung von NRO für den an Ressourcen armen Akteur CECOP allgemein von großer Wichtigkeit ist.

Basierend auf den Ergebnissen dieser Arbeit ist zu den Konfliktlösungs- oder -schlichtungsmöglichkeiten Folgendes zu sagen: Es wird deutlich, dass eine Lösung des Konflikts auf zwei Ebenen ansetzen müsste. Die erste Ebene ist die der kollektiven Akteure. Auf dieser Ebene wäre es wichtig, dass beide Konfliktparteien die Interessen des jeweils anderen als legitim anerkennen, und dass der Konflikt deeskaliert wird, indem beide Seiten die ihnen zur Verfügung stehenden Informationen vorbehaltlos austauschen. Die bisher spärliche und widerwillige Preisgabe von Informationen durch die CFE hat das Misstrauen der Gegner des Projekts vergrößert. Es zeigt sich hier, wie wichtig eine frühzeitige Einbindung der Anwohner in die Planung derartiger Projekte ist. Diese hätte zur Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien beitragen können und einer Eskalation des Konflikts entgegengewirkt.

Nach der Darlegung der Pläne für die Umsiedelung und nach der Bekanntgabe der Höhe der Entschädigung für die Enteignung könnten die Anwohner über das Projekt entscheiden. Die ständige Einberufung neuer asambleas hingegen ist einer Lösung des Konflikts nicht zuträglich. Es zeigte sich nämlich, dass die asambleas über das Projekt, so wie sie bisher durchgeführt wurden, kein Mittel zur Lösung des Konflikts sind. Im Gegenteil waren sie bisher eher ein Mittel zur Durchsetzung von Interessen.

Die zweite Ebene der Schlichtung ist die Thematisierung von Konflikten innerhalb der betroffenen Gemeinden.[321] Die sozialen Strukturen der betroffenen Gemeinden sind im Laufe des bereits acht Jahre währenden Konflikts beschädigt worden. Zwar sind die Befürworter des Projekts auf Gemeindeebene keine handlungsfähigen Akteure im Sinne der Theorie, da sie über keine eigenen Ressourcen verfügen, die ihnen Handlungsfähigkeit in Bezug auf die entgegenstehenden Interessen verleiht. Auf der Ebene individueller Akteure kam es jedoch mehrmals zu Gewalttaten zwischen Gegnern und Befürwortern des Projekts. Eine Konfliktlösung ohne Einbeziehung dieser Ebene bliebe oberflächlich.

Abschließend lässt sich sagen, dass ein Kompromiss in dieser Sache schlechterdings unmöglich ist, da sich die räumlichen Zielvorstellungen der Akteure gegenseitig ausschließen: Die Pläne für das Wasserkraftwerk bedeuten eine Überflutung von Land; die Anwohner wollen ihr Land aber nicht aufgeben. Der Konflikt kann mithin nur auf zwei Weisen legal und menschenwürdig gelöst werden. Entweder lassen sich die Bewohner der betroffenen Gebiete von den Argumenten der Befürworter überzeugen, und stimmen in einer legalen Abstimmung für die Durchführung des Projekts. Oder das Projekt La Parota wird ad acta gelegt.

[321] Vgl. Servicios y Asesoría para la Paz (ohne Datumsangabe).

8 Literatur

Beck, U. (1982): Der verhaltens- und entscheidungstheoretische Ansatz. In P. Sedlacek & G. Beck (Hrsg.), *Kultur- und Sozialgeographie: Beiträge zu ihrer wissenschaftstheoretischen Grundlegung* (S. 55-92). Paderborn: Uni-Taschenbücher.

Bonacker, T. (Hrsg.) (2008): *Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien: Eine Einführung* (Friedens- und Konfliktforschung, 5. Lehrbuch). Wiesbaden: VS-Verlag.

Bryant, C. G. A. (Hrsg.) (1991): *Gidden's theory of structuration: A critical appreciation* (International library of sociology). London: Routledge.

Bryant, C. G. A. (1999): *The Uses of Giddens' Structuration Theory* (Reihe Soziologie, 37). Wien: Institut für Höhere Studien.

Bühl, W. L. (1976): *Theorien sozialer Konflikte* (Erträge der Forschung, Bd. 53). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Centro por el Derecho a la Vivienda y contra los Desalojos. (2007): Informe de la Misión de Investigación. Genf.

Daheim, H.-J. (1993): Die strukturell-funktionale Theorie. In G. Endruweit (Hrsg.), *Moderne Theorien der Soziologie. Strukturell-funktionale Theorie, Konflikttheorie, Verhaltenstheorie. Ein Lehrbuch* (S. 23-85). Stuttgart: Enke.

Flick, U., von Kardoff, E. & Steinke, I. (2003): Was ist qualitative Forschung? Einleitung und Überblick. In U. Flick, E. von Kardoff & I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (S. 13-29). Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.

Gebhardt, H. (2001): Das Jahrzehnt der Bürgerinitiativen: Partizipative Bewegungen der Siebziger und Achtziger Jahre als Thema Politischer Geographie. In P. Reuber & G. Wolkersdorfer (Hrsg.), *Heidelberger Geographische Arbeiten* (Bd. 112, S. 147-176). Heidelberg: Geographisches Institut.

Giddens, A. (1988): *Die Konstitution der Gesellschaft: Grundzüge e. Theorie d. Strukturierung* (Theorie und Gesellschaft, 1). Frankfurt am Main et al.: Campus-Verlag.

Giddens, A. (1991): Structuration theory: past, present and future. In C. G. A. Bryant (Hrsg.), *Gidden's theory of structuration: A critical appreciation* (International library of sociology, S. 201-221). London: Routledge.

Giesen, B. (1993): Die Konflikttheorie. In G. Endruweit (Hrsg.), *Moderne Theorien der Soziologie. Strukturell-funktionale Theorie, Konflikttheorie, Verhaltenstheorie. Ein Lehrbuch* (S. 87-134). Stuttgart: Enke.

Gregson, N. (1989): On the (ir)relevance of structuration theory to empirical research. In D. Held & J. B. Thompson (Hrsg.), *Social Theory of Modern Societies: Anthony Giddens and his Critics* (S. 235-248). Cambridge: Cambridge University Press.

Held, D. & Thompson, J. B. (Hrsg.) (1989): *Social Theory of Modern Societies: Anthony Giddens and his Critics.* Cambridge: Cambridge University Press.

Howell, M. & Prevenier, W. (2004): *Werkstatt des Historikers: Eine Einführung in die historischen Methoden.* Köln: Böhlau.

Kunz, V. (1993): Die Konflikttheorie der Rational Choice-Theorie. In G. Endruweit (Hrsg.), *Moderne Theorien der Soziologie. Strukturell-funktionale Theorie, Konflikttheorie, Verhaltenstheorie. Ein Lehrbuch* (S. 461-484). Stuttgart: Enke.

Lindenberg, S. (1991): Die Methode abnehmender Abstraktion. In H. Esser & K. G. Troitzsch (Hrsg.), *Modellierung sozialer Prozesse: Neuere Ansätze und Überlegungen zur soziologischen Theoriebildung* (Sozialwissenschaftliche Tagungsberichte, 2, S. 29-78). Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.

Nida-Rümelin, J. (1994): *Praktische Rationalität: Grundlagenprobleme und ethische Anwendungen des rational choice-Paradigmas* (Perspektiven der analytischen Philosophie, Bd. 2). Berlin: de Gruyter.

Offe, C. (1972): Politische Herrschaft und Klassenstrukturen: Zur Analyse spätkapitalistischer Gesellschaftssysteme. In G. Kress & D. Senghaas (Hrsg.), *Politikwissenschaft. Eine Einführung in ihre Probleme* (S. 135-164). Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt.

Oßenbrügge, J. (1983): *Politische Geographie als räumliche Konfliktforschung: Konzepte zur Analyse der politischen und sozialen Organisation des Raumes auf der Grundlage anglo-amerikanischer Forschungsansätze* (Hamburger geographische Studien, 40). Hamburg: Institut für Geographie & Wirtschaftsgeographie.

Reuber, P. (1999): *Raumbezogene politische Konflikte: Geographische Konfliktforschung am Beispiel von Gemeindegebietsreformen* (Erdkundliches Wissen, 131). Stuttgart: Steiner.

Reuber, P. (2001): Möglichkeiten und Grenzen einer handlungsorientierten Politischen Geographie. In P. Reuber & G. Wolkersdorfer (Hrsg.), *Heidelberger Geographische Arbeiten* (Bd. 112, S. 77-91). Heidelberg: Geographisches Institut.

Reuber, P. & Wolkersdorfer, G. (2001): Die neuen Geographien des Politischen und die neue Politische Geographie: Eine Einführung. In P. Reuber & G. Wolkersdorfer (Hrsg.), *Heidelberger Geographische Arbeiten* (Bd. 112, S. 1-16). Heidelberg: Geographisches Institut.

9 Quellenverzeichnis

9.1 Dokumente

Almazán González, J. A. & González Garza, J. (2007, 7. Mai): Brief an den Direktor der CFE, Elías Ayub.

Centro de Derechos Humanos de la Montaña „Tlachinollan". (2007, Juni): *Caso de la Parota – Propuesta de Estrategia Internacional.*

Comisariados de Alto del Camarón, los Guajes, Sabanillas, Ejido Nuevo, Las Joyas, El Treinta. (2006, 27. Nov.): Offener Brief an den CECOP und den Presidente Municipal von Acapulco.

Comisariado Autónomo y Legítimo de los Bienes Comunales de Cacahuatepec. (2007, 3. Juni): Einladung zu asamblea general de comuneros.

Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec. (2006, 4. Apr.): *Primera Convocatoria, asamblea general de comuneros.*

Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec. (2007, 24. Mai): Antwort auf Brief des CECOP vom 21.05.2007.

Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec & Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 25. Juli): *Convocatoria para asamblea general informativa.*

Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec & Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 19. Juni): *Declaración Conjunta.*

Comisión Federal de Electricidad. (vermutlich 2004): Powerpoint Präsentation zur Vorstellung des Projekts in der betroffenen Bevölkerung.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2005, Juni): *Boletín de Prensa.*

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2006, 16. Apr.): *Manifiesto* (Rede zum Besuch des EZLN in Cacahuatepec).

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 21. Mai): Brief an den Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 27. Mai): *Declaración de Amatillo* (Deklaration nach der Versammlung in El Bejuco vom 20.05.2007).

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 28. Mai): Antwort auf Brief des Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec vom 24.05.2007.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 5. Juni): Brief an den Comisariado de Bienes Comunales de Cacahuatepec.

Elias Ayub, A. (2007, 28. Juni): Antwort des Director General de la Comisión Federal de Electricidad an die Kongressabgeordneten Almazán González und González Garza.

Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales. (2007, April): *El caso del proyecto hidroeléctrico La Parota desde el punto de vista de los derechos económicos, sociales y culturales* (Interner Fallbericht).

Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales (2007, 10. Sep.): *Los relatores de la ONU, Miloon Kothari y Rodolfo Stavenhagen, visitan a los opositores de la Presa La Parota (Guerrero, México)* (Pressemitteilung).

Piñedas, Enrique (2007, Feb.): *2º Informe sobre el conflicto la parota* (Interne Dokumentation des Falls für die Organisation SERAPAZ).

Servicios y Asesoría para la Paz. *Memoria del Módulo 2. Análisis del conflicto social* (Fragment eines Protokolls einer gemeinsamen Analysesitzung von CECOP und SERAPAZ).

Perspectivas de la nueva etapa del conflicto en la Parota, Guerrero. Fragment eines Strategiepapiers.

(2007, 31. Mai): *Líneas estratégicas de trabajo* (Protokoll einer Sitzung verschiedener NRO zum Thema CECOP).

(2010, Mai): *Derecho al Territorio y a la Consulta Proyecto Hidroeléctrico "La Parota"* (Pressemitteilung).

9.2 Internetquellen

Amnesty International. (2007): Derechos humanos en peligro: proyecto presa La Parota. http://www.amnesty.org/es/library/info/AMR41/029/2007. Zugegriffen: 07. Apr. 2011.

Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión. (1988): Ley General de Equilibrio ecológico y protección al ambiente. http://www.diputados.gob.mx/LeyesBiblio/pdf/148.pdf. Zugegriffen: 06. März 2011.

Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión. (1992): Ley agraria. http://www.diputados.gob.mx/LeyesBiblio/pdf/13.pdf. Zugegriffen: 09. März 2011.

Cámara de Diputados del H. Congreso de la Unión. (2006): Proyectos de Infraestructura Productiva de Largo Plazo (PIDIREGAS). http://www.cefp.gob.mx/intr/edocumentos/pdf/cefp/cefp0562005.pdf. Zugegriffen: 18. März 2011.

Centro Mexicano de Derecho Ambiental & Asociación Interamericana de Defensa del Ambiente. (2007): Juez federal suspende la construcción del proyecto hidroeléctrico La Parota. http://www.colsan.edu.mx/investigacion/aguaysociedad/proyectogro2/Biblioteca/Bibliografia/M%F3dulo%202/SUSPENDEN-PAROTA.pdf. Zugegriffen: 01. Apr. 2011.

Centro de Derechos Humanos de la Montaña “Tlachinollan” A.C. (2006): XII Informe de Actividades. http://www.tlachinollan.org/Archivos/12%20INFORME.pdf. Zugegriffen: 16. März 2011.

Comisión para la Cooperación Ambiental. (2001): Derecho y políticas ambientales en América del Norte. Verfügbar unter: http://www.cec.org/Storage/45/3792_NAELP7s.pdf. Zugegriffen: 26. Jan. 2011.

Comisión Federal de Electricidad. (2011a): Conoce CFE. http://www.cfe.gob.mx/QuienesSomos/Paginas/QuienesSomos.aspx. Zugegriffen: 05. März 2011.

Comisión Federal de Electricidad. (2011b): Los Estados Financieros de la CFE al 31 de Marzo de 2011. http://www.cfe.gob.mx/QuienesSomos/Finanzas/Documents/Estados%20Financieros/2011/internetmar2011proyecto2may.pdf. Zugegriffen: 16. Mai 2011.

Comisión Nacional de Derechos Humanos. (2008): Segundo Informe Especial sobre el ejercicio efectivo del derecho fundamental a la seguridad pública. http://www.cndh.org.mx/lacndh/informes/espec/2infSegPublica08/2informeSeguridad08.htm. Zugegriffen: 08. Mai 2011.

Comité de derechos economicos, sociales y culturales de la ONU. (2006): Observaciones finales del comité de derechos económicos, sociales y culturales méxico. http://www.sre.gob.mx/derechoshumanos/images/docs/3d.pdf. Zugegriffen: 18. März 2011.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2005): Cronología del movimiento de resistencia contra el proyecto hidroelectrico La Parota. http://www.internationalrivers.org/files/Cronologia%20del%20Movimiento%20en%20Resistencia.pdf. Zugegriffen: 04. Apr. 2011.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2006, 02. Juni): Petitoria ante el Tribunal Latinoamericano del Agua. http://www.internationalrivers.org/files/Petitoria%20Tribunal%20Latinoamericano%20del%20Agua.pdf. Zugegriffen: 16. März 2011.

Consejo de Ejidos y Comunidades Opositores a la Presa La Parota. (2007, 27. Mai): Declaración de Amatillo. http://www.ciepac.org/documento.php?id=69. Zugegriffen: 18. März 2011.

Dirección General de Derechos Humanos y Democracia. (2008): Visita a México de los Relatores de las Naciones Unidas sobre los derechos humanos y libertades fundamentales de los indígenas. http://portal.sre.gob.mx/oi/pdf/dgdh51.pdf. Zugegriffen: 06. März 2011.

Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales. (2005): Informe del Espacio de Derechos Económicos, Sociales y Culturales sobre los acontecimientos y las violaciones a los derechos humanos realcionados con el proyecto hidroeléctrico „La Parota", Estado de Guerrero, México. http://www.hic-al.org/noticias.cfm?noticia=432. Zugegriffen: 06. März 2011.

Habitat International Coalition. (2005): Acción Urgente. http://www.hic-al.org/noticias.cfm?noticia=431&id_categoria=6. Zugegriffen: 08. März 2011.

Intélite TV. (2003): Van por megaproyecto. http://www.quiminet.com/nt8/nt_armarmRsDFarmbcBu-van-por-megaproyecto.htm. Zugegriffen: 28. März 2011.

Lastra Lastra, J.M. (2002): El sindicalismo en México. Anuario Mexicano de Historia del Derecho Vol. XIV. http://www.juridicas.unam.mx/publica/rev/hisder/cont/14/cnt/cnt3.htm. Zugegriffen: 26. März 2011.

Misión Civil de Observación de la Asamblea General de Bienes Comunales de Cacahuatepec en el Poblado de El Campanario, Acapulco Guerrero. (2005): Informe de la Misión de Observación. http://www.hic-al.org/contenido.cfm?pag=anexo1informedesc. Zugegriffen: 09. März 2011.

Misión Civil de Observación a la Asamblea del 6 de mayo 2007 de La Parota. (2007a): Boletín de Prensa. http://www.serapaz.org.mx/paginas/Boletin%20La%20Parota%2007052007.pdf. Zugegriffen: 25. März 2011.

Misión Civil de Observación a la Asamblea del 6 de mayo 2007 de La Parota. (2007b): Declaración. http://www.ecoportal.net/content/view/full/69384. Zugegriffen: 13. Mai 2011.

Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos. (2004, 03. Okt.): Primer Encuentro Nacional de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos – Declaración Final. http://www.internationalrivers.org/files/Mapder_Primer.pdf. Zugegriffen: 04. Apr. 2011.

Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Ríos. (2010, 07. Feb.): Declaratoria de la VII reunion del Movimiento Mexicano de Afectados por las Presas y en Defensa de los Rios. http://mapder.codigosur.net/leer.php/6032467. Zugegriffen: 04. Apr. 2011.

Plataforma Interamericana de Derechos Humanos, Democracia y Desarrollo. (2006, Apr.): Informe Alternativo al IV Informe Periódico del Estado Mexicano sobre la Aplicación del PIDESC. http://www2.ohchr.org/english/bodies/cescr/docs/info-ngos/mexico-coalition_Sp.pdf. Zugegriffen: 02. Mai 2011.

Presidencia de la República – México. (2009): Presidente. http://www.presidencia.gob.mx/felipecalderon/. Zugegriffen: 07. Apr. 2011.

Secretaría de Energía. (2009): Prospectiva de Energía 2009-2024. http://www.energia.gob.mx/res/PE_y_DT/pub/Prospectiva_electricidad%20_2009-2024.pdf. Zugegriffen: 30. Apr. 2011.

Tribunal Latinoamericano del Agua. (2006): Caso: Proyecto hidroeléctrico "La Parota" sobre el Río Papagayo en el estado de Guerrero. República Mexicana. http://www.tragua.com/audiencias/2006/veredictos_2006/CasoLaParota.pdf. Zugegriffen: 16. März 2011.

Universidad Autónoma de Guerrero. La participación ciudadana en reubicaciones involuntarias por la construcción de presas hidroeléctricas en México y el proyecto hidroeléctrico La Parota, Guerrero. http://www.ub.edu/geocrit/9porto/osbelia.htm. Zugegriffen: 06. März 2011.

9.3 Zeitungsartikel

9.3.1 Diverse

Asendorpf, D. (2010, 18. Sep.): Grün gegen Grün im Hotzenwald. *DIE ZEIT*, (38).

Elosegui, J. (2006, 16. Apr.): México: resistencia al megaproyecto La Parota. *Biodiversidad*.

El Proceso. (2007, 13. Sep.): *Ordena juez a la CFE suspender obras de "La Parota"*.

El Informador. (2010, 22. Okt.): *Bloquean acceso a la Yesca por incumplimientos de la CFE.*

9.3.2 La Jornada

Bellinghausen, H. (2006, 17. Apr.): Presa La Parota "sólo podrá hacerse con una guerra en el sureste": Marcos.

Bravo, R.R. (2007, 06. Mai): Llegaron las ONG que vigilarán la asamblea de Cacahuatepec.

Briseño, H. (2011, 12. Apr.): Promete Aguirre respetar decisión sobre La Parota.

Flores, L. (2005, 22. Sep.): Advierten sobre riesgos en La Parota en caso de sismo.

Habana, M. (2003, 30. Juli): Ejidatarios advierten a CFE que detenga proyecto de presa.

Habana, M. (2004, 07. Aug.): Excarcelan a opositores a la presa La Parota, en Guerrero.

Habana, M., & Ocampo Arista, S. (2005, 20. Sep.): Asesinan a Miguel Àngel Mesino, hijo del fundador de OCSS.

Habana, M. (2005, 28. Nov.): Se enfrentan policías y opositores a La Parota; al menos 20 heridos.

Habana, M., Ocampo Arista, S., & Rodriguez, I. (2005, 17. Dez.): Se enfrentan policías y labriegos opositores a La Parota; 8 heridos .

Habana, M. (2005, 28.Dez.): Termina a escondidas consulta sobre la Parota.

Habana, M. (2006, 30. Jan.): Fallece un opositor a la presa La Parota tras ser agredido con machetes y piedras.

López y Rivsas, G. (2007, 18. Mai): En marcha, nueva agresión contra La Parota.

Muñoz, A. (2005, 21. Sep.): El proyecto La Parota polariza a Guerrero, advierten ONG.

Ocampo Arista, S. (2005, 15. Aug.): Diez opositores al proyecto La Parota salen golpeados al enfrentarse con policías.

Ocampo Arista, S. (2006, 10. Mai): Encabeza Torreblanca marcha pro La Parota.

Ocampo Arista, S. (2007, 05. Aug.): Emite AI seis recomendaciones sobre La Parota.

Ocampo Arista, S. (2007, 13. Aug.): Cancelan asambleas sobre La Parota.

Pérez U., M. (2007, 09. Sep.): Plantea ONU comisión sobre La Parota.

Posada, M., Velasco, E., Méndez, A., & Ocampo Arista, S. (2007, 28. Nov.): Se ganó juicio de La Parota, dice CFE; lo desmienten comuneros.

Rojas, R. (2004, 23. Aug.): Engaños e imposición en la presa La Parota.

Rosa, R. (2004, 25. Aug.): Piden a SEMARNAT cancelar construcción de La Parota.

Rosa, R. (2005, 14. Juni): Opositores a la presa La Parota acusan a CFE de tala ilegal.

(2007, 10. Aug.): *Si se cancela el proyecto La Parota no pasa nada, afirma Salgado Macedonio.*

9.3.3 La Reforma

Barrajas, A. (2007, 14. Juli): Frenan obra en Parota.

Córdoba, M. (2004, 31. März): Prepara CFE dos licitaciones.

Flores, S. (2004, 15. Aug.): Detiene oposición obras de La Parota.

Flores, S. (2005, 28. Nov.): Chocan con policías opositores a La Parota.

Flores, S. (2006, 21. Jan.): Anula tribunal una asamblea de La Parota.

Guerrero, J. (2005, 17. Aug.): Piden a ejercito vigile reunión de La Parota.

Guerrero, J., & Flores, S. (2005, 17.Dez.): Avanza La Parota; chocan comuneros.

Guerrero, J. (2005, 28. Dez.): Dan luz verde a La Parota.

Guerrero, J. (2005, 28. Dez.): Inician trámite para pagar tierras.

Guerrero, J. (2006, 07. Jan.): Arrancan La Parota en octubre.

Guerrero, J. (2006, 11. Apr.): Anuncia CFE expropiaciones en La Parota.

Guerrero, J. (2006, 17.Apr.): Ofrece Marcos defensa a opositores a La Parota.

Guerrero, J. (2006, 10.Mai): Exige Zeferino definición a CFE.

Guerrero, J. (2007, 24. Apr.): Anulan en Parota asamblea.

Guerrero, J. (2007, 23. Aug.): Ordenan suspender La Parota.

Hernández, A. (2007, 30. Nov.): Frenan otros juicios al proyecto La Parota.

Hernández, A. (2009, 13. Mai): Pospone CFE La Parota hasta 2018.

Hernández, A. (2010, 03. Mai): Licitará CFE La Parota en 2011.

Rodríguez, K. (2005, 20. Dez.): Definen en dos semanas a La Parota.

9.3.4 El Sur de Acapulco

Cisneros, M. (2007, 7. Mai): Sin pase de lista ni padrón, declaran falta de quórum en la asamblea para aprobar La Parota.

Contreras , K. (2003, 30. Okt.): Comuneros y grupos solidarios marchan contr La Parota por avenida Costera.

Contreras, K. (2005, 15. Aug.): Por la fuerza, impiden la asamblea sobre La Parota.

Contreras, K. (2010, 13. Jan.): Denuncian opositores de La Parota ante el MP al comisario de Dos Arroyos por agresiones.

Contreras, K. (2010, 13. Mai): Entrega el Cecop al TUA la solicitud para anular la asamblea donde se aprobó La Parota.

Gutiérrez, M. (2007, 13. Aug.): Rechaza la asamblea de Cacahuatepec la presa La Parota tras escuchar a la CFE.

Hernández, A. (2010, 3. Mai): CFE: en 2011 se licitará La Parota.

Labastida, M. (2009, 23. März): Piden a Calderón la cancelación de las presas en Guerrero, Jalisco y Oaxaca.

Labastida, M. (2009, 23. Apr.): Acusan acasocios a líderes opositores a La Parota de que cobraban en CAPAMA.

Labastida, M. (2009, 27. Apr.): Promueve el Cecop asambleas informativas con pueblos de los Bienes Comunales sobre La Parota.

Labastida, M. (2009, 3. Juni): Expone el Cecop ante profesionistas los motivos de su rechazo a la presa La Parota.

Labastida, M. (2009, 17. Juni): Niega el RAN el registro del acta de la elección de comisariado de Cacahuatepec.

Labastida, M. (2009, 18. Juni): Estrategia de gobierno, la negativa del RAN a avalar la elección en Cacahuatepec: Suástegui.

Labastida, M. (2010, 24. März): Denuncia el Cecop que pretenden aprobar el cambio de uso de suelo para La Parota.

Labastida, M. (2010, 15. April): Denuncia el Cecop que pretenden aprobar el cambio de uso de suelo para La Parota.

Labastida, M. (2010, 19. April): Impide el Cecop asamblea que aprobaría expropiación de tierras para La Parota.

Labastida, M. (2011, 12. April): Opositores a La Parota, "contentos y satisfechos" tras la reunión con Aguirre.

Labastida, M. (2011, 28. April): El Tribunal Agrario declara nula la asamblea que aprobó que se hiciera la presa La Parota.

Maganda, R. S. (2004, 25. Aug.): La presa es sustentable; se recuperará una zona con severo daño ambiental, justifica la CFE.

Trigo, K. (2005, 24. Aug.): Sí a La Parota en 20 minutos; impiden llegar a opositores.

Velázquez,, D. (2010, 2. Mai): Según Zeferino, la CFE puede ya empezar a pagar indemnizaciones para La Parota.

Velázquez, D. (2009, 7. Apr.): Dice que la CFE citó a los alcaldes de la zona que sería afectada por La Parota.

Velázquez Olea, D. (2007, 21. Mai): Acuerdan comuneros de La Parota anular la asamblea de El Bejuco y convocar a otra para el 24 de junio.

Venalonzo, C. (2009, 17. Sep.): Siguen las pláticas para que la presa La Parota sí se haga, afirma Peña Soberanis.

(2003, 17. Okt.): *Más de 10 mil manifestantes en la capital; anuncia la CETEG un paro.*

(2007, 13. Aug.): *La Parota, inviable si está por encima de los derechos de los campesinos: Aguirre Franc.*

(2007, 28. Nov.): *Anuncia Elías Ayub el inicio de La Parota; la CFE ganó un litigio a opositores, dice.*

(2007, 28. Nov.): *No tiene la CFE autorización legal para comenzar obras en La Parota: Tlachinollan.*

(2009, 16. März): *Es legal la asamblea donde se eligió al nuevo comisariado de Cacahuatepec, dice Suástegui.*

(2009, 25. März): *Para la PA no hubo elección del comisariado en Cacahuatepec.*

(2009, 26. März): *Sí es legal el acta de la elección del comisariado de Cacahuatepec: abogado.*

(2010, 24. April): *En asamblea de 15 minutos votan comuneros de Cacahuatepec a favor de La Parota.*

9.3.5 El Universal

Aguilar, A. (2010, 18. Nov.): Sener-CFE definirán capacidad de Laguna Verde en 6 meses, La Parota 1,100 mdd y energía maremotriz opción en el Pacífico.

Aguilar, D. (2007, 28. Nov.): Buscará la CFE acuerdos con los ejidatarios para arrancar La Parota.

Aguilar Juárez, D. (2009, 7. Aug.): Problemas sociales, un freno para las obras.

Barranco, A. (2009, 14. Mai): Parto de los montes.

Barranco, A. (2010, 4. Mai): Sí va la Parota.

Cervantes Gómez, J. (2005, 16. Jan.): Dictan hoy el caso de proyecto hidroeléctrico.

Covarrubias, A. (2010, 18. Nov.): Dinero para La Parota alerta a opositores.

Covarrubias, A. (2010, 25. Nov.): Torreblanca insite en iniciar pronto La Parota.

Covarrubias, A. (2011, 2. Apr.): Aguirre aplicará planes sociales del DF.

Covarrubias, A. (2011, 12. Apr.): No condicionaré apoyos por un sí a La Parota, dice Aguirre.

Covarrubias, A. (2011, 28. Apr.): Tribunal falla contra presa La Parota, dice abogado.

Cruz Serrano, N. (2004, 23. August): ICA, la más beneficiada.

Cruz Serrano, N. (2007, 12. Apr.): Se reactivará el proyecto de La Parota: CMIC.

Cruz Serrano, N. (2007, 14. Okt.): Darían recursos a La Parota.

Cruz Serrano, N. (2009, 13. Sep.): El megaproyecto de Fox, cancelado.

Cruz Serrano, N. (2010, 5. Jan.): La secretaría de hacienda cancela proyecto La Parota.

Mejía, J. G. (2010, 6. Dez.): AMLO condiciona su apoyo a Ángel Aguirre.

Mejía, J. G. (2011, 29. Jan.): Olvidan los candidatos visitar La Parota.

Reyes, L. (2005, 24. Aug.): Autorizan hidroeléctrica La Parota en Guerrero.

Reyes Maciel, L. (2005, 28. Nov.): Policías y opositores a La Parota se enfrentan.

Reyes Maciel, L. & Cervantes Gómez, J. (2005, 17. Dez.): Aprueban ejidatarios construcción de La Parota.

(2006, 28. Jan.): *Redoblan acciones contra una represa.*

(2010, 12. Nov.): *CECOP se manifiesta contra La Parota.*

(2011, 11. Apr.): *Cuatro proyectos hídricos avivan conflictos sociales.*